

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Gesamt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für die Redaktion: In Vert. Albert Brosch in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Preis-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Politische Umschau.

Wider Erwarten hat der Schluss der zweiten Beratung der Militärvorlage noch zu einer großen Debatte, zu einem Rededuell zwischen dem Grafen Herbert Bismarck und dem Reichskanzler Caprivi, geführt. In der stichweise, abgehackten Sprachweise, wie sie die Reden seines großen Vaters charakterisierte, und ganz mit deren bezeichnenden Geberden hob Graf Bismarck die Vorzüge der drei- gegen die zweijährige Dienstzeit hervor, fort und fort von der Bank ungestüm unterbrochen. Der Kaiser war zeitweise so arg, daß ein altes Mitglied des Hauses nicht mit Unrecht den Zwischenruf: „Volksversammlung! Radaubröder!“ ausstoßen konnte, und Herr Bismarck, der neue zweite Vizepräsident, konnte sich wieder im Gebrauch der Klingel üben. Graf Bismarck war bei den fortwährenden Unterbrechungen so aufgeregt geworden, daß er sich mit dem Taschentuche mehrmals die Stirne trocken mußte und, nachdem er sich geküßt, wiederholt zum Wasserglas und zu einem Nischfläschchen greifen mußte. Dieser Aufregung sind auch wohl die gereizten Einwürfe zuzuschreiben, die er dem Grafen Caprivi zu theil werden ließ, nachträglich aber selbst bedauerte. Der Reichskanzler, der sich auch diesmal wiederum, wie schon Tags vorher, wegen seines Fußleidens bis in den Hof des Reichstagsgebäudes hatte fahren lassen, stützte sich während seiner Erwiderung schwer auf den Stab. Nach dem Wortgefecht verlief die Debatte bedeutungslos, man mußte es als bedeutungslos nehmen, daß Herr Bismarck ein Pionier-Bataillon rühmte, welches zu Neunzehntel aus Sozialdemokraten bestünde.

Das thatsächliche Ergebnis der Beratung, die Ablehnung des Antrages Carolath, die Annahme der ganzen Vorlage und die des Nachtragsatzes, war vorauszu sehen gewesen. Die Ablehnung des Antrages Carolath mit 284 gegen 105 Stimmen wird an der endgültigen Entscheidung des Hauses in der dritten Lesung am Sonnabend schwerlich etwas ändern. Sollte die freisinnige Vereinigung aber, was an manchen Stellen behauptet worden ist, nur bei Bewilligung dieses Antrages zu haben sein, so wollen auch die Konservativen für den Änderungsantrag eintreten. Der Schluss der Session wird bestimmt heute, Sonnabend, erfolgen. Alle Anträge aus dem Hause, auch die zur Bekämpfung der Futternoth, kommen bei diesem Drängen nach dem Schluss garnicht zur Beratung.

Das auf den Freitag gefallene Nationalfest ist in Frankreich seit vierzehn Jahren in herzlicher Eintracht aller Republikaner und großer Theilnahme der gesamten Bevölkerung gefeiert worden. In diesem Jahre sollte es anders sein. Die Unruhen der ersten Julitage und die verschärften Gegensätze zwischen Gemäßigten und Radikalen haben das Nationalfest schwer geschädigt. Studenten, Gemeinderäte und Arbeiter- Syndikate haben eindringlich zum Nichtfeiern aufgefordert, zum großen Schrecken der Kaffee- und Bierwirthe, sowie der Jähnen- und Laternen-Verkäufer. Das Fest ist denn auch ziemlich grämlich verlaufen, woran allerdings ein schreckliches Regenwetter auch ein gut Theil Schuld hat. Raum hat Frankreich im eigenen Lande äußerlich die Ruhe wieder hergestellt, so ist es in einen zweiseitigen Streit mit England gerathen. Zunächst sind mehrere französische Kriegsschiffe trotz der gegentheiligen Versprechungen des Ministeriums in der Nacht zum Freitag den Miamfluss hinaufgeschifft und haben den siamesischen Forts eine Kanonade geliefert, wobei 20 Siamesen und 3 Franzosen getödtet wurden. England wird schwerlich einer Vergewaltigung Siam's durch Frankreich ohne Einspruch zuschauen, ebenso wird China gegen eine französische Besetzung Siam's protestiren, da es sich als Schutzmacht Siam's betrachtet und dort ganz bedeutende Handelsinteressen zu verteidigen hat. Neben diesen Differenzen ist der seit Jahren schwebende Streit zwischen Frankreich und England wegen der Fischereirechte auf Neufundland wieder aufgerischt worden. Ursprünglich Streitigkeiten zwischen den neuseeländischen und französischen Fischereiflootten über die Fischereirechte an den Gestaden der Insel, ist die Angelegenheit in den letzten Jahren zu einem so großen diplomatischen Streit ausgewachsen, daß Frankreich ständig ein Kriegsschiff in den dortigen Gewässern hat. Neuerdings sind nun Mißlichkeiten dadurch entstanden, daß das neuseeländische Zollamt eine Ladung leerer Hummerbüchsen für die französischen Hummerexporte wegen Nichtzahlung des verlangten Zolles beschlagnahmt hatte. Der französische Admiral verlangte darauf die Freigabe der Büchsen oder Zahlung einer Geldentschädigung. Er war sehr entschlossen und stellte Vergleiche zwischen der mächtigen Bewaffnung seines Flaggschiffes „Rajade“ und der des englischen Kriegsschiffes „Cleopatra“ an. Dabei hatte es jedoch vorläufig sein Bewenden, doch wird man jetzt wohl in Paris darauf dringen, daß die so lange schwebenden Verhandlungen endlich zu einem Abschluß gebracht werden.

Die belgische Kammer hat mit 115 gegen 6 Stimmen in etwas gewundener Form die Genehmigung zur Eingeleitung des Kongoostaates erteilt. Am 3. Juli 1890 gewährte Belgien dem Kongoostaat auf zehn Jahre ein zinsfreies Darlehen von 25 Millionen; nach Ablauf dieser zehn Jahre, also am 3. Juli 1900, darf Belgien auch den Kongoostaat mit aller seiner Habe und mit allen Souveränitätsrechten ohne jede Entschädigung annektiren, selbstverständlich unter Uebernahme der Dritten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Die belgischen Kammern hatten jedoch schon früher Beschlüsse gefaßt, die den Kongoostaat als eine Art belgischer Kolonie erscheinen ließen; im April 1885 wurde der König ermächtigt, sich „Souverän des unabhängigen Kongoostaates“ nennen zu dürfen; im April 1887 wurde die

Ausgabe von Kongoloosen genehmigt; im Juli 1889 10 Mill. Franks für die Erbauung der Kongoelisenbahn aus den belgischen Staatsmitteln bewilligt. Es ist also nur folgerichtig, wenn im gegebenen Falle der Kongoostaat als belgische Kolonie erklärt wird. Der König hat schon früher ausdrücklich auf jede Entschädigung für seine persönlich gebrachten Opfer verzichtet und testamentarisch bestimmt, daß nach seinem Tode der Kongoostaat mit allen Souveränitätsrechten ohne Entschädigung an Belgien fallen soll. Ob Belgien bei der Eingeleitung, die ja erst in einer angemessenen Frist erfolgen kann, viel Freude an dem afrikanischen Riesreiche erleben wird?

Die vorhergesehenen Feindseligkeiten auf Samoa haben schon begonnen. Die Hauptstadt Apia ist mit bewaffneten Kriegern gefüllt. Mataafa drohte, falls er siegreich sei, alle Häuser und Läden der Ausländer in Apia zu plündern, falls sich die fremden Kriegsschiffe in den Kampf einmischen und jeden Ausländer in Samoa zu tödten. Malietoa's Anhänger beschloßen gleichfalls, die Interessen der Ausländer nicht zu berücksichtigen. Der Krieg wäre durch sie verursacht worden; sie müßten die Folgen tragen. Die deutschen Kanonenboote „Bussard“ und „Sperber“ liegen vor Apia; britische und amerikanische Kriegsschiffe werden erwartet. Wie der „B. Ztg.“ mitgeteilt wird, sollen die drei Mächte nach den neueren Verhandlungen über verschiedene Samoa-Angelegenheiten zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. Sie haben sich entschlossen, thätlich einzugreifen und den dort stationirten Kriegsschiffen die erforderlichen Weisungen zu geben. Wahrscheinlich werden die Kriegsschiffe ermächtigt werden, gemeinsam vorzugehen und Ordnung herzustellen, sowie die Autorität der Vertragsmächte, Deutschland, England und Amerika, zur Anerkennung zu bringen.

Berlin, 14. Juli.

Der Kaiser hat den deutschen Gesandten in Rom, Grafen Solms, beauftragt, den alten Plan der Errichtung einer kaiserlich deutschen Akademie der schönen Künste in Rom zu verwirklichen. Zu diesem Zwecke wird die Villa vor der Porta Angelica erworben werden, die dem Exkönig von Neapel gehört und im Jahre 1510 von Giulio Romano für den Kardinal Julius von Medici (später Papst Clemens VII.) erbaut wurde.

Der Kaiser wird auf seiner Fahrt in die Ostsee von zwei schwedischen Geschwadern begrüßt werden. Das eine besteht aus dem Panzerschiffe „Götha“, fünf Kanonenbooten und vier Torpedoboote, das zweite aus dem Panzerschiff „Svea“ und zwei Kanonenbooten. Prinz Bernadotte ist zum Kommandeur des Panzerschiffes „Svea“ ernannt worden.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von seiner Stellung als Kommandeur der zweiten Garde-Division entbunden worden und ist unter Befassung seiner Stellung a la suite des Regiments Nr. 95 zu den Offizieren a la suite der Armee gestellt worden. Generalleutnant von Bomsdorf, bisher mit der Führung der 13. Division (Münster) beauftragt, ist zum Kommandeur der zweiten Garde-Division ernannt worden.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden der zweite Nachtragsatz nebst dem Anleihegesetz unverändert angenommen, nachdem die beiden Referenten von Pöbelski und Jung anerkannt hatten, daß der aufgestellte Nachtragsatz als durchaus correcte Konsequenz des Militärgesetzes sich charakterisiere. Ueber die Deckung der Gesamtsumme war man bezüglich der einmaligen Ausgaben einig, daß dieselbe durch Anleihen zu decken sei. Als jedoch der Referent Dr. v. Frege eine gleiche Deckung auch für die laufenden Ausgaben für das Wintersemester beantragte, trat dem der Korreferent Dr. Hammacher entschieden entgegen, und nach langer Debatte entschied schließlich die Mehrheit gegen die Stimmen der Konservativen und des Abg. v. Kardorff, daß die laufenden Ausgaben nach der Vorlage durch Matrikularbeiträge zu decken seien.

Zum Parteitage der freisinnigen Volkspartei sind 163 Wahlkreise mit 381 Vertretern angemeldet worden.

Zur Beratung über etwaige Abänderung der Staf-feltarife für Mühlenfabrikate hat Donnerstag im Ministerium für öffentliche Arbeiten unter Vorsitz des Ministers Thielen eine Konferenz von Mühlenindustriellen aus sämtlichen preussischen Provinzen stattgefunden. Sämtliche preussische Eisenbahndirektionen hatten ebenfalls Vertreter gesandt. Nach mehrstündiger Debatte kam der fast einstimmige Beschluß zu Stande, daß für die gesamte Mühlenindustrie die gleiche Tarifierung des Mehls und des Getreides unbedingt notwendig sei.

Vertreter land- und wirtschaftlicher Vereine haben in einer Zusammenkunft in Berlin über Schritte zur Bekämpfung der überhand nehmenden Butterverfälschungen beraten. Die Versammlung beschloß eine Petition an den Bundesrath und Reichstag, in der eine Verschärfung des Kunstbutter-Gesetzes gefordert wird.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat ihren Vorstand zusammengesetzt. In denselben wurden gewählt: für die deutsch-konservative Fraktion v. Blöb, Graf Mirbach, Freiherr von Mantuffel, für die Reichspartei von Kardorff, Leuschner, Camp, für die National-liberalen Dr. Emmecerus und Münd-Färber, für die deutsche Reformpartei Voße, für die „Wilden“ Liebermann v. Sonnenberg.

Die wirtschaftliche Vereinigung beabsichtigte den Antrag auf Frachtermäßigung für Ragervieh noch auf die Tagesordnung des Reichstages zu bringen. Zu dem Antrag wurde auf Anregung des Grafen Bismarck ein Zusatz gemacht, daß die Rückvergütung des Zolls auf Mais und Dari an Landwirthe, landwirtschaftliche Vereinigungen, Genossenschaften und Kommunalverbände gewährt und die Frachtermäßigung nicht auf künstlichen Dünger ausgedehnt werde. Gerade die letztere wünschen die Landwirthe des Ostens dringend.

Zur Vinderung der Futternoth hat die Regierung von Sachsen-Weimar den besonders bedrängten Gemeinden ein Darlehen von 400.000 Mark gewährt. Um Aufkäufe von Seiten des Auslandes zu erschweren, hat der ungarische Handelsminister verfügt, daß auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen der bisherige begünstigende Ausnahmetarif für Heu, Stroh, Häcksel und Rohpreßstroh vom 1. September ab außer Kraft und die regulären Frachttarife in Kraft treten. Aus Böhmen kommen Klagen über großen Schaden, welchen das Ungenieße, besonders an den Rübenfeldern, anrichtet. Ganze Kulturen müssen umgeackert werden.

Das Amtliche Reichstags-Handbuch für die am 4. Juli begonnene neunte Legislatur-Periode, herausgegeben vom Reichstags-Bureau, ist soeben im Verlage von Kronisch u. Sohn in Berlin erschienen. Bei den weitgehenden Änderungen im Mitgliedsbestande des Reichstages nehmen die Biographien der Abgeordneten und das Fraktionsverzeichnis das allgemeinste Interesse in Anspruch. Daneben enthält das Buch höchst interessante Tabellen über den Reichshaushalts-Etat, die Matrikularbeiträge und Uebereinkommen der letzten 10 Jahre, sowie die Zoll- und Steuerbeiträge von 1870 ab, ferner die vom Reichstagsbureau mit Anmerkungen versehenen Reichsverfassungs-gesetze und ergänzenden Vertragsbestimmungen, die Verfassungs- und Verwaltungsgesetze der Reichsländer, das Wahlgesetz und dessen Ausführungsreglement, die Geschäftsordnung des Reichstages und Verfügung betr. die stenographischen Berichte etc., also eine amtliche Zusammenstellung aller einschlägigen Gesetze. Das außerordentlich reichhaltige Buch kostet broch. 2.40 Mk., geb. 3.40 Mk. Der biographisch-statistische Theil apart ist zu 1.20 Mk., geb. 2.20 Mk. zu haben.

Zustizrath Karl Braun-Wiesbaden, der bekannte Parlamentarier, ist am Freitag Nachmittag in Freiburg i. Br. in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Der Reichstags-Abgeordnete Amtsgerichtsrath Letocha (Centrum), welcher bei der Abstimmung über die Militär-vorlage fehlte, offenbar, um nicht in Gegensatz zu seiner Fraktion zu treten, hat sein Mandat niedergelegt.

Der antisemitische Reichstagskandidat und Verteidiger von Ahlwardt und Paasch, der Rechtsanwalt Dr. Hertwig in Charlottenburg, ist vom Kriegsgericht in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier wegen Verweigerung des Gehorsams zu einer dreimonatlichen Festungstrafe verurtheilt worden. Aus Anlaß seiner Reichstagskandidatur im Kreise Liegnitz-Haynau wurde Herr Hertwig vom Bezirks-Kommando Teltow aufgefordert, über verschiedene seine Person betreffende Mittheilungen, die damals durch die gesammte Presse gingen, Bericht zu erstatten. Auf diese Aufforderung hin hatte Herr Hertwig nur kurz erklärt, daß diese Gerüchte nichts weiter als von den Gegnern in die Welt gesetzte unbegründete Wahlmanöver seien. Mehrere weitere dringende Ersuchen des Bezirkskommandos, einen genaueren Bericht darüber einzufenden, hatte Rechtsanwalt Hertwig unbeantwortet gelassen. Hierin erblickte das Kriegsgericht Ungehorsam und verurtheilte ihn deshalb zu dreimonatlicher Festungstrafe, welche der Verurtheilte, wie es heißt, demnächst in Magdeburg verbüßen wird.

Der Schatzsekretär Carlisle hat bestimmt, daß alle Aus-ländischen berechtigt sein sollen, nach Beendigung der Welt-ausstellung in Chicago die Ausstellungsgegenstände zu verkaufen.

In Lauterberg am Harz ist der bekannte Herausgeber der deutsch-französischen Sprachbücher, Dr. Ahn gestorben. Er war in Lauterberg Schuldirektor.

Dänemark hat jetzt auch seinen Bund der Landwirthe, der dahin strebt, Schutzölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu fordern. In Aarhus und anderen Städten sind große Versammlungen gehalten worden, in welchen die Redner betonten, daß das Hauptziel der neuen Bewegung sei, die wirtschaftlichen Bedingungen des Landbaues zu verbessern und die bisher uneinigen Landwirthe zu sammeln. Die Ursache des Verfalls der Landwirtschaft liege theils in der Sucht, über seine Kräfte zu leben, theils in den ungünstigen Verhältnissen, die durch die Münzveränderung von 1873, welche den Werth des Geldes erhöhte und den Preis der Waaren verringerte, hervorgerufen waren. So habe sich z. B. der Werth des Grund-Eigenthums auf dem Lande um 20 bis 30 Prozent vermindert. Der Staat solle durch Einführung des Bimetallismus der vorhandenen Nothlage abhelfen.

Frankreich. Der Donnerstag Abend und die darauf-folgende Nacht sind in Paris ruhig verlaufen. An verschiedenen Punkten der Stadt waren Zanzelnstellungen veranstaltet, ein Zwischenfall hat sich jedoch nicht ereignet. Als der Präsident Carnot sich am Anlaß des Nationalfeier-tages am Freitag zur Truppenparade begab, wurde er überall lebhaft begrüßt. Im lateinischen Viertel enthielt man sich aller Festlichkeiten. Keinerlei Ausschmückung war sichtbar, auch wurde dort der übliche Ball nicht abgehalten. In Roubaix fanden einige Zusammenkünfte zwischen Sozialisten, welche die internationale Hymne, und Patrioten, welche die Marseillaise sangen, statt.

Ans der Provinz.

Brandenburg, den 15. Juli.

— Von allen Seiten kommen Nachrichten von vielem Ansehn, das die letzten Gewitter angerichtet haben. Viele Gebäude sind durch Blitze entzündet worden, so in Kreisfeld bei Elbing die Scheune des Herrn Siebert mit sämtlichen Heuvorräten und die übrigen Gebäude mit Ausnahme eines Speichers, in der Königsberger Gegend in vier Drifchalten Scheunen und andere Gebäude, in der Provinz Posen u. s. w. In der Gegend von Püzig wurden die Getreide- und Kartoffelfelder durch Hagelschlag arg heimgegesucht. Dem Besitzer Lugowski aus Böhl, welcher vom Sautenburger Wochenmarkte nach Hause fuhr, wurden durch einen Blitz beide Pferde getödtet. Er selbst erlitt leichtere Verletzungen, während seine Frau, die mit ihm auf dem Wagen saß, vollständig unverletzt geblieben ist. In Ludwigswalde bei Königsberg wurde eine im Bette liegende Justizmannsrau, in Koppitz bei Wollstein der Ackerbürger Kaczmarek beim Niesen auf dem Felde, bei Tilsendorff bei Fraustadt der Mühlhändler Dartsch ebenfalls auf dem Felde unter einer Roggenstoppel, unter der er vor dem Regen Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen.

— Als Folge der Reichstagswahlen ist es zu betrachten, daß einzelne Uebungen der Reservisten, weil sie drei Wochen später angefangen wurden, in ihrer Zeit verkürzt worden sind; so sind in Ostpreußen die Visfeldweber der Reserve auf 5 Wochen eingezogen worden, statt auf 8. Derselbe Maßnahme wird nachträglich für Westpreußen erwartet.

— Vom 1. August d. Js. ab treten sämtliche für die Beförderung von Getreide der Kategorie I—IV der Getreidenomenclatur von Russland über Grajewo nach Königsberg, Pillau und Memel bestehenden direkten Tarife und Frachtsätze sowie der Ausnahmetarife für die Beförderung von Getreide vom 6. April 1891 von russischen Bahnen über Grajewo nach Stationen der Ostpreussischen Südbahn außer Kraft. Die später gültigen Tarife werden s. Z. bekannt gemacht werden. Die für Getreide-Sendungen von Kiew, Jassy, Warnitzaja-Prjiten, Tschertassy und Krementschny über Grajewo nach Königsberg, Pillau und Memel für Sendungen, die auf dem Wasserwege auf den genannten russischen Stationen eingegangen sind, bleiben bis zum 15. November in Kraft.

— „Wie der Fische schreit nach frischem Wasser“, so schreien auch wir bei der entsetzlichen Hitze und Trockenheit nach Kühlung, nicht nur des inneren, sondern auch des äußeren Menschen, und ein frisches Bad dünkt uns mit Recht eine große Erquickung. Leider war uns in der letzten Zeit die Gelegenheit zu diesem köstlichen Genuß etwas spärlich zugemessen. Die Trinke wurde „gekrautet“, und ihre beiden Badeanstalten waren deshalb außer Dienst gestellt, weil ihnen das fehlte, was eine Badeanstalt notwendigerweise haben muß, das Wasser. Die Militärschwimmanstalt ist allerdings nicht nur für das Militär, sondern öffnet ja in bereitwilliger Weise ihre Pforten auch dem Civil, sie ist aber, und das ist das Entscheidende, einzig und allein für Schwimmer, oder solche, die es werden wollen; bei wem aber das Eine oder Andere nicht zutrifft, der war, ganz abgesehen von der weiten Entfernung der genannten Anstalt, geradezu, fast buchstäblich zu nehmen, aufs Trockene gejetzt. Da haben es denn viele mit großer Freude begrüßt, daß die Matrowskische Badeanstalt in der Weichsel sich endlich von den Unfällen des letzten Winters erholt und seit einigen Tagen den Betrieb wieder aufgenommen hat. Große Scharen kühlsuchender Sterblicher, Mäntlein und Weiblein, sieht man nun auch den Weg zur Weichsel hinunter einschlagen und alle Hindernisse deren sich dort ja bekanntlich nicht wenige bieten, mit Unerfrorenheit überwinden. Wer jetzt am Ufer entlangspaziert kann deutlich das Zischen und Plätschen glücklicher Menschenkinder, die sich plätschernd und prustend in den Fluten umhertummeln, vernehmen. Auch das ist beinahe schon eine Erquickung.

— Die Station Löwenhagen ist des geringen Verkehrs wegen in eine Poststelle umgewandelt.

— Die Station Grohn-Begeß des Direktionsbezirks Hannover ist in den Reexpeditionstafel für Hanf und Flach von Königsberg und Elbing aufgenommen.

— Nach etwa zurückgelassenen Patronen und Kugeln wird von manchem Viehhalter für dieselben Sachen auf den Schießplätzen eifrig gesucht, und trotz der scharfen Bewachung gelingt es zuweilen Jemandem, sich in den Besitz eines Stückes Munition zu setzen. Dem Schloßherrn G. Böllmann hier war vor einigen Tagen eine Jagd geladene Patrone in die Hände gefallen; um nun das Messing zu verwerten, spannte er die Patrone in einen Schraubstock, um das Geschloß herauszuziehen. Hierbei entlud sich die Patrone, und die Kugel fuhr dem Vorwärtigen zwischen Mittel- und Zeigefinger durch die linke Hand; der Verletzte konnte von Glück sagen, daß die Knochen unverletzt geblieben waren.

— [Sommertheater.] Die Vorstellungen am Mittwoch „Sie wird geküßt“ und am Donnerstag „Unser Doctor“ hatten sichtlich unter dem Einfluß der großen Hitze zu leiden und zwar nach zwei Seiten hin: Besuch und Darstellung. Das Publikum mag es wohl trotz des sehr angenehmen Aufenthaltes im Theatergarten vorgezogen haben, hinaus ins Freie zu gehen, und die Darsteller sind eben auch Menschen, die sich der Gewalt der Quersitzbänke nicht entziehen können. Trotzdem hat das Publikum aber doch herzlich gelacht und sich am Abend trefflich amüsiert. Nicht stimmungsvoll wirkte besonders am Donnerstag das schon oft mit Mißfallen bemerkte Heulen und Wellen, mit welchem ein benachbarter Pöbel leider immer an wenig passender Stelle sein Interesse am Gang der Handlung auf der Bühne zu erkennen gab. Man kann ja von solch einem „Wauwau“ kein Kunstverständnis verlangen, das sollte ihm aber sein Herr beibringen, oder, womit wir noch mehr einverstanden wären, das Wollen ganz verbieten.

Montag ist das Benefiz für Herrn Walther Sieg der dazu „Sodom's Ende“ von Sudermann gewählt hat. Herr Sieg ist ein sehr fleißiger und begabter Künstler, der uns schon durch viele schöne Leistungen erfreut hat (z. B. der Oberstleutnant Schwarze in „Heimath“) und ein sehr tüchtiger Regisseur, dem wir schon viele trefflich in Scene gesetzte Vorstellungen zu verdanken haben. Möge seinem Benefizabend ein freundlicher Stern leuchten.

— Die Eisenbahn-Direktion in Bromberg hat genehmigt, daß die Ausstellungsgegenstände, welche bei der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Danzig unverkauft bleiben, unentgeltlich mit der Bahn zurückbefördert werden. Herr Spediteur Meyer-Danzig hat die Ausfuhr übernommen, und daher sind sämtliche Gegenstände an ihn zu richten, so daß sie am 28. d. Mts. aufgestellt werden können. Die Direktion hat auch das Betriebsamt in Danzig ermächtigt, für den Besuch der Ausstellung vom 29. bis 31. d. Mts. eine Fahrpreisermäßigung bis zu 50 Prozent allgemein sowohl für Sonderzüge, als auch für bestimmte fahrplanmäßige Züge eintreten zu lassen.

— Im zweiten Quartal 1893 haben nachbenannte Aerzte das Fähigkeitszeugnis zur Verwaltung einer Physikalischen Station erhalten: Dr. Vithauer zu Danzig, Dr. Peyer zu Schwensen, Regierungsbezirk Posen, Dr. Pfeifer zu Gumbinnen, Dr. Wagner zu Marienwerder, Dr. Seiffert zu Grucno, Regierungsbezirk Marienwerder, Dr. Wante zu Rügenwalde, Regierungsbezirk Rostin, und Dr. Schröder zu Garneke, Regierungsbezirk Marienwerder.

— Der Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, Dr. Rammert ist zum 1. Oktober an das Pgl. Gymnasium zu Fraustadt versetzt. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Boosch in Ratel ist zum 1. Oktober als Oberlehrer am Gymnasium zu Inowrazlaw angestellt. Der Oberlehrer Professor Schmidt in Inowrazlaw ist seinem Antrage gemäß zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzt.

— Dem bei dem Oberpräsidium in Posen beschäftigten Reglerungs-Assessor Rötger ist das Amt eines Mitgliedes der Kommission zur Verwaltung der Provinzial-Hilfskassen in Posen übertragen worden. Der Reglerungs-Assessor v. Hassell zu Bromberg ist in das Auswärtige Amt berufen worden.

— Aus dem Kreise Rastum, 13. Juli. Von Herrn Professor Dr. Comeney in Danzig ist an sämtliche Vorstände der Bienenzuchtvereine Anfragen ergangen, ob ihnen Kogelbruten in lebenden Bäumen bekannt sind. Unbewohnte Baumwohnungen wurden in den Revieren Diche und Wozinowa aufgefunden. In der Finkenheimer Forst befinden sich viele derartige Wohnungen, die heute noch bevölkert sind.

— K Thorn, 14. Juli. Der Magistrat hatte die Erhebung einer Gemeindesteuer von 290 Prozent der Einkommensteuer beschlossen, und die Stadtverordneten traten am 18. März diesem Beschlusse bei. Der Bezirksausschuß genehmigte indessen diese Beschlüsse nicht, verlangte vielmehr, daß auch von der Gebäude- und Gewerbesteuer Zuschläge erhoben würden. Hierauf erhob der Magistrat zunächst eine Gemeindesteuer in Höhe von 231 Prozent und der Einkommensteuer, wählte sich aber auch beschwerdeführend an den Provinzialrat. Letzterer hat den Beschlusse der Stadtverordneten bestätigt. — Auf die Eingabe der Holzinteressenten um Aufhebung der Sanitätssteuer auf der Weichsel ist trotz wiederholter Eingaben und Telegramme an die Minister ein Bescheid noch nicht ergangen. Ein Interessent will nun die gezahlte Sanitätssteuer auf gerichtlichem Wege vom Staate zurückverlangen. — Das Betriebsamt macht bekannt, daß die über Alexandrowo eingeführte russische im losen Zustande befindliche Kleie, welche mit direkten Frachtbrieven nach über Thorn hinaus gelegenen Stationen bestimmt ist, in Thorn einem Spediteur zur Auffladung durch den Versender überwiesen werden kann.

— s Schöner, 12. Juli. Eine Teufelsaustreibung aus dem eigenen Körper, wie sie sich in Borowo ereignet hat, dürfte wohl einzig in ihrer Art dastehen. Der Anführer des Besizers W., welcher schon früher in der Irrenanstalt gewesen ist, war von der fogen Idee befallen, den Teufel im Leibe zu haben. Um den Teufel nun zu entfernen, ergiff er in einem unbewachten Augenblicke ein Rasirmesser, schlug sich den Leib auf und riß die Eingeweide heraus, dem gerade hinzukommenden Besizer W. zureisend: „Da hast den Teufel.“ Natürlich starb er bald darauf.

— r Gollub, 14. Juli. Im vorigen Jahrhundert hatte unsere Stadtgemeinde mehrere der katholischen Kirche gehörige Grundstücke in Besitz genommen und verpachtet. Nach vielen Jahren verlangte die Kirche die Grundstücke zurück, oder eine Entschädigung dafür. Sie erwirkte auch mehrere vollstreckbare Erkenntnisse, ließ ihre Forderungen auf städtische Grundstücke eintragen und den Stadtwald subhastieren. Dadurch wurden die Forderungen noch nicht gedeckt, gegen weitere Zwangsvollstreckungen schritt jedoch die Staatsregierung im staatsrechtlichen Interesse ein. So verließ eine Schuld von etwa 20000 Mk. nebst Verzugszinsen seit 1868 bis auf die heutige Zeit, die die Entwicklung des Gemeinwesens ungemein beeinträchtigte. Die Stadtgemeinde durfte keine Erparnisse machen, weil sonst die Kirche solche in Beschlag nehmen konnte. Diese kritische Frage ist nun, Dank des jetzigen guten Einverständnisses der maßgebenden Vertreter der Kirchen- und Stadtbehörden, auf eine beiderseitig erwünschte Weise gelöst worden. Am 13. d. M. wurde beiderseitig ein Vertrag geschlossen, nach welchem die Stadt sich verpflichtet, 6300 Mk. unter Verzichtleistung seitens der Kirche auf weitere Forderungen, mit jährlich 400 Mk., ohne Verzinsung, zu zahlen. — Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat die Wahl des Gasthofsbesizers Arndt zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats bestätigt.

— H Rosenburg, 14. Juli. Am 24. Juli findet in Rosenburg eine Gaulehrer-versammlung statt, zu welcher die freien Lehrvereine Dr. Eysen, Rosenburg, Riesenburg, Freystadt, Bischofs- wender, Raubitz, Gr. Rohbau, Lössau, Briesen, Saalfeld und Christburg erwartet werden. Es haben folgende Lehrer Vorträge angekündigt: Gramberg-Freystadt: Vereinfachung unserer Rechtschreibung; Wintler-Rosenburg: Was können wir Lehrer zur Hebung unseres Standes beitragen? Schmidt-Rosenburg: Ueber die Bezüge der Gnadenkompetenzen seitens der Hinterbliebenen der Lehrer. Auch steht die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung.

— Aus dem Kreise Schwach, 13. Juli. Gestern wurde im Beisein des Landbauatthes, des Kreisbauinspektors und des Kreisbauamts die neue Chaussee von Warlubien nach Kommerst durch die Baukommission des Kreises Schwach abgenommen. Die Kommission sprach sich belobigend über die Ausführung des Baues aus und stellte fest, daß hauptsächlich die Steinbahn mit einem Uebermaß von 2 Centimetern Stärke fertig gestellt ist. Der Bevölkerung der Umgegend ist durch die Vollendung der Chaussee ein lange gehegter Wunsch erfüllt worden.

— Aus dem Kreise Rastum, 13. Juli. (R. Z.) Auf den vom Forst-Rastum angekauften Nadelbäumen bei Gidon hatten sich bei der herrschenden Dürre Millionen von Heuschrecken eingefunden, die durch Abfressen der Pflanzen großen Schaden anrichteten. In den letzten Tagen hat sich nun dort eine große Schaar von Störchen, mindestens 70 an der Zahl, eingestellt, die durch Verzehren dieses schädlichen Insekts schon manches Terrain geklärt haben.

— L Kroatze, 14. Juli. Bei der gestrigen Verpachtung der Waldwiesen wurden ganz enorme Preise gezahlt; für manche Wiesenfläche wurde das 7- und 8-fache des vorjährigen Pachtpreises gegeben.

— R Pelsin, 14. Juli. Unsere evangelische Parochialkirche in Rauden hat innen ein neues, würdiges Kleid bekommen. Wände und Bänke sind mit neuem Anstrich und neuer Lackierung versehen, die alten Wandgemälde sind aufgerichtet, und die Kanzel hat einen günstigeren Platz erhalten. Zum Winter soll die Kirche mit Heizvorrichtung versehen werden. Zur weiteren inneren Ausschmückung hat sich ein Damen-Komitee gebildet, an dessen Spitze Frau Vandrath Doehn-M. Warz steht. Das Komitee beschaffte neue Altar- und Kanzeldecken, Teppiche, Läufer u. s. zu beschaffen. Die zu diesem Zwecke ins Werk gesetzte Sammlung hat bisher 600 Mark ergeben, und noch immer fließen die Gaben reichlich. Die Anregung zu diesen Neuerungen geht hauptsächlich von Herrn Pfarrer Morgenroth aus, unter welchem das kirchliche Leben in unserer weit ausgedehnten Parochie immer mehr an Festigkeit und Stärke gewinnt.

— i Berent, 14. Juli. Schwere Gewitter mit ausgiebigem Regen gingen gestern hier nieder. In Grabau legte der Blitz eine Scheune des Besizers Kowowski in Asche, auch brannten ein Stall und eine Instalt desselben Besizers nieder. Die Insassen der Kathe retteten kaum das nackte Leben. Durch Flugfeuer brannte auch auf dem Nachbargrundstücke des Besizers Derra Scheune und Stall nieder, 40 Gänse und 2 Schweine kamen in den Flammen um. In Löblau hat auch infolge Blitzschlages ein größeres Feuer gewüthet. — Bei Squirawno brennt seit mehreren Tagen das 800 Morgen umfassende Torfbruch.

— r Rastum, 13. Juli. Zu den vielen in unserem Kreise zur Parzellierung gestellten Gütern tritt nun auch noch das bei Judau gelegene Gut Althil Vorlau, welches am 18. d. Mts. verkauft werden soll. — Der Kreisverein Rastum vom Gustav-Adolf-Verein beging sein Jahresfest in Schönberg, wobei der Herr Pfarrer Stein aus Kunzen- dorf in Schloßen in der festlich geschmückten Kirche die Festpredigt hielt. Herr Superintendent Plath-Rastum erstattete

den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß die Gemeinden zu Rastum, Rastum, Sieradowitz und Sienkischin Beihilfen von dem Vereine erhalten haben. In dem reichend gelegenen „Walt- haus zum Thurmberg“ fanden sich die Festtheilnehmer zu einem Mittagsmahle zusammen; die Schlussprache hielt der Ortspfarrer Herr Paulik.

— P Neustadt, 14. Juli. Bei dem Nachmittags heraufgezogenen Gewitter schlug der Blitz in einen außerhalb der Stadt stehenden Baum, welcher in Brand gesetzt wurde. Leider blieb der erlebte Regen bei uns fast gänzlich aus, da nur einige Tropfen fielen. Die durch den Frost am 5. d. Mts. beschädigten Feld- und Gartenfrüchte werden jedenfalls durch die Dürre zum größten Theile verloren gehen. — Da in unserem Regierungsbezirk Erkrankungen an Milzbrand festgestellt sind, so sind vom hiesigen Königl. Landraths-Amt die Ortspolizeibehörden angewiesen, darauf zu achten, daß die Körper milzbrandkranker oder verdächtiger Thiere nicht an solchen Plätzen vergraben werden, welche einer Ueberfluthung ausgesetzt sind. Denn durch das Ueberfluthungswasser kann das Milzbrandgift leicht an die Oberfläche gelangen und weiter verbreitet werden. Als Verscharrungsorte für milzbrandiges Vieh sind abgelegene Stellen zu wählen, welche sich nicht auf Weideplätzen befinden und von Pferden, Wiederkäuern oder Schweinen nicht betreten werden. Zu größerer Sicherheit sind dieselben mit einer haltbaren Umwehrung zu umgeben. — Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, die in Folge der Auflösung des Gutsbezirks Bohlchau bezirksfrei gewordenen Teilgrundstücke des genannten ehemaligen Gutsbezirks mit den benachbarten Landgemeinden Bohlchau bezw. Gossentin und Worle zu vereinigen.

— ? Aus dem Kreise Danziger Höhe, 12. Juli. Durch Königl. Erlaß ist der selbstständige Gutsbezirk Odomin aufgehoben und mit dem selbstständigen Gutsbezirk Sulmin mit dem Namen Sulmin vereinigt worden. — Infolge der Klagen wegen über großer Zahl der Schankwirtschaften soll im Kreise festgestellt werden, wie die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften — letztere getrennt nach solchen mit und ohne Branntwein-Anschank, — sowie die Brantwein-Einkaufslagen sich am 1. Januar der Jahre 1893 und 1879 gegenüber der Bevölkerungs- ziffer im Kreise Danziger Höhe gestellt hat.

— yz Elbing, 14. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die Sparkasse für Juni mit 6854706 Mk. abschließt. Für die Anlage der elektrischen Beleuchtung in der städtischen Fortbildungsschule sind 17300 Mk. verausgabt. Diese Summe wird aus der städtischen Sparkasse entnommen, mit 4 Prozent verzinst und das Kapital durch den Ueberfluß aus den vom Staate geleisteten Zahlungen nach Verlauf von ungefähr 16 Jahren amortisiert. An Stelle des verstorbenen Stadtraths, Herrn Fabrikdirektors Reusfeld, wurde der Rentier, früherer Apothekenbesitzer Herr Krieger zum unbesoldeten Stadtrath zur Wahl vorgeschlagen. Für den Rathhausbau lagen 2 Pläne zur Ansicht vor, einer vom Zimmermeister Herrn Depmeyer und einer von der Bauverwaltung. Auf Vorschlag der Baukommission entschied man sich für den letzteren, nach welchem durch die Erhöhung des Thurmes und infolgedessen durch Verstärkung des Fundaments 3000 Mk. Mehrkosten entstehen. — Zum 1. Oktober werden die Lehrer Dombrowski und Diebitz pensioniert.

— Elbing, 14. Juli. Der Bezirks-Ausschuß hatte den Beschluß der Stadtverordneten, zur Befreiung der Kommunalbedürfnisse 270 Prozent der staatlichen Einkommensteuer als Kommunalsteuer zu erheben, nicht bestätigt und die Heranziehung der Realsteuer zu der Kommunalbesteuerung verlangt. Der Provinzialrath hat nunmehr diese Entscheidung aufgehoben und den Beschluß der Stadtverordneten bestätigt.

— i Aus dem Kreise Osterode, 13. Juli. Die für dieses Jahr in Osterode geplante bienenwirtschaftliche Ausstellung wird nach einem Beschlusse der letzten Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Osterode erst im nächsten Jahre stattfinden. — Auf dem Hohensteiner Pferdemarkte verfuhrte ein Falschmüller, der dem Genosse eines solchen, falschen Geld in den Verkehr zu bringen. Er wurde aber dabei ertappt und verhaftet. Ueber 100 Falschfälsche, lauter Fälschmatten, wurden nach in seinen Taschen gefunden. — Der Postwärter Sanga ist als Postvorsteher in Roschlaw angestellt worden.

— i Fr. Eylau, 14. Juli. Unsere Schützen gilde feierte zugleich mit dem diesjährigen Schützenfest ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest. Bei dieser Jubelfeier wurde dem Schützenkönig, Herrn Uhrmacher Schula, ein von der Königsberger Schützen gilde gestifteter großer werthvoller Stern überreicht. Erster Ritter wurde Herr Kaufmann Kohn, zweiter Herr Schuchmachermeister Goerke. Von den jungen Schützen hatten sich die Königsbrüder Herr Fleischer Kaminsky, die Rittersbrüder Herr Förster Rastum erschossen.

— el Pillau, 14. Juli. Schwere, anhaltende Gewitter mit reichlichen Regengüssen sind hier niedergegangen. Besonders stark war ein Gewitter in der letzten Nacht, und es scheint, als ob demselben fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es wird nämlich eins von den Tolkemitter Steinschreibern, dem Schiffer Carolus gehörig, vermisst. Akt dieser Fahrzeuge, darunter das vermisste, welche bei Rastum Steine aus dem Wasser gezogen hatten, waren auf der Rückfahrt begriffen, um noch vor dem Ueberfluthen der Hafen zu erreichen. In der Richtung des Seehorizontes will man das vermisste Fahrzeug bemerkt haben, dann ist es spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß das Schiff vom Bliz getroffen und zum Sinken gebracht worden ist, wobei die Besatzung untergegangen ist.

— Jasterburg, 14. Juli. In der gestrigen Strafkammerung wurde der 62 Jahre alte Volksschullehrer Karl Hein aus Stobriden, welcher Vater mehrerer Kinder ist, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren und wegen Verführung von Mädchen unter 16 Jahren zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

— O Argentan, 14. Juli. Dem Wärdner R. in Soussensfelde sind sämtliche Gebäude niedergebrannt. Dieselben waren nicht versichert. — Ein hiesiger Kaufmann ist in 10 Mt. Polizeistrafte genommen worden, weil er für den deutsch-sozialen Randdaten Geld zu Wahlzwecken gesammelt hat. Derselbe wird gerichtlichen Widerstand erheben. — Die große Hitze bedroht auch das reiche Rujawien mit großen Verlusten. Der erste Heuschneit ist gering. Die Halm- und Pflanzfrüchte verdorren zusehends. Die Viehpreise sind gesunken.

— Gnesen, 14. Juli. Gestern Mittag brannten die Dampf schneidemühle und der Holzhof des Zimmermeisters Preut nieder. Der energischen Hilfe des Militärs ist es zu verdanken, daß die auf äußerste gefährdeten Gasbehälter der benachbarten städtischen Gasanstalt nicht vom Feuer ergriffen und so ein unabsehbares Unglück verhindert wurde.

— O Posen, 14. Juli. Eine Anklagesache gegen den Kaufmann Julius Hirschfeld aus Dr. Krone wegen fahrlässigen Meineides, die bereits zweimal das Reichsgericht beschäftigt hat, wurde heute von der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der Angeklagte hatte im Dezember 1889 dem Kaufmann Hermann in Berlin 100 Ctr. Futtermehl, lieferbar im Februar 1890, für 600 Mark verkauft. Da der Angeklagte das Mehl schon früher lieferte, wurde er von Hermann deshalb zur Rede gestellt, worauf der Angeklagte im Komitoir des Kaufmanns Hirschfeld in Dr. Krone erklärt haben soll, Hermann könne das Futtermehl bezahlen, wann er wolle. Hermann wurde von dem Angeklagten wegen der Forderung verurteilt, worauf Hermann das Zugeständnis des Klägers als Einwand erhob und diesem den Eid zuschob. Der Angeklagte leistete den Eid, worauf Hermann zur Zahlung verurtheilt wurde. Einige Zeit darauf erhob die Staatsanwaltschaft gegen Hirschfeld Anklage wegen fahrlässigen Meineides und die Strafkammer in Schneidemühle verurtheilte ihn Juli v. Js. den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis, der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe, ordnete auch seine sofortige Verhaftung an. Erst nach 7 Wochen

enden
von
„Gast-
plarr
genen
enden
erhöht
fielen.
Garten-
Heile
Königl.
auf zu
Ziere
Ueber-
mungs-
elangen
r mil-
sie sich
schüen
herheit
en. —
nstellung
nische
n Land-
einigen.
Durch
in auf-
uit dem
wegen
n Kreis-
schwir-
nweim-
nlich am
erungs-
otber-
ar Junt
nen Be-
300 Mt.
parasse
rd den
Verlauf
zogenen
Kettler,
Stadt-
n Tagen
n Dep-
lag der
welchem
sch Ver-
um —
ie die
Beschluss
isse 270
euer zu
zu der
mumech-
ordneten
r dieses
Aus-
mmung
ttfinden.
ymfänger
ekehr zu
Ueber-
seinen
is Post-
e feierte
hrichtes
Schöner
bergers
verreicht.
Schub-
sch die
de Herr
tter mit
ers stark
als ob
end. Es
ndem
darunter
gegang
vor dem
mberges
ist es
hiff vom
obst die
merkung
in aus-
hme un-
gen Ber-
Buch
isenfelde
waren
olztge
n Rand-
elbe wird
robt auch
euschmitt
os. Die
Dampf-
nieder.
die auf
hen Gas-
unglück
aufmann
neides,
ge heute
ge un-
100 Gr.
verkauft.
er von
lagte im
rt haben
er wolle
rderung
gers als
enlagte
st wurde.
Diefeld
immer in
agen hat
a Stra-
7 Wochen

wurde Fischfeld gegen Kanton aus der Haft entlassen. Er meldete gegen das Urteil Revision an, das Reichsgericht hob dasselbe auf und verwies die Sache an das Landgericht in Posen, welches den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, die durch die erlittene Unterdrückungsfahrt für verurteilt wurden, verurteilte. Fischfeld ließ nochmals durch seinen Verteidiger Revision anmelden. In seiner Sitzung vom 21. März d. Js. hob der Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil wiederum auf und wies die Sache an das hiesige Landgericht zurück. In der heutigen Verhandlung nahm der Gerichtshof an, daß sich der Angeklagte in einem entschuldigen Irrtum befunden habe, als er den fahrlässigen Weinend leistete, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Die sämtlichen sehr bedeutenden Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

Schirmm, 12. Juli. Der Bauunternehmer Michael Chas-
supatz hat am 11. Juli 1892 mit eigener Lebensgefahr den Arbeiter Mitolabatz und die Ortsarme Katharina Gorboda zu Nechlin aus Lebensgefahr gerettet, indem er eine Leiter an den bereits brennenden Giebel des Hauses stellte, durch das Fenster in das brennende Zimmer einbrang und jene beiden hochbetagten und bereits betäubungslosen Personen herausholte. Wenige Minuten später löste der Dachstuhl und der Giebel, in welchem das Zimmer gelegen war, zusammen. In Anbetracht dieser opfer-
willigen That ist Herrn Chasupatz die Rettungsmedaille ver-
liehen worden.

W. Gausel, 13. Juli. Während die Gutsheerrschaft und der
Wirtschaftsinspektor von Gausel in der hiesigen Kirche waren,
brachen Diebe in eleganter schwarzer Kleidung in die Wohnung
des Inspektors ein, erbrachen die Doppeltüren und öffneten
mittels Dietrichs das Geldschloß. 1500 Mt. in Gold, Silber und
Banknoten fielen den Dieben in die Hände. Außerdem haben
die Diebe zwei Revolver und verschiedene andere Sachen gestohlen.
Nachdem sie ein Kleiderstück in Brand gesetzt hatten, machten sie
sich in der Richtung nach Schielewo aus dem Staube. Das
Feuer brannte die ganze Wohnung des Inspektors aus, so daß
der Schaden auf 3000 Mt. geschätzt wird. Wäre das Feuer nicht
durch einen Knaben, der gerade Wasser holte, gesehen worden, so
hätten leicht sämtliche Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen
werden können.

Schneidemühl, 14. Juli. Eine Versammlung der durch
das Brunnengrundstück geschädigten Hausbesitzer hat beschlossen,
an den Magistrat und die Stadtvorordneten einen schleunigen Antrag
einzureichen, worin um Bewilligung von Unterstützung aus den
gesammelten Geldern gebeten wird. Es wurde lebhaft darüber Klage
geführt, daß den Verunglückten, obwohl viele bereits von Nahrungs-
sorgen bedrückt werden, keine Unterstützung aus den eingegangenen
Geldern bewilligt werden. Auch wurde beschlossen, bei dem Magistrat
anzufordern, wie sich die Stadt zur Schadloshaltung der ge-
schädigten Bürger stelle, eventuell unverzüglich den Klageweg zu
beschreiten.

W. Landsberg a. N., 12. Juli. Seit einigen Tagen treffen
hier viele Ausländer von Hru ein. Fast alle öffentlichen und
größeren Privatbäder haben fast weiter nichts zu thun, als Heu-
fuhren zu verweigern. An der hiesigen Centesimalwaage waren
gestern und heute je über 70 Fuhren zu wiegen. Auf den Bahn-
höfen von Driesen bis Rastin hat man sich genötigt gesehen, dem
Heuverkehr den Vorrang einzuräumen. Ganze Sonderzüge, deren
Wagen nur mit Heu beladen sind, werden nach dem Futtermarkt
Rastin geschickt. Heute kamen aus dem hiesigen Bahnhof etwa
50 Wagen zu durchschnittlich 50 Centner zur Abfertigung. Der
Centner wird mit 3,50 bis 4,00 Mark bezahlt. — Heute Mittag
ging ein festiges Gewitter in unserer Gegend nieder. Leider
rückte der Blitz den 7-jährigen Sohn des Fuhrmanns
Schultz in Vieh, welcher seinem Vater das Mittagessen bringen
wollte.

Verchiedenes.

— [Cholera.] In Podolien sind in der letzten Woche
300 Personen an der Cholera erkrankt. Von österreicher Seite
wird deshalb an der galizischen Grenze wieder entsprechende
Saugnapfregeln getroffen. In Kischin-Jowgorod sollen 7
und in Petersburg 8 Choleraerkrankungen festgestellt worden
sein. Wie aus Cairo gemeldet wird, ist die Lage in der Qua-
rantänestation von El Tor sehr ernst. Die ursprünglich festgesetzte
gewesene Beobachtungszeit ist noch verlängert worden.

— [1893 ein gutes Weinjahr.] Die Ausichten für die
Weinlese sind, nach Mittheilungen aus Koblenz, bis jetzt so
günstig, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Das trockene Früh-
jahr, welches dem Ueberbau so sehr geschadet, hat den Weinbergen
eine lange nicht gesehene Pracht verliehen. Ist auch zumeist kein
voller Herbstreichtum zu erwarten, so darf man doch auf eine Menge
von etwa 1/3 eines „vollen Jahres“ rechnen. Bleiben die
Verhältnisse günstig, so kann sich die Menge überdies durch
Brühreichtum der Beeren noch erhöhen. — In diesen schweren
Zeiten also wenigstens Aussicht auf einen „guten Tropfen“!

— Wegen Wassermangels sind in Chemnitz die
Färbereien theilweise gezwungen, die Arbeit einzustellen.
— Das Wilinger Schiff ist am Mittwoch in Chicago
angekommen. Ihm führen das Kriegsschiff „Michigan“, sowie eine
große Anzahl Dampfboote und Yachten mit Skandinavien an
Bord entgegen. Als sich der „Wilinger“ näherte, wurden 21
Schiffporten geöffn, und seine Mannschaft stieg an Bord des
Dampfers „Jeanhoe“, wo der norwegische Kommandant sie begrüßte.
In der Ausstellung wurden sie von dem Mayor von Chicago,
von den Vertretern aller Nationen und den leitenden Ausstellungs-
beamten bewillkommen.

— Mit einem Segelboot nach ganz neuem System
hat neulich ein englischer Lieutenant in vierzehn Stunden die
Meerenge von Calais zwischen Dover und Boulogne durchkreuzt.
Das von ihm konstruirte originale Fahrzeug wiegt nur 15 Kilo-
gramm und ist gänzlich aus wasser- und luftdichtem Segelzeug
gefertigt, wird mit Luft aufgeblasen und hat in diesem Zustand
die Form der sogenannten Grubländer, nach deren Art es auch
den Reisenden in der Mitte aufnimmt. Das Schiffchen besitzt
zwei kleine Segel, kann nach Dessein des Luftventils zusammen-
gewickelt und bequem in einer Reisetasche eingepackt werden. Wer
die Gefahren des Kanals kennt, weiß, daß die Reise in einem
solchen kleinen Fahrzeug — dasselbe ist 2,5 Meter lang und 80
Centimeter breit — ein kühnes Unternehmen ist, obgleich das
Fahrzeug seiner Konstruktion nach allerdings ein Untergehen nicht
zu fürchten hat. Zwei Seeleute, welche dem verwegenen Reisenden
in einem Kutter folgten, hatten glücklicherweise keine Gelegenheit,
ihm Hülfe angedeihen zu lassen.

— [Wirkungen des Blühes auf Thiere.] Bei einem
Gewitter, das sich in den letzten Tagen über Berlin entlud,
schlug der Blitz auch in den Zoologischen Garten ein, wobei
interessante Beobachtungen gemacht worden sind. Die Lärche
führten bei dem Schläge wohl zusammen, blieben aber völlig theil-
nahmlos. Ein Nashorn bewegte nur die Ohren und sah
regungslos vor sich hin. Die Elefanten dagegen waren sehr
empfindlich. Der große indische männliche Elefant richtete sich
stark in die Höhe, sah dem Blitze mit dem Ausdruck des Schreckens
nach, schüttelte sich und zog mit fichtlichem Unbehagen mit dem
Rüssel den Schwefelstumpf ein. Weniger muthvoll zeigte sich das
Weibchen: es sprang toll umher, rollte mit den Augen und
verfiel in ein langes nervöses Zittern. Das afrikanische Weibchen
war auf Stunden nicht zu beruhigen, lief oft nach der Erde, wo
der Wasserbehälter vom Blitze getroffen war, starrte ihn eifrig
an und rannte nach der entgegengesetzten Ecke zurück. Mit dem
Rüssel peitschte es in der Luft umher, wie in der Vertheidigung
und zeigte auch sonst Erscheinungen großer Angst.

— [Ungeheure Waldbrände] haben im Gouvernement
Bibland großen Schaden angerichtet. Auf dem Wege von Walf
nach Riga bieten die zerstörten Wälder längs der Bahnlinie
einen trostlosen Anblick. Am heftigsten hat das Feuer zwischen
Walf und Stakeln gewüthet. Um weitere Waldbrände zu verhüten,

werden jetzt die Lokomotiven der Riga-Bieskauer Bahn ausschließlich
mit Holz geheizt. — Auch in der Umgebung von Braunschwieg
haben in den letzten Tagen einige größere Waldbrände statt-
gefunden. Bei Kaldörbe wurden etwa 300 Hektar Waldungen
der herzoglich braunschweigischen Forsten zerstört, der Schaden
belaßt sich auf mehrere hunderttausend Mark. Man vermuthet
Brandstiftung, da das Feuer gleichzeitig an verschiedenen Stellen
ausbrach. In der preussischen Oberförsterei Elbingerode-Gleim im
Oberharz brannten etwa 100 Hektar werthvoller Bestand nieder.

— Seit einigen Tagen brennen die Moorgünde der
Leutkirchener Haide (Provinz Schleswig-Holstein), auf
welcher die Artillerie des Landwehr Regiments ihre Schießübungen
veranstaltet. Die Brandfläche umfaßt reichlich 60 Quadratkilometer
in einer Tiefe bis zwei Meter unter der Aueauflage. Zwei
Infanterie-Regimenter und 1 Pionierbataillon sind beschäftigt,
das Feuer durch einen fünf Meter breiten Grabengürtel ein-
zudämmen, um das Kollenchener Moor zu schützen, jedoch ist
es fraglich, ob dies gelingen wird. Der herrschende Wasser-
mangel wird schwer empfunden. Die Landleute glauben, das
Feuer werde bis zum Herbst anhalten und könne nur durch
erhaltenden schweren Regen gelöscht werden, weil der Haupt-
brand unterirdisch ist. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— In Bad Landeck (Schlesien), das auch in diesem Jahre
von vielen Personen aus Westpreußen besucht ist, hat in diesen
Tagen in der Wasserheilanstalt „Thalheim“, wahrscheinlich in Folge
Ueberreizung eines Kessels, ein Dedenbrand stattge-
funden. Der Vondecker Feuerwehrgelang es mit Unterstützung
eines kräftigen Regens jedoch nach kurzer Zeit, den Brand zu
löchen.

— [Das Denkmal für Dräis.] den Erfinder des Jahr-
rades, von dem Münchener Bildhauer Th. Hof entworfen und
ausgeführt, ist soweit fertig gestellt, daß mit den Aufstellungs-
arbeiten in Karlsruhe, der Geburtsstadt des Freiherrn von Dräis,
begonnen werden konnte. Die Enthüllung des Denkmals soll
im August stattfinden.

— Die Millionenerbschaft, die, wie wir gestern unter
„Neuestes“ meldeten, der Stadt Berlin zugefallen ist, stammt
von dem in Berlin vor kurzem im 38. Lebensjahre an Magenkrebs
verstorbenen Rentier Johann Kubie. Sein Vater, der Inhaber
einer Vorbereitungsanstalt für Offiziere war, hat ein ungeheures
Vermögen hinterlassen, das zum größten Theil aus Berliner
Grundstücken besteht.

— [Verschwunden] ist seit etwa drei Wochen der seit
einem Jahre in Berlin wohnhaft gewesene Rentier Wernich,
früher Besitzer der „Elbinger Zeitung“. Gegen W. soll, wie
das „B. Z.“ mittheilt, seit längerer Zeit bei der Strafkammer
zu Elbing ein Verfahren wegen Meineides schweben.

— [Eine gute Partie.] Prinz Scipio Vorghese,
Sohn des Prinzen Paul, der im vorigen Jahre den Zusammen-
sturz seines Vermögens beklagte, hat sich in Rom mit Miß
Landerbitt, Tochter des amerikanischen Eisenbahntönigs,
verlobt, deren Mitgift 80 Millionen Lire beträgt. Prinz
Scipio ist Artillerie-Oberleutnant. Die Verlobung, welche die
Finanzen des Hauses Vorghese flottmachen soll, ist ein Werk des
Monsignore Bettelli, päpstlichen Legaten in New-York.

— [Eine Braut auf der Lucht.] In Eimsbüttel
bei Hamburg sollte vor einigen Tagen die Trauung eines
jungen Mädchens mit einem etwa 70 Jahre alten Herrn
stattfinden. Die Braut befand sich in dem Glauben, daß der
Bräutigam sehr reich sei, und hatte deshalb ihr Verlöbniß mit
einem Soldaten gelöst. Bräutigam und Braut fanden im
Hochzeitsstaat, des Geistes lachend, in der festlich geschmückten
Wohnung. Im letzten Augenblick, nachdem allerdings der standes-
amtliche Akt schon vollzogen war, erfuhr die Braut, daß sie nicht
einem sehr reichen, sondern einem fast mittellosen Mann die
Hand zum Ehebande gereicht. Kurz entschlossen ergriff sie die
Flucht und stürzte, geschmückt mit Myrthenkranz und
Schleier, die Straße hinunter, ihrem früheren Verlobten zu.
Der Vorfall rief unter den zahlreichen Passanten lebhaften Auf-
regung hervor.

— Der spanische Marquis Angro de Lepa, der aber in
Wirklichkeit der Kellner Heinrich Lepa aus Bismarck (Pr.
Tilsit) ist, hat dieser Tage vor der Strafkammer zu Wies-
baden gestanden und ist wegen Betrugsversuch, Widerstand,
Urkundenfälschung und unbefugter Führung des Adelsprädicats
zu 7 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurtheilt
worden.

— Ein „ehrllicher Funder“ hat ein Berliner Lebergeschäft
um eine größere Summe geschädigt. Ein Angestellter des Geschäfts
sollte dieser Tage einen Geldbrief, in welchem sich 8000 Mark in
Werthpapieren und 280 Mark in Kassenscheinen befanden, zur
Post bringen; der junge Mann hatte das Unglück, den werthvollen
Brief zu verlieren, er kehrte sofort zurück und meldete den Ver-
lust seinem Chef, der wiederum der Polizei Meldung machte. Am
anderen Morgen schon wurde dem Geschäftsinhaber eine angenehme
Ueberraschung zu Theil. Im Briefkasten fand er die
verlorenen Werthpapiere, während die 280 Mark baar
fehlten. Der „ehrlliche“ Funder, der wohl wissen mochte, wie
schwer Papiere zu verkaufen sind, zumal wenn deren
Nummern polizeilichersits bekannt gegeben sind, hatte sich den
„Funderlohn“ gleich selbst abgezogen.

Neuestes (Z. D.)

* Berlin, 15. Juli, 5 1/4 Uhr Nachmittags. In der heutigen
Sitzung des Reichstages beginnt v. d. Decken (Welfe) die Ge-
neraldebate mit der Erklärung, seine Freunde würden gegen die
Vorlage stimmen. Debel (Soz.) giebt die gleiche Erklärung ab
und führt in langer Rede aus, Deutschland brauche weder von
Frankreich noch Rußland einen Krieg zu fürchten, da beide
Staaten finanziell ruiniert seien. Die Behauptung des
Grafen Bismarck, daß die sozialdemokratische Parteileitung
junge sozialistische Soldaten aufgefordert habe sich gut zu
führen, um Unteroffiziere zu werden und die Armee zu
beeinflussen, weist Debel zurück; ferner unterzieht er die
Finanzwirtschaft einer sehr abfälligen Kritik, sie ruiniere
das Land und belaste die Armen, während die Gutsbesitzer
noch Geld vom Staate bekämen.

* Berlin, 15. Juli, 5 1/4 Uhr Nachm. Der Kaiser
erschien gegen 1/4 Uhr im Reichstagsgebäude, ließ den
Reichskanzler aus dem Sitzungssaale rufen und nahm seinen
Vortrag entgegen.

Berlin, 15. Juli 6 1/4 Uhr. Die Militär-
vorlage ist mit 201 gegen 185 Stimmen end-
gültig angenommen worden.

K. Berlin, 15. Juli. Der Kaiser hat den ent-
schiedensten Wunsch ausgedrückt, daß die Bevölkerung der
Manövergelände mit den Anforderungen an Futter zc.
möglichst zu schonen sei.

* Berlin, 15. Juli. Der heute abgehaltene Partei-
tag der Freisinnigen Volkspartei, der zahlreich aus allen
Theilen Deutschlands besucht ist, hat beschlossen, den Namen
„Freisinnige Volkspartei“ beizubehalten.

* Paris, 15. Juli. Das gestrige Nationalfest nahm
einen lebhaften Verlauf, zahlreiche Volksfestlichkeiten haben

stattgefunden, die Straßen sind glänzend illuminiert, Ruhe-
störungen sind nicht vorgekommen.

* Newyork, 15. Juli. 794 Auswanderer, darunter
694 Russen, die auf dem Dampfer Redsea hier einge-
troffen sind, wurden genöthigt, an Bord zu bleiben, bis
die Dampfergesellschaft 10 000 Dollars Caution dafür
hinterlegt hat, daß die Auswanderer dem Staate nicht zur
Last fallen.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.]
Stadtforster, Ulrichshof, zum 1. Novbr., 850 Mt., freie
Wohnung, Feuerung, 5 ha Land, Magistrat Stolz i. P. — Stadt-
forster, Bartenstein, zum 1. Okt., 300 Mt., freie Wohnung, Feuerung,
Landnutzung, Magistrat. — Aufseher, Strafanstalt Grotthal
bei Crona a. Brahe, 900 bis 1500 Mt. und Wohnungsgeld,
Direktion. — Kassenkontroleur, Wohnungen, z. 1. August,
900 Mt., Caution 1000 Mt. Magistrat. — Kanzeleibäuer,
Stettin, sofort, 3 Mt. Diäten ev. 1200 bis 1800 Mt., Landes-
direktor der Prov. Pommern. — Kanzeleibäuer, Reidenburg,
Schreiblohn 5 bis 6 Pf. pro Seite, Kgl. Amtsgericht. — Brief-
träger, Königsberg, zum 1. Okt., 900 bis 1500 Mt. und Wohnungs-
geld, Caution 400 Mt., Kaiserl. Postamt I. — Landbrief-
träger, 650 bis 900 Mt. und Wohnungsgeld, Caution 200 Mt.,
Oberpostdirektionen Danzig, Königsberg und Kaiserl. Postamt 3
in Halstätt. — Packträger, Bieslau zum 1. Okt., 700 bis
1100 Mt. und Wohnungsgeld, Kaiserl. Postamt. — Seelotse
(Steuermanns u. Bootenprüfung), Pillau, 1230—1600 Mt. und fr.
Wohnung, Hafenpolizeiverwaltung. — 2 Chauffeure, Belgrad,
zum 1. Okt., 540 Mt., Kreisaußsicht.

Brandenburg, 15. Juli. Getreidebericht. Grand. Handel.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mt. 140—142, hellbunt von
130—136 Pfund holl. Mt. 142—146, hochbunt und glatt 134
bis 140 Pfund holl. Mt. 144—148.

Roggen, 120—126 Pfund holl. Mt. 122—128, — Pfund
holl. Mt. —

Gerste Futter. Mt. 110—122, Brau. Mt. 122—135.
Hafer Mt. 150—160.

Erbsen Futter. Mt. 120—130, Koch. Mt. 130—150.

Tanzig, 15. Juli. Getreidebericht. (Z. D. v. H. v. Morstein.)		Termin Sept. Oktbr.	
Weizen (p. 745 Gramm	Markt	Transit	133
Dual-Gew.): unver.		Regulierungspreis z.	100,50
Umsatz: 80 To.		freien Verkehr	128
inl. hochbunt u. weiß	154-156	Gerste (660-700 Gr.)	135
hellbunt	152	fl. (625-660 Gramm)	120
Trans. hochb. u. weiß	126	Hafer inländisch	160-162
hellbunt	125	Erbsen	130
Term. i. S. Sep.-Oktbr.	155	Transit	105
Transit	128	Rüben inländisch	216-220
Regulierungspreis z.	153	Nachbörser inl. Rend. 88%	Geht ablos
freien Verkehr		Spiritus (loco pr. 10 000	
Roggen (p. 714 Gramm		Dual-Gew.): unver.	56,50
Dual-Gew.): unver.		inländischer	nicht kontingentirt
inländischer	101-102	ruß.-poln. z. Trans.	36,50
ruß.-poln. z. Trans.	128-129		

Tanzig, 15. Juli. [Marktbericht] von Paul Rudeim,
Butter p. 1/2 Gr. 0,90—1,10 Mt., Eier Mt. 0,85—0,80 Mt.,
Zwiebeln neue p. Mt. 0,15—0,25, Brücken —, Mohrrüben p. 16
Std. 3—6 Pf., Kohlrabi p. Mt. 20—30 Pf., Gurken Std.
0,05—0,25 Mt., Blumenkohl p. Std. 0,05—0,20 Mt., Kartoffeln
per 5 Str. 0,35—0,40 Mt., Hüner per Std. 1,00—1,50 Mark
Hühner, junge Paar 1,00—2,00 Mt., Tauben Paar 0,80—1,00
Mark, Enten leb. per Std. 1,50—2,00 Mt., Enten geschlacht.
1,25—1,50 Mt., Gänse lebend Std. 3—3,50 Mt., Gänse ge-
schlacht 3,25 Mt., Ferkel Std. 10,00—20,00 Mt., Schweine
lebend per Str. 36—40 Mt., Kälber per Str. 28—30 Mt.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl.
von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Rache
produkte excl. 75%, Rendement 15,25. Markt.

Posen, 14. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er
54,40, do. loco ohne Faß (70er) 34,70. Fester.

Bromberg, 14. Juli. Amtl. Handelskammer-Bericht.
Weizen 145—150 Mt., feinstes über Notiz. — Roggen
126—132 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität
nomineell 126—135 Mt., Brau ohne Handel. — Erbsen Futter
130—138 Mt. — Hafer nomineell 160—170 Mt. — Spiritus
70er 35,25 Mt.

Königsberg, 15. Juli. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.)
von Portatus u. Große, Getreide, Spiritus- und Wolle-Rome-
missions-Geschäft per 10 000 Liter 9% loco tonting. Mt. 57,00 Brief,
unkonting. Mt. 36,00 Geld.

Königsberg, 14. Juli. Getreide- und Saatenbericht.
von Rich. Heymann u. Niesenbaum. Zufuhr. Mt. pro 1000 Rilo
Zufuhr: 14 inländische, 16 ausländische Waggons.
Weizen geschäftlos. — Roggen (Egr. pro 80 Pfd.)
Std. 744 gr. (125 Pfd. holl.) 125 1/2, Mt. (50 Egr.) 738 gr. (124
Pfd. holl.) 126 Mt. (50 1/2 Egr.), 726 gr. (122 Pfd. holl.), 734
gr. (123 1/2 Pfd. holl.) 126 Mt. (50 1/2 Egr.). — Gerste unver-
ändert. — Hafer (Egr. pro 60 Pfd.) unverändert, 156 Mt.
(58 1/2 Egr.), 160 Mt. (40 Egr.), 162 Mt. (40 1/2 Egr.). —
Erbsen unverändert. — Bohnen unverändert. — Wicken
(Egr. pro 90 Pfd.) unverändert, 130 Mt. (58 1/2 Egr.). —
Rüben (Egr. pro 72 Pfd.) 222 Mt.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 14. Juli 1893.
Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Ab-
rechnungspreise sind: (Alles per 50 Rilo): Für seine und feinsten
Sahnenbutter von Göttern, Milchpastisungen und Genossenschaften.
Ia 103—105, IIa 100—102, IIIa —, abfallende 95—98
Markt. Landbutter: Preussische und Vltauer 85—87, Pommersche
85—87, Neuhäuser 85—87, Polnische 84—86 Mt.

Berliner Centralviehhof vom 15. Juli. Amtl. Bericht
der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 4035 Rinder,
5947 Schweine, 1607 Kälber und 24414 Hammel. — In
Rindern sehr gedrückt Geschäft, es bleibt großer Ueberflus. Man
zahlte Ia 53—56, IIa 47—50, IIIa 33—41, IVa 22—30 Mt. für
100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief
langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 58
bis 54, IIa 50—52, IIIa 46—49 Mt. für 100 Pfd. lebend mit
51—52 Pfd. Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich
ganz gedrückt. Ia brachte 44—48, IIa 39—43, IIIa 32—34
Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schafschaffham mel-
zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia
brachte 35—46, IIa 30—34 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.
Berlin, 15. Juli. Spiritusbericht von Auerbach
und Benas, Berlin N. (Alles per 10 000 Liter 9% frei Berlin)
Spiritus unversuert 70er loco ohne Faß Mt. 36,00, mit
Faß loco per Juli-August 34,50, per August-September 34,50
per September-Oktober 34,70, per Oktober-November 34,80 Markt
behaupet.

Berlin, 15. Juli. (Z. D.) Russische Rubel 215,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber
nicht verantwortlich.

Ein Wink für die Hauptpfle! Durch des Tages Staub, besonders
im Sommer, lagert sich in die erhabenen Hautporen alles Mögliche ab, wodurch
während der Nacht eine freie Entwicklung der Hautfunktionen gehindert wird. Des-
halb ist es von größtem Vortheil zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints,
auch Abends vor dem Schlafengehen Waschungen des Gesichts vorzunehmen. Man
bediene sich gleichzeitig der **Freiherrn'schen Sandmandelkleie**, da durch
kaum merkbare Frottation die Poren der Haut geöffnet und so alle Unreinigkeiten, als
Staub, Pickeln, Mitesser, Hitzbläschen zc. zc., aus derselben gründlich ent-
fernt werden. Man verlanne jedoch nicht nach **Freiherrn'schen Sandmandelkleie**.
Echt in Bsh. zu 80 Pf. u. 1 Mt. bei Fritz Kysor, Paul Späth
macher und H. Radde.



Vom Reichstage.

7. Sitzung am 14. Juli.

Der Antrag der Abg. Werner u. Gen., betr. die Einstellung von Strafverfahren gegen den Abg. Althardt wird ohne Debatte angenommen.

Demnach wird die zweite Beratung der Militärvorlage fortgesetzt mit der namentlichen Abstimmung über den zu Artikel 2 (Dauer der Dienstpflicht) gestellten Antrag der Abgg. Prinz Schöneck-Carolath u. Köstke.

Die namentliche Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages mit 274 gegen 105 Stimmen. Für denselben stimmen geschlossen: die National-Liberalen und die freisinnige Vereinigung mit ihren Hospitanten, die Polen und die Antisemiten mit Ausnahme des Abg. Liebermann v. Sonnenberg. Außerdem noch drei Abgeordnete der Reichspartei, ferner die Abg. Schnaidt (Volksv.), Pfleger (Baden) und Bachnide (b. L. Z.) und Auler (fr. Volksp.), sowie der Abg. Colbus. Konervative, Centrum und Sozialdemokraten stimmen geschlossen, süddeutsche und freisinnige Volksparteiler, sowie die Linken mit den oben gemeldeten Ausnahmen gegen den Antrag.

Bei § 1 des Artikels 2 (Zweijährige Dienstzeit mit Ausnahme für die Kavallerie und reitende Feldartillerie) erklärt

Abg. Gröber (Chr.): Die Regierungsvorlage hat die bisherigen Bestimmungen über die Entlassung der Mannschaften nach zwei Jahren, wie ich sehe, beibehalten. Wir wollen die rechtliche Lage dieser Leute stellen und haben deshalb schon in der Kommission des vorigen Reichstages einen entsprechenden Antrag eingebracht. Wir beanspruchen bestimmte, gezielte Festlegungen für die zweijährige Dienstzeit, und auch für die Dispositionsbeurteilungen wünschen wir die Festlegungen bestimmter Zeiten, damit die Leute nicht einfach ganz nach dem Belieben der Militärbehörden beurlaubt werden. Es fehlt in der Fassung der Ausdruck „zur Reserve“, und so weiß man nicht, in welchem allgemeinen rechtlichen Verhältnis die Leute nach ihrer Entlassung stehen werden. Jedenfalls besteht ein rechtlicher Zweifel, ob die Leute Reservisten oder Dispositionsurlaubter sein werden. Meine Freunde und ich enthalten uns, hierzu einen Antrag einzubringen; doch gebe ich es dem Hause anheim, ob nicht eine genaue Formulierung dieser Stelle wünschenswert ist.

Major Wachs: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach dem Wortlaut von Dispositionsurlaubten keine Rede sein kann. Die Leute stehen nach ihrer Entlassung im Verhältnis von Reservisten. Auch aus dem letzten Teil des § 1 kann man nicht herleiten, daß die Leute nicht als Reservisten entlassen werden sollen. Denn dieser Teil des § 1 besagt, daß die längere Zurückbehaltung der Mannschaften für eine Uebung zählt. Es handelt sich hier nicht um eine Einberufung, wie bei Dispositionsurlaubten, sondern nur um eine Zurückbehaltung nach erfolgter Entlassung. Und indem man diese Zurückbehaltung als eine Uebung rechnet, sichert man den Mann auch nach dieser Richtung. An der Sache selbst wird nichts geändert; der Mann bleibt nach wie vor in seinem Verhältnis als Reservist. Aus diesen Gründen würde die Militärverwaltung empfehlen, es bei dem jetzigen Wortlaut zu belassen, da Bedenken nach dieser Richtung vollkommen ausgeschlossen sind.

Abg. Graf Bismarck (Hr.): Von der Nothwendigkeit einer Verstärkung unseres Heeres kann Niemand mehr durchdringen sein, als ich, und schon seit mehr als 3 1/2 Jahren, seit 1889. Ich will nicht auf Sachen eingehen, die in die Generaldebatte gehören, ich will meine Meinung nur mit einigen Worten dahin formulieren, an der Hand der Vergleiche mit anderen Großstaaten und deren Steuerlasten, daß man nicht davon reden kann, daß wir finanziell nicht im Stande wären (Abg. Richter: zur Sache!), die uns auferlegten Lasten zu tragen. (Rufe: Zur Sache!) Ich werde annehmen können, daß ich zur Sache spreche, bis der Präsident mich hierzu auffordert. Das lebhafteste Bedauern, welches ich hiernach angeht, ist der uns jetzt beschäftigenden Vorlage empfindend, begründet sich darauf, daß sie abgeschwächt ist gegen die frühere Vorlage. (Abg. Richter: Spezialdiskussion.) Die Abschwächung ist um so mehr zu bedauern, als dasjenige, was den Ausgleich bewirken soll, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit, zum Theil, insbesondere bei der Artillerie, abgeschwächt worden ist. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, namentlich nach den Äußerungen des Vorredners, der ja, wenn auch aus anderen Motiven, geneigt ist, auf Anträge einzugehen, daß die Vermählungen die im Gange sind, die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder herzustellen, von Erfolg gekrönt sein mögen, weil ich auf dem Standpunkt stehe, daß alle Kompensationen, (Rufe: Zur Sache!) um die zweijährige Dienstzeit acceptabel zu machen — (Rufe: Zur Sache! Große Unruhe).

Vizepräsident Dr. Büchlin: Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen. (Beifall rechts. Rufe links: Generaldiskussion.)

Abg. Graf Bismarck (fortfahrend): Ich wollte betonen, daß alle die, denen die Interessen des Heeres am Herzen liegen, die Kompensationen, die gefordert waren, für notwendig halten. (Rufe: Zur Sache! Große Unruhe.) Meine Herren! Ich werde Sie ruhig schreien und rufen lassen. Sie haben allerdings noch mehr Lunge, als ich. (Heiterkeit.) Ihre Art und Weise zeigt, daß Sie die Debatte hingehen wollen. Die Bedenken, die gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, zumal auf der rechten Seite des Hauses, angeführt worden sind, sind wesentlich gestiegen dadurch, daß vom 5. zum 6. Mai die bekannte Abschwächung durch Herrn v. Huene stattfand. Auch der Führer der Konservativen, der Herr v. Mantuffel, hat dies gern betont. (Abg. Richter: Das gehört zu § 1! Große Unruhe. Glücke des Präsidenten.)

Vizepräsident Büchlin bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. (Anruhe.)

Abg. Graf Bismarck (fortfahrend): Ich habe ausgeführt, daß auch der Herr v. Mantuffel gestern die schweren Bedenken zum Ausdruck gebracht hat. Was konservativ im Heide genannt zu werden verdient, steht auf dem Boden des Vermögens des hochseligen Kaiser Wilhelm (Ruf: § 1!), der lieber seine Krone niederlegen wollte, als auf das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit zu verzichten. Die Auffassungen des Bundesraths sind noch keine so sehr alten. Anfangs April 1890, das war schon zur Zeit der Regierung des jetzigen Reichskanzlers. (Große Heiterkeit.) Ist in dem amtlichen Organ des Kriegsministeriums ein ganz ausgezeichnete Artikel erschienen, in dem es als unmöglich bezeichnet wurde, die zweijährige Dienstzeit zu acceptiren. Die Verstärkung der Dienstzeit wäre ein Experiment, für welches Niemand die Verantwortlichkeit übernehmen dürfte, und es sei aufs bestimmteste anzuprechen, daß die Regierung nicht die mindeste Absicht dazu hat. Das war vor drei Jahren. Inzwischen sind ja Versuche in Spanien mit einem vorzüglichem Regiment gemacht worden. Ich habe von einigen Offizieren des Regiments gehört, daß sich Alles an Drill und Manneszucht habe erweisen lassen, was man erwarten konnte. Aber eine Sache von außerordentlicher Wichtigkeit sind die Schießresultate. Da führte der Artikel des „Militär-Wochenblattes“ aus, daß es schwer sein würde, in zwei Jahren den Mann so genügend zu unterrichten, wie in drei Jahren. Dieses Bedenken wird nicht aus militärischer Seite zu Gute gehalten werden. Zweitens ist es ein wichtiges Moment, daß die Reservisten besser sind, welche drei Jahre bei der Fahne waren und nach längerer Zeit wieder eingezogen werden, als diejenigen, die nur zwei Jahre dabei waren.

Dann möchte ich darauf hinweisen, daß auch die Zuverlässigkeit des Reichskanzlers, der ja einer unserer angesehensten Truppenführer ist, nicht so hoch ist, um darauf die zweijährige Dienstzeit

dauernd zu begründen, sonst würde er die Festlegung auf fünf Jahre nicht mit so viel Energie verfolgt haben. Ich habe für die Vorlage gestimmt, weil der Reichskanzler gesagt hat, kein Reichstag würde unpatriotisch genug sein, auf die zweijährige Dienstzeit zu bestehen, wenn die Regierungen glauben, daß sie damit nicht auskommen können. Das einzige, was mich bei dem Experiment bedrückt, das mit der Armee fünf Jahre gemacht werden soll, ist, daß uns Niemand garantiren kann, daß der große Krieg, dem unsere Friedensrüstungen vorbeugen sollen, nicht vorher ausbricht. Da hat es schwere Bedenken, zur zweijährigen Dienstzeit überzugehen. Wir können während der tiefgreifenden Aenderung in der Organisation in schwierige Situationen kommen.

Eine andere Sache, die außerordentlich bedenklich ist, ist die, daß bei der zweijährigen Dienstzeit die Sozialdemokratie leichter in die Armee eindringt und sie durchsetzt, als bei der dreijährigen. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Kommt so wie so!) Nach zwei Jahren kann nicht mit Sicherheit erwartet werden, daß statt der sozialdemokratischen Lehren das Soldatische ihnen ins Herz eindringt. Das erste Jahr ist mehr ein Jahr der Dual, im zweiten muß der Soldat auch noch viel lernen, erst im dritten Jahr lernt er sich fühlen. Wenn wir in Zukunft nur Leute von 22 Monaten haben und jüngere Unteroffiziere bekommen, so halte ich das für bedenklich.

Reichskanzler Graf von Caprivi: Der Herr Vorredner hat zunächst gemeint, ich müßte selbst von der Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit nicht hinreichend überzeugt sein, meine Zuversicht müßte nicht sehr groß sein, weil ich die Maßregel nur auf 5 Jahre angethan habe. Ich persönlich bin von der Durchführbarkeit der Maßregel völlig überzeugt, mache aber nicht den Anspruch, unfehlbar zu sein und die Zukunft voraussagen zu können. Der Herr Abgeordnete hat sich dann der Frage zugewandt, wie die neue Einrichtung auf das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Armee wirken wird. Der Herr Vorredner spricht von der dreijährigen Dienstzeit. Ja, die haben wir schon lange nicht mehr gehabt. (Zustimmung.) Wir haben sie niemals voll gehabt, sondern haben die Dispositionsurlaubter gehabt. (Graf von Bismarck: Habe ich gesagt! Heiterkeit.) Wir haben jetzt in der Infanterie nur einen kleinen Theil der Kompagnien, nur 15—25 Mann, mit längerer Dienstzeit. (Graf von Bismarck: Habe ich wirklich gesagt! Heiterkeit.) Nein, das haben Sie nicht gesagt! (Graf von Bismarck: Habe ich wirklich gesagt! Große Unruhe und Heiterkeit.) Dann erlauben Sie mir, es noch einmal zu wiederholen, auch wenn Sie es gesagt haben, daß wir also in der Infanterie nur 15—25 Mann vom dritten Jahrgang haben. (Graf von Bismarck: Sehr richtig! große Heiterkeit.) Wird nun die Armee durch die Sozialdemokraten verdrängt, so theile ich die Ansicht des Herrn Vorredners vollkommen, daß das eine böse Sache ist, und daß man ihr mit allen Mitteln entgegenzutreten muß. Ich werde also einen so durchseuchten Mann zu den schlechteren der Kompagnie rechnen und würde auch im Sinne des Herrn Vorredners handeln, wenn ich dann solche mir als Sozialdemokraten bekannte Leute das dritte Jahr dabeihalte. Ob dann die Wirkung eintreten wird, daß diese die Sozialdemokraten unter den 15—25 Mann, die das dritte Jahr dienen, einmal selbst befehlen und daß jene einen heilsamen Einfluß auf sie ausüben werden, bezweifle ich sehr. (Heiterkeit und Beifall.) Ferner besorgt nun der Herr Vorredner, daß die neue Organisation, wenn der Krieg so schnell ausbricht, wie er es auf Grund seiner Kenntnisse erwartet (Große Heiterkeit. Abg. Graf v. Bismarck: Habe ich auch nicht gesagt! Unruhe und Lachen). . . . Herr Präsident, ich bitte, mich vor den fortwährenden Unterbrechungen zu schützen (Große Bewegung und Beifall). . . . also die neue Organisation, die unsere Armeen für den Krieg in eine schlimme Lage versetzt. Wenn der Krieg bald ausbricht, dann hat die Maßregel noch nicht lange gewirkt, und wenn die Voraussetzung des Vorredners über das Jahr eintritt, dann haben wir lauter Reservisten, die drei Jahre gedient haben, dann würde der Uebelstand also noch nicht so groß sein, wie der Vorredner annimmt. Er scheint auch von der Meinung auszugehen, daß unsere Truppen durch die zweijährige Dienstzeit in der Ausbildung zurückbleiben würden gegenüber einer Ausbildung in der dreijährigen Dienstzeit. Es war eine der schwersten Fragen, die sich die Militärverwaltung vorlegen mußte: Wie wird bei der Infanterie die zweijährige Dienstzeit auf die Schießausbildung wirken? Und um die Frage lösen zu können, ist eine Anzahl von Bataillonen beauftragt worden, das veranschaulicht durchzumachen. Würde der Vorredner schon in der vorigen Session hier gewesen sein, so hätte er in der Kommission gehört, daß gerade geistlich Bataillone in Ost- und West gewährt worden sind, und er würde auch gehört haben, daß der Versuch vollkommen befriedigend ausgefallen ist.

Der Herr Vorredner hat dann eine besondere Besorgnis darauf gegründet, daß durch das Eingehen auf den Antrag Huene die Kompensationen, die auf dem Boden der Artillerie für die zweijährige Dienstzeit gegeben hätten, aufgegeben wären. Wiederum ein Irrthum; einschaltbar, denn der Herr Vorredner hat den Kommissionsausführungen nicht beigewohnt, sonst würde er gewußt haben, daß das, was gefordert ist, sich in 3 Gruppen theilt. Das Kriegsministerium hat der Kommission eine detaillierte Darstellung gemacht, erstens kommen die Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit, dann die neuen Formationen, und endlich die Verstärkungen. Die Verstärkung der Artillerie um 60 Batterien hat mit der zweijährigen Dienstzeit absolut zu thun. Das ist eine Verstärkung, die dadurch notwendig geworden war, daß wir nachgerade selbst Frankreich gegenüber schwächer an Artillerie geworden waren. Von den Kompensationen für die zweijährige Dienstzeit ist nichts aufgegeben worden, als von der Bataillonsstärke 4 Mann und bei den Halbbataillonen 2 Mann.

Abg. Bebel (S.-D.): Wir sind ja gewohnt, daß, wenn ein Bismarck hier im Hause spricht, er gegen die Sozialdemokratie zu Felde zieht. Der Graf hat die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Armee mehr und mehr von der Sozialdemokratie durchsetzt werden würde. Viele Sozialdemokraten sind jetzt sogar schon Unteroffiziere geworden und als Unteroffiziere in die Reserve übergetreten. Es giebt unter unsern Abgeordneten solcher 9. Uebrigens giebt es ein norddeutsches Pionierbataillon, das zu vollen neun Zehnteln aus Sozialdemokraten besteht. Wenn Graf Bismarck von einer Durchsehung redet, so entspricht das nur seinem Bildungsgrade. (Hört! hört! rechts.)

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt Graf Herbert v. Bismarck: Ich bedauere, daß ich den Reichskanzler durch Unterbrechungen gereizt habe. Ich habe das nur gethan, weil der Reichskanzler mich total mißverstanden hat. In Bezug auf die Schießübungen steht in dem Berichte der Militärkommission ausdrücklich, daß die Versuche überführt worden sind.

Major Wachs: Die Ueberführung der Schießübungen, wie der Vorredner meinte, hat nur bei einem Bataillon stattgefunden, und zwar weil daselbe glaube, eine größere Zahl von Patronen verbrauchen zu müssen. Andererseits ist bei den übrigen Bataillonen konstatiert worden, daß die Schießausbildung in zwei Jahren in durchaus zufriedenstellender Weise durchgeführt werden kann.

Die einzelnen Paragraphen des Art. II werden angenommen, ebenso debattelos die folgenden Artikel bis Art. V. Der Rest der Vorlage wird ohne weitere Erörterung angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Militärvorlage beendet.

Es folgt die Interpellation Bebel (S.-D.) u. Gen.: „Sind dem Reichskanzler die Äußerungen bekannt geworden, welche nach dem bis heute unüberwunden gebliebenen Berichte der Presse der Polizeipräsident Fechter i. E. in amtlicher Eigenschaft gegen eisa-löthringische Staatsangehörige sich erlaubte? Und was ge-

denkt der Reichskanzler auf diesen Vorgang hin, falls er sich bewahrheitet, gegen den Polizeipräsidenten von Straßburg zu thun?“

Abg. Bebel (S.-D.) weist zur Begründung der Interpellation auf die durch Zeitungsberichte verbreiteten Äußerungen des Straßburger Polizeipräsidenten gegenüber vier Mitgliedern des aufgelösten katholischen Felda-Bereins hin. Es seien Worte gefallen, wie „Landesverräter und infamer Schweinehund“, ferner „Schuft“, „niederträchtige Pfaffenbande“ u. s. w. Es sei auch die Äußerung gefallen: „Ich habe zehnmal mehr Respekt vor einem Sozialdemokraten als vor einem so schwarzen Pfaffen.“ (Heiterkeit.) Es mag die Frage entstehen, ob ein Mann in der Stellung des Polizeipräsidenten solche Ausdrücke gebrauchen können. Dieser Mann stellt sie in Abrede, aber die betreffenden Mitglieder hatten an ihrer Aussage fest und wollen sie bekräftigen.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich kann mich bei der Beantwortung der Interpellation kurz fassen. Wenn die Interpellation zunächst darauf geht, daß sie festgestellt zu sehen wünscht, ob der Herr Reichskanzler Kenntnis von den Äußerungen habe, die der Polizeipräsident Fechter gethan haben soll, so habe ich darauf mitzutheilen, daß, als dem Herrn Reichskanzler dieser Bericht der Kölnischen Volkszeitung bekannt wurde, er sofort nach Straßburg das Gesuch gerichtet hat, ihm über die Richtigkeit der in diesem Referat aufgestellten Behauptungen zu berichten.

Nun lautet dieser Bericht ganz anders als die Angaben des Referates der „Kölnischen Volkszeitg.“ (Lachen links.) Es ergibt sich, daß zwei Schimpfwörter allerdings gefallen sind, aber nicht in dem Sinne, daß der Polizeipräsident sie gegen einen Reichstagskandidaten gebraucht hat, sondern daß sie als das Urtheil wiedergegeben sind, was man dem betreffenden Kandidaten gegenüber in der Bevölkerung aussprechen würde und bereits ausgesprochen hat. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Au!) Ja ich referire! (Heiterkeit.) Nun hat, als der Artikel erschien, Herr Fechter einen Straßantrag gestellt, dem der Staatsanwalt auch gefolgt ist, und in Folge dessen der Untersuchungsrichter auch die Voruntersuchung eingeleitet hat. Ich bin nun der Ansicht, daß diese Voruntersuchung ein zuverlässigeres Resultat ergeben würde, als es heute möglich ist. Es steht hier Behauptung gegen Behauptung, und nur eine gerichtliche Untersuchung ist im Stande, festzustellen, was an den den Präsidenten Fechter belastenden Behauptungen wahr ist.

Auf Antrag des Abg. Herbert (S.-D.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Dr. Guxer (S.-D.). Die vier Männer, die zur Deputation gehörten, seien durchaus glaubwürdig. Diese vier Männer sind die einzigen Zeugen, die über die Äußerungen etwas sagen können, dadurch aber, daß man sie angefaßt hat, benimmt man ihnen die Möglichkeit, Zeugen zu sein, das ist eine Unterdrückung der Wahrheit (sehr richtig! im Centrum und links).

Staatssekretär Dr. v. Boetticher: Der Vorredner führte aus, daß die vier Männer durch die Anklage mundtot gemacht werden sollen. Ich verstehe nicht, wie ein öffentlicher Prozeß jemanden mundtot machen soll. Warum hat bis jetzt niemand gegen den Polizeipräsidenten Anklage erhoben, wie dieser zu seiner Ehrenrettung die gerichtliche Untersuchung beantragt hat. Die Anklage ist nicht erhoben worden, um die Wahrheit zu unterdrücken, sondern um sie ans Licht zu bringen.

Abg. Dr. Bachem (Chr.). Der Staatsanwalt hätte von selbst die Sache in die Hand nehmen müssen, ohne erst einen Antrag des Polizeipräsidenten abzuwarten. Jetzt liegt die Sache so, daß Dr. Müller-Simonis einen Prozeß wegen schwerer Beleidigung angestrengt, wo vier angesehene Staatsbürger unter ihrem Eide die Richtigkeit der Angaben der „Köln. Volkszeitg.“ bestätigen werden. Dann ist ein Prozeß gegen die vier Männer angestrengt, in welchem der Polizeipräsident Fechter der einzige Zeuge ist. (Hört! hört! im Centrum.) Die nothwendige Folge ist, daß Fechter freigesprochen wird.

Abg. Dr. Enneccerus (nl.): Ich überlasse die Ordnung der Angelegenheit in erster Linie den Gerichten und der Reichsregierung. Wir können nicht auf Grund eines einseitigen Zeitungsberichts ein Urtheil fällen. (Beifall.)

Abg. Bueb (S.-D.): Polizeipräsident Fechter hätte am besten gethan, wenn er das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt hätte (Lebhafter Zustimmung links), anstatt die vier Herren zu verklagen. Warum hat er überhaupt nicht die „Köln. Volkszeitg.“ verklagt? (Zustimmung links.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen. Die Interpellation ist damit erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des inzwischen aus der Budgetkommission zurückgelangten Nachtragsetats nebst Anleihegesetz. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Der Nachtragsetat wird ohne Debatte angenommen. Zu dem Anleihegesetz bemerkt:

Abg. Dr. v. Frege (nl.). Die Konservativen hätten die Absicht gehabt, zu dem Anleihegesetz einen Antrag einzubringen, verzichteten jedoch darauf bei der Geschäftsliste des Hauses.

Das Anleihegesetz wird genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr (dritte Lesung der Militärvorlage und des Nachtragsetats, Wahl dreier Mitglieder für die Reichsschuldenkommission.)

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. Juli. Vielfach heiter, warm, schwül, frischweiser Gewitterregen.

17. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, warm.

18. Juli. Wolkig mit Sonne, warm, schwül. Später vielfach Gewitterregen und windig.

yy Bosen, 13. Juli. (Wollbericht.) Die jedes Jahr nach dem Wollmarkte eintretende Stille im Geschäft hat auch dieses Jahr ziemlich lange angehalten. Verkauft wurden nur einige größere Posten Schmutzwolle und ein kleiner Posten Stoffwolle. Käufer waren Wollwälder und ein sauischer Fabrikant. Die ungewöhnliche Wollte erzielte pro Centner 45—50 Mt. Auf den Pofener Wäldern befanden sich gleich nach Schluß des Wollmarktes 4—5000 Ctr., zu denen in letzter Zeit noch etwa 2—3000 Centner kamen, so daß in allen Wollsorten große Auswahl vorhanden ist. Aus der Provinz gingen kleinere Posten nach Russisch-Polen. Die Wollvorräthe in der Provinz sind noch recht bedeutend.

Stettin, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 150—157, per Juli 158,00, per September-Oktober 161,00 Markt. — Roggen loco still, 131—138, per Juli 141,00, per September-Oktober 144,00 Mt. — Sommergerste loco 165—172 Mt.

Stettin, 14. Juli. Spiritusbericht. Still. loco ohne Faß 50er —, do. 70er 35,50, per Juli-August 34,00, per August-September 34,20.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

C. Kausch, Tuchversand, Ottweiler (Trier) gegr. 1858, vielseitig empfohlen als reelle, leistungsfähige Bezugsquelle für Tuch, Buckskin, Kammergarn, Chert, Palot, Loden, Jagdstoffe etc., ganze Muster-sammlung (über 400 Tuchproben) steht portofrei zu Diensten.

Zum 1. Oktober suche ich einen
 zuverlässigen (2517)
jugen Mann
oder einen Förster
 der vollständig mit dem Vermessen und
 der Berechnung mit Langholz, wie es
 in der Königl. Forst gehandhabt wird,
 vertraut ist. Zeugnisse und Gehalts-
 ansprüche bitte einzusenden.
 W. Lehmann, Tüchel.

Vermessungs-Gehilfen
in Bearbeitung von Vorarbeiten für das Katasteramt, sucht das Vermessungs-Bureau von A. Fischer, Kgl. Landmesser, Schneidemühl, Kaiserhof.

3. Seite f. Cigarrenkommandite
mit 4-500 Mk. Caution 6 60 Mk. monatl. Gehalt u. fr. Station erhalten von sofort gute Stellen durch Th. Kühl, Königsberg i. Pr., Schönebergerstr. 5.

Ein älterer Comtoirist
durchaus zuverlässiger und fleißiger Arbeiter wird per 1. Oktober cr. für ein Spirituosen- u. engros-Geschäft zu engagieren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub N. 4887 bes. fördert die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr. (2691)

Ein tüchtiger junger Mann als erster Buchhalter u. Verkäufer
für eine Eisenwarenhandlung und Magazin für Haus- u. Küchengeräte gesucht. Offerten unter Nr. 3192 an die Exped. des Gesells. erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suche per sofort resp. 15. August cr. (2668)
zwei tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, die gleichzeitig mit der Correspondenz und Buchführung vertraut sein müssen. Gehaltsansprüche, Referenzen und Photographien erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Rud. Conitzer, Schwet a. W.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche p. 1. August einen poln. sprechenden **ersten Verkäufer**. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind den Meldungen beizufügen. Bernhard Henschke, Strassburg Wpr. (3115)

Zwei tüchtige Verkäufer für die Herren-Confektions-Abtheilung, sowie ein **Verkäufer** für Manufaktur-Waaren, der gleichzeitig größere Schaufenster dekorieren kann, werden per 1. September resp. 1. Oktober cr. bei hohem Salair gesucht. Bewerbungen ohne Photographie und Zeugnisabschriften werden nicht berücksichtigt. (2892)
M. Conitzer & Söhne, Marienwerder Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft, welches Sonnabend und Sonntag geschlossen, suche einen **tüchtigen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, per 1. August cr. (2923)
H. Grünbaum, Ortelsburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich per 15. August einen äußerst **tüchtigen** (3140)
jugen Mann welcher perfekt polnisch spricht. Persönliche Vorstellung berücksichtigt, jedoch werden Reisekosten nicht vergütet.

Hermann Grünfeld Tuchel.

Ein junger Mann für Getreide- und Mehlbranche i. Alter v. ca. 18-21 J., mit guter Handschrift, möglichst beider Landessprachen mächtig, wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Off. unter Nr. 2669 a. d. Exped. des Ges. (3059)

Ein tüchtiger junger Mann von sofort angenehme Stellung. Ludwig Cohn, Strassburg Wpr.

Ein junger Mann flottes Verkäufer, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, kann vom 1. August in meinem Colonial-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft eintreten. (3067)
H. Konietzko, Ortelsburg.

10 Maurer
10 Arbeiter
finden Beschäftigung bei hohem Lohn. (3052)
Teschke, Bismarckwerder.

Ein ev. junger Mann mit der Colonial-, Eisen- und Kurzwaaren-Branchen sowie Buchführung vollständig vertraut, kann p. 1. resp. 15. Sept. cr. in mein Geschäft eintreten. Offerten bitte Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften (ohne Marke) bei auflegen. (Polnische Sprache erforderlich.) R. Fortat, Hohenstein Ostrp.

Ein junger Mann welcher Lust hat, das Bauhandwerk praktisch und theoretisch zu erlernen, kann sogleich eintreten bei (2883)
Maurermeister F. Duszynski, Graudenz.

Destillateur-Gesuch.
Einem Destillateur, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, steht sogleich ein. Vorstellung erwünscht. (2994)
J. F. Knobbe, Danzig.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Baumaterialien-Geschäft mit Expedition suche (2976)
einen Gehilfen und Lehrling.
E. Th. Daehn in Culm.

Zum baldigen Eintritt wird ein solider, gewandter, älterer **Commis** für die erste Stelle eines Colonialwaaren- und Farben-Geschäfts gesucht. Offerten mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen **Georg Gronau, Danzig.**

Ein Commis christlicher Confession, der erst seit kurzem seine Lehrgang beendet hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Stellung bei (2833)
Oscar Bauer, Nalzel (Nels), Eisenwaaren-Handlung.

F. m. Manufakturwaarengeschäft suche per sofort e. (2006)
Commis und Lehrling.
B. Pestachowski, Gnesen.

Per 1. September suche einen jüngeren **Commis** der erst jetzt oder vor kurzem seine Lehrgang beendet hat. Solche die etwas vom Decoriren verstehen, erhalten den Vorzug. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche (ohne freie Station) erb. J. Jacoby, Annaberg, Sachsen, Manufaktur-, Modewaaren- u. Damenkonfektion. (2981)

Für eine westpreussische Zuckerfabrik wird ein tüchtiger **Wiegemeister** gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 180 an die Geschäftsstelle der Rogath-Bez., Marienburg, erbeten.

Ich suche von sofort einen aufständigen, gut gebildeten **Barbiergehilfen** zur selbstständigen Führung. Dauernde Stellung. (3195)
Abolfine Bartkowska, Strassburg Wpr.

Suche vom 1. August einen **Brannereihilfen**. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2879)
Hohenstein Ostrp., 13. Juli 1893. Schöndau.

Schönhausen bei Wroclaw, Bahnstation Nalzel, sucht zum 1. Oktober evangelischen, unverheiratheten **Brenner**. Gehalt 600 Mark, freie Station.

1 Buchbindergehilfe kann sofort eintreten bei (2984)
M. Cegielski's Buchbinderei in Wittowo (Pos.)

Buchbindergehilfen erhalten sogleich dauernde Kondition in Albrecht's Buchdruckerei, Stuhm.

Einem Uhrmachergehilfen und einen Lehrling verlangt A. Kofolsky, Uhrmacher, Graudenz. (2872)

Malergehilfen sucht von sofort (3068)
J. Kastenborski, Maler, Hohenstein Ostrp.

2 tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei (3152)
R. Kucudowski, Maler, Tuchel.

Malergehilfen sucht (2972)
L. Jahn, Thorn, Schillerstr. 12.

3 Malergehilfen können sofort eintreten bei M. Mangol. (3058)
Zwei Malergehilfen, tüchtige Arbeiter, finden von sofort Beschäftigung bei E. Dessonned, Graudenz.

In einer Molkerei wird ein zweiter Meier gesucht, welcher die Schweine mit besorgt. Offerten werden bis 1. mit der Aufschrift Nr. 2990 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtig. Sattlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei (3158)
C. Rudinski, Briesen.

Ein Gärtner und Jäger auf Dom. Paparyn p. Gatersfeld gesucht. Eintritt sofort resp. 15. Aug. cr. Dom. Dalwin bei Dirschau sucht vertretungsweise einen einfachen, fleißig.

Gärtner bis zum 1. Oktober cr. Derfelbe kann bei zufriedenstellenden Leistungen zu genanntem Zeitpunkt die Stelle als verheirath. Gärtner dortselbst erhalten.

2-3 tüchtige Ofenheizer sucht sofort (2762)
E. Wagle, Töpfermeister, Culm.

Ein tüchtiger Klempnergehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei H. Kofel, Baulehrer, Culm a. W.

Bier Klempnergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei E. Schatull, Inowrazlaw.

2 bis 3 Tischlergesellen erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (2991)
Paul Glaw, Tischlermeister, Pieschadt.

Zwei Tischlergesellen zwei Lehrlinge können eintreten bei (3106)
E. Urban, Lindenstr. 24.

2 bis 3 Tischlergesellen auf Banarbeiten wünscht (2896)
E. Schulz, Tischlermeister, Dt. Eylau, Plauerstr. 5.

Ein tüchtiger Glasergehilfe findet von sofort dauernde Stellung bei D. Gredsted, Glasermeister, Dt. Eylau. (2768)

Ein Stellmachergehilfe findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei (3045)
Wagste, Stellmacherei, Bukowitz bei Schloß Rogaschanen.

Ein verh. Stellmacher nebst Scharwerker sucht zu Martini Dom. Klineckau p. Gatersfeld. (3130)

Zwei Stellmachergehilfen finden dauernde Beschäftigung. (2861)
E. Wenzke, Reichen.

Suche für meine Windmühle einen **kräftigen Müller** als Zweiten. Gehalt p. Monat 27 Mt. Bei guter Führung wird zugewagt. F. J. Krebs, Hirschfeld Ostrp.

Zwei Schlossergehilfen sowie **zwei Schmiedegesellen** können per sofort bei mir eintreten. E. Nießen, Schlossmeister und Wagenbauer, Neidenburg Ostrp.

Dom. Landen bei Briesen Wpr. sucht per sofort resp. Martini einen durchaus tüchtigen **Schmied** der gleichzeitig die Dreschmaschine zu leiten versteht, bei hohem Lohn u. Deputat.

Ein tücht. Schmied u. Stellmachergehilfe können sofort eintreten bei (2973)
Julius Schmieda, Schmiedemstr. Thorn, Jakobsvorstadt.

Einem Schmiedegesellen und einen Lehrling sucht von sofort W. Schimanski, Schmiedemstr., Bismarckwerder. (3060)

Dom. Schmetz bei Strassburg Wpr. sucht zu Martini d. J. einen tüchtigen **Schmied** der Maschine führen muß und einen ordentlichen, verheiratheten **Antscher** gewesener Kavallerist bevorzugt. Dortselbst finden auch verheirathete Pferdeknechte bei hohem Lohn und Deputat Stellung. Abramowski. (3076)

Gesucht zum 1. Oktober verh., ev., energ. **Wirthschafts-Zuspektor.** Gest. Off. unter Nr. 2824 an die Exp. des Gesells. in Graudenz erbeten.

Einem jungen, energischen (2776) unverheiratheten Wirthschafter sucht von sofort Dom. Studa bei Jarmelitz Wpr.

Ein unverheiratheter, erfahrener und gut empfohlener (2784) Inspektor für ca. 1000 Morgen findet a. 1. Oktober 93 bei 5- bis 600 Mk. Gehalt Stellung in Drenken per Maldeuten Ostrp.

Ein verh. Antscher und Zusente mit Scharwerkern finden vom 11. Novbr. Stellung in K. Kofanen per Neudorfchen.

Arbeitsleute finden wieder Anstellung bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz. (2888)

Für mein Fleisch- u. Wirthschafts-Geheude suche von sofort (2888)
zwei Lehrlinge.
F. Schwarz, Fleischmeister, Dt. Eylau.

Lehrlinge sucht bei freier Station erforderlichenfalls mit Bekleidung (2155)
F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm.

Einem Lehrling suche für meine Eisenwaarenhandlung. Hermann Reiß, Graudenz.

Einem Lehrling für Getreide, Spiritus sucht per 1. Sept. cr. (2897)
J. Ullmann, Soldau.

Für meine in Schöndau Wpr. zum 1. September d. J. zu etablierende Tuch-, Manufaktur- und Wollwaarenhandlung suche (2887)
einen Lehrling u. Volontair der polnischen Sprache mächtig. J. Herberich, Gardschau Wpr.

Für Frauen und Mädchen.
Eine tüchtige, junge Meierin sucht auf gute Zeugnisse von sofort Stellung a. efr. b. Julius Kloss, Johannisburg Wpr. (2801)

Ein gebild. jung. Mädchen 18 J. alt, sucht von sofort oder später auf e. kleineren Gute od. in e. größeren Hauswirthschaft unter Familienanstellung, um den Haushalt zu erlernen. Gest. Off. find mit Angabe der Bedingungen u. Nr. 3148 an die Exped. des Gesells. zu senden. (3148)

E. 18jähr. ev. Mädchen, gebild. a. in Musik, sucht St. als Gesellsch. Reisebegl. od. Stütze. Off. u. Nr. 2944 a. d. Exped. d. Gesells.

Junges ant. Mädchen, Besitzst., wünscht die Wirthschaft zu erlernen. E. Krug, Riesenwang b. Königs.

Erzieherin mosl. Confession, ev. musl., mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stellung in resp. Familie. Gest. Off. u. Nr. 3097 an die Exped. des Gesells. erbeten.

Einem Lehrerrwittve, 6 Jahre als Landwirthin thätig gewesen, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung ohne Gehalt, wenn ihr gestattet wird, ihr Töchterchen von 8 Jahren bei sich zu haben zu erf. u. Nr. 3024 d. d. Exp. d. Ges.

Ein Mädchen aus anst. Familie, in allen Zweigen der Landwirthschaft, Küche, Baden, u. Meierbetrieb erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn., v. gl. od. sp. Stellung. Offerten u. C. J. postlagernd Elbing.

Einem Beamten-Wittve, alleinlebend, wünscht einem älteren alleinstehenden Herrn die Wirthschaft zu f. Abtr. u. M. H. 400 postlag. Danzig.

Per sofort oder später suche für die **Kurzwaarenbranche**, verbunden mit Colonialwaaren, eine (2832)
tüchtige Verkäuferin mosl., aus guter Familie, mit bescheid. Ansprüchen und der polnischen Sprache mächtig. Station im Hause. Familienanstellung. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an (2832)
D. Fietel, Grätz, Prob. Posen.

Ältere, gewandte, evangelische Verkäuferin für Papier-, Buch- und Luxuswaarengeschäft, oder ein gewandtes, fleißiges Fräulein zur Erlernung desselben gesucht. Freie Station, Wäsche, Familienanstellung. Gehalt nach Leistung. Offert. unter Nr. 3116 an die Expedition des Gesells. erbeten.

Für meine Feinbäckerei suche eine **tüchtige, zuverlässige Verkäuferin** Bewerberinnen, die in gleicher Branche oder Confitürengeschäft thätig gewesen, wollen sich unter Beifügung der Zeugnis-Copien und Photographie melden. Gust. D. Scar Lane, Graudenz.

Für mein Puz- u. Modemagazin wird eine **tüchtige Verkäuferin** der polnischen Sprache vollständig mächtig, verlangt. Bevorzugt werden Damen, die langjährig in dieser Branche thätig sind und auch in der Pugarbeit bewandert sein müssen. Offerten erb. mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie. (3115)
Bertha Loeffler, verheir. Rosos, Graudenz.

Eine durchaus tüchtige, branchenkundige, erste Verkäuferin findet in m. Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft angenehme u. dauernde Stellung bei freier Station. Off. nebst Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Photog. erb. H. Wolfradt, Marienwerder.

Für Puz- und Modemagazin wird per bald eine **tüchtige Directrice** gesucht, die auch in der Damen-Schneiderei vollständig bewandert sein muß. Offerten erbitte mit Zeugnissen und Gehalt u. Nr. 3114 an die Exped. des Gesells. erbeten.

Ich suche für mein Puzgeschäft eine tüchtige Directrice. Erste Kraft und für besseren Puz. Hermann Guttmann Nachf., Marienwerder Wpr.

Suche für sofort eine (2750) tüchtige Wamsell welche besonders in guter Küche erproben ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisse einzulegen.

Dom. Pöbarte bei Wittenhölle.
Für Beaufsichtigung meiner beiden Mädchen, 6 und 3 Jahre, suche ich ein anständiges (3082)
junges Mädchen das sich gleichzeitig in der Wirthschaft nützlich machen will, Zimmer aufräumen u. plätten kann. Nur solche, die derartige Stellen beiderlei haben, wollen sich melden. Moritz Gorch, Grabow bei Köbau Wpr.

Gesucht wird zu sofort ein (2987) junges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen; dasselbe muß gut kochen, etwas nähen u. plätten können. Dom. Damaschken b. Gardschau.

Selbstthätiges Wirthschaftsfräulein perfekt im Kochen und allen häuslichen und Handarbeiten bei kinderlosem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht, kein Familienanstellung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. 2781 an die Expedition des Gesells. in Graudenz.

Suche zum 15. Aug. resp. 1. Sept. eine anständige, ältere (3151) Wirthin oder Meierin die mit Separator, Säuber-, Schweinezucht und feiner Küche vollkommen vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 3151 an die Expedition des Gesells. Graudenz.

Gesucht wird zum 1. Aug. d. J. eine tüchtige, im Kochen (2692) erfahr. Wirthin (kein Feil.), die sich vor keiner Arbeit scheut und wenn mögl. in Handarb. Erfabr. hat. Abtr. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an d. Exp. d. Dt. Kroner Bz. erb.

Zur selbstständigen Führung der Wirthschaft eines kleineren Hotels wird p. 1. August a. cr. eine tüchtige **erfahrene Wirthin** gesucht. Gest. Meldungen unter Nr. 2921 an die Expedition des Gesells. in Graudenz erb.

Dom. Althausen bei Culm sucht von sofort ein gewandtes, ehliches (2747)
Stubenmädchen.

Eine kräftige, ordentliche (2775) Kinderfrau oder Mädchen für ein fünfjähriges altes Kind, wird von sogleich gesucht. C. Wolmann, Soldau. (3042)

Eine gesunde kräftige Amme wird für sofort gesucht. Oberinspektor Dahm, Bismarckwerder per Dr. Schönbrück.

Als die niger, in ich: eine Fortsetzung
an die verstorbenen Waisenbesitzerin
Pauline Teske zu Schluß bei
Krankheit haben, wüßte ich bis zum
1. August d. J. bei mir melden, andern-
falls sie sich Weiterungen selbst aus-
schreiben haben. (8086)
Krone a/Br. 14. Juli 1893.
Aug. Stoeckmann
Testamentsvollstrecker.

Bis zum 28. d. Mts.
bin ich verreist.
Zahnarzt **Schwanke**.

Ich nehme die ärztliche Praxis
wieder auf.
Sprechstunden: 10—11 Vorm.,
und 2—4 Nachm.

Dr. Schondorff, Amtsstraße 3.

Pianos, kreuzs. Eisenbau,
von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl.
kostenfreie 4 wöch. Probeseid.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Graf v. Bismarck, Berlin S., Prinzenstr. 46.
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügliche Bettfedern,
b. 55 Stk. Gailbannen, d. 125.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 175.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 225.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 285.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 345.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 405.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 465.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 525.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 585.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 645.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 705.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 765.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 825.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 885.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 945.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1005.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1065.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1125.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1185.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1245.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1305.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1365.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1425.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1485.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1545.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1605.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1665.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1725.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1785.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1845.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1905.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 1965.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2025.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2085.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2145.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2205.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2265.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2325.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2385.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2445.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2505.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2565.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2625.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2685.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2745.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2805.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2865.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2925.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 2985.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3045.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3105.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3165.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3225.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3285.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3345.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3405.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3465.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3525.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3585.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3645.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3705.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3765.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3825.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3885.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 3945.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4005.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4065.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4125.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4185.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4245.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4305.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4365.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4425.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4485.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4545.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4605.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4665.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4725.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4785.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4845.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4905.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 4965.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5025.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5085.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5145.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5205.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5265.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5325.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5385.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5445.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5505.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5565.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5625.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5685.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5745.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5805.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5865.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5925.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 5985.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6045.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6105.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6165.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6225.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6285.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6345.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6405.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6465.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6525.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6585.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6645.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6705.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6765.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6825.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6885.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 6945.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7005.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7065.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7125.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7185.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7245.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7305.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7365.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7425.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7485.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7545.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7605.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7665.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7725.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7785.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7845.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7905.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 7965.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8025.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8085.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8145.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8205.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8265.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8325.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8385.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8445.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8505.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8565.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8625.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8685.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8745.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8805.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8865.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8925.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 8985.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9045.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9105.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9165.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9225.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9285.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9345.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9405.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9465.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9525.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9585.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9645.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9705.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9765.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9825.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9885.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 9945.
b. 50 Stk. Gailbannen, d. 10005.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlende Teppiche. Prachtexemplare, a
5, 6, 8, 10—100 Mk. Prachtatlas grat.
Teppich-Fabrik **Emil Leveillé** Berlin S.,
Oranienstr. 158

Feldseisenbahnen
empfehlen (2098)
Hodam & Ressler,
Danzig.

Gesundheits-
Apfelwein
zur Kur und Beseitigung, garantiert
hygienisch, versende p. Liter nur 25 Pf.
in Fässern zu 25, 50 und 100 Liter.
Oswald Filkschuh, Neuzelle.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Empfehle (2072)
Essigsprit
von hohem Säure-Grad, schönem
Aroma und Geschmack. Für größere
Abnehmer außerst günstig. Bedingungen.
Tägliche Produktion ca. 2000 Liter.
Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, St. Chlan.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

**Gras- und Getreide-
mäher**
Garbenbinder.

Gottschalks Deutscher Volks-Caffee
ein vollkommener Ersatz für guten Bohnen-Caffee. Wohlgeschmack und bekömmlich. Billig. Ausgiebig.
Reinheit und Reinheit durch berechneten Chemiker attestiert. — 125 Gramm (1/4 Pfd.) 15 Pf.
M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.
Niederlagen: Brandenburg: F. A. Gabel Söhne, Lindner & Co. Nachf., Böhke & Riese
und in sämtlichen Orten der Provinz. (170)

Schönheitspflege
Die Erhaltung eines gesunden und schönen Teints
muß Hauptaufgabe jeder Dame sein.
Wenn Runzeln einmal vorhanden sind, kann man solche nicht mehr beseitigen. Möglicherweise aber, wenn man solche
durch rationelle Hautpflege bis ins höchste Alter fern halten kann, ebenso wie man unreinen Teint, Mit-
esser, Hautfalten, Pusteln, Sommerprossen, Sprödigkeit u. Rißigkeit der Haut, Stacheln, Haut-
rötche und Jucken u. s. d. beseitigen kann. Ueber alle diese und andere wichtige Fragen, wie Zahn-
und Mundpflege, Hand- und Nagelpflege, Körperpflege, giebt
Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege
9. Auflage, über den sich 30 Geheimräthe und Professoren der Medizin, 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medicinal-
und Sanitätsräthe u. s. d. höchst anerkennend ausgesprochen haben, sachgemäßen erschöpfenden Aufschluß. Dieser
„Rathgeber“ ist gratis und portofrei zu beziehen von (2985)
Georg Kühne Nachf., Dresden-Striesen.

Graudenz Privat-Klinik für Augenkrankhe
Grabenstr. 36.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt nehme
Vormittags wie Nachmittags während meiner Sprech-
stunden entgegen.
Dr. Herzog
Langestr. 11.

(2598)
Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin
beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke.
Größeren Grundbesitz auch hinter Landstadt. (3055)
Generalagentur **Danzig**, Vorstädtischer Graben Nr. 43.
Uhsadel & Lierau.

Vermessungs-Bureau
von **A. Fischer**, Königlichem Landmesser,
Schneidemühl (Hotel Kaiserhof).
Anfertigung jeder Art von Vermessungen, Grenzfeststellungen,
Neumessungen von Feldern und Gärten, Rektifizierung von Guts-
karten zum Zwecke der Vertheilung, Nivellements u. s. d.

Drainage-Ansührungen
und Projekte, überhaupt kulturtechnische Anlagen, sowie Straßen-Eisenbahnen,
Wasserleitungen u. s. d. sonstige Erdbauarbeiten übernimmt nebst Projekten der
Unterzeichnete, etwaige Aufträge bittet er an sein Bureau in Wiesbaden, Bg.
Bromberg (Poststation) Kreis Gnesen richten zu wollen. (2153)
Bahnstation Welsch, Straße Gnesen-Hofel, 5 Minuten vom Bureau.
Bradeker, Landmesser und Kulturtechniker.

Hackmaschinen
verschiedener Systeme
Häufelpflüge
A. Ventzki, Graudenz.
→ Pferde-
Rechen →
Patent Ventzki
„Heureka“, „Puck“

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

**Hack- und Häufel-
Pflüge**
Fälde-Pflüge
in bester Aus-
führung

Malzkeime
hat noch größere
Kosten abzugeben
ab Bahnhof hier. (3049)
Paul Senff, Danzig,
Foyenasse 67.

Neuheit!
Garten-Spizen
aus bestem Zinkblech, mit Druck-
und Saugventil, von überraschender
Wirkung, offeriren mit Mk. 6,00
gegen Nachnahme franko jeder
Poststation. (2716)
G. Kuhn & Sohn.

Günstig für Färber!
Aus einer Concursmasse beruhend,
werden sehr billig verkauft: 1. Vollen sehr
feiner Bengal-Indigo, Sumach, Katcho,
verschiedene Farbstoffe, Anilin u. s. d.
1. Posten rohe Baumwolle, verschiede-
farbige Webenolle, wie eine feine com-
plete Labeneinrichtung. (3089)
Anfragen sind an E. Wätor,
Rosenberg a. W., Str. 26, zu richten.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Lessonneck.

Für Töpfer.
Chamottesteine
Dachpfannen, Ziegel
gibt wegen Verlegung des Laures,
räumungshalber zu Ausnahmepreisen
ab.
C. L. Grams
Danzig
(2853) Bogenschütz 62

Goldspiegel
mit Marmorconsole, 3 Meter
hoch, Crystallglas, reich ver-
ziert, für Conditoreien u. s. d. geig.,
verkauft billig, Preis 75 Mk.
das Stück (28-1)
Richard Schultz, Bromberg,
Marktstraße 8.

Neu!!!
Carl Wasmuth's
Hamburger
Coffee-Mischung
besitzt doppelte Ausgiebigkeit und das
durch unverrichte Billigkeit. (2348)
1 Loth = 7 Tassen!!!
a Pfd. 60 Pf., 70 Pf. und 90 Pf.
Räuflich in allen Colonialw.-Geschäften
Carl Wasmuth, Hamburg, Uhlentb.
Specialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

hübsches Frauchen
härmt sich innerlich ab, dass ihr Gatte
unliebswürdig genug ist, sie Abends
allein zu Hause sitzen zu lassen und
das Wirthschaftsleben des trauten Fa-
milienverkehrs vorzuziehen.
Richard Berek's Sanitätspfeife
erscheint hier als einziges Auskunfts-
mittel. Wer diese ebenso originale wie
praktische Pfeife raucht, fühlt sich so
angeheimelt, dass ihm das Familienleben
im rosigsten Lichte erscheint. **Richard**
Berek's Sanitätspfeife braucht nie
gereinigt zu werden.

Elegante Hauspfeifen
mit Palisander-Kohr:
No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—
mit echt wohlriechend Weichselrohr:
No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—
" 8 " 90 " " " 5.—
" 88 " 110 " " " 6.—

Kurze Pfeifen:
das Stück 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4—8 Mark.
Richard Berek's gesetzlich geschützte
Sanitäts-Tabake
zeichnen sich besonders aus durch Wohl-
geschmack und Milde
das Pfund 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Mark.
Vers. geg. Nachn. od. vorher Einsendg.
des Betrages, Porto wird berechnet. Bei
Aufträgen von Mk. 10.— an freie Zu-
send. durch den alleinigen Fabrikanten:
J. Fleischmann Nachf. 20 in Ruhla i. Th.
Ausführlich Preisverzeichnis m. Abbil-
dungen auf Wunsch vollständig, kostenlos.
Wiederverkäufer überall gesucht.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier,
Königsberg i. Pr.
verkauft an
Private zu Fabrikpreisen.
Muster gratis und franko.

Sobelabrichtmaschine
1 Kreisfäge
verkauft billig (2880)
Richard Schultz, Bromberg,
Marktstraße 8.

Gelegenheitskauf!
Ein größeres Quantum vierediger
Schemel ohne Lehnen, Füße und Grade-
leisten von hartem Holz, wegen nicht
ganz entsprechender Vorrichtung von der
Fabrikverwaltung zurückgewiesen, ist
auch geistigt wegen Raummanövers zu
billigen Preisen abzugeben. Gest. Off.
unter Nr. 2829 an die Expedition des
Gesetzblattes in Graudenz erbeten.

Einfach — leicht — dauerhaft
„Buckeye“ Grassmäher
„Buckeye“ Getreidemäher
„Adriance“
neue Garbenfeldbindemaschine
empfehlen
Hodam & Ressler
Danzig
General-Vertreter.

Meine Wasser-Kur
durch mehr als 35 Jahre
erprobt und geschrieben zur
Heilung der Krankheiten und
Erhaltung der Gesundheit
von **Pfarrer Kneipp**.
Preis geb. 3,20 Mk.
C. G. Röhre'sche Buchhandl.
(Paul Schubert).

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(458) Piafortemagazin.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt
M. Kahle, Bismarckstr. 5.

Aus der Reichshauptstadt.

Von Otto Feld.

Nachdr. verb.] Berlin, den 15. Juli 1893.

„Es ist unerträglich“, das ist so ziemlich das einzige, was Einer dem Anderen jetzt fächelnd zupustet, wenn man sich bei dieser Temperatur überhaupt dazu aufschwingt, ein nicht unbedingt notwendiges Wort zu sprechen. Von anderem aber als von der Hitze wird kaum gesprochen, und während sonst Betrachtungen über das Wetter doch ausschließlich als das Lieblingssthema besonders schlichter Jünglinge und Jungfrauen gelten, begnügen sich die allergeringsten Leute jetzt damit, in milden Tönen sich zuzuraunen: daß es unerträglich sei. Die Superfluen sagen uns freilich, wenn von der Hitze die Rede ist — und es ist ja unaussprechlich und fast ausschließlich davon die Rede: „Man muß nicht daran denken!“ Ein gutes Rezept, in der That! Aber wie soll man es wohl anfangen, nicht daran zu denken, wenn das Thermometer vor uns auf dem Schreibtisch mit starrköpfiger Bosheit nicht unter 22° sinken will, wie soll man nicht daran denken, wenn jeder Versuch, einen Gedanken zu fassen, uns den Schweiß aus allen Poren treibt, wenn jeder Mensch, der dort drüben auf der Sonnenseite der Straße geht, uns wie ein Selbstmörder erscheint. Vernunft wie nicht vernünftige Wetterpropheten sind mit ihrer Weisheit zu Ende! Das Barometer fällt, — aber kein Wölkchen will sich am Himmel zeigen, die schönsten Maxima und Minima kommen und gehen — aber es bleibt gleich unerträglich heiß am Tage wie in der Nacht. Da giebt es nur eine Hilfe — Flucht, schnelle Flucht aus dem Staub, aus der glühenden Hitze, die über der düstigen Großstadt liegt. Und man flieht auch in hellen Häufen! — Dichtgedrängte mit Koffern, Körben, Schachteln und Kinderwagen rollen die Droschken in langen Reihen den Bahnhöfen zu, vor den Schaltern, in den Wartesälen ist ein fast lebensgefährliches Gedränge; man pfercht sich dicht in die glühend heißen Eisenbahnkoupes; fort, nur fort ist die Lösung und hinaus geht's an die See, in's Gebirge, in den Wald! Wir andern aber, die wir nicht fliehen dürfen, wir schauen neidisch nach und trösten uns mit dem Gedanken, daß ja auch bald uns die Stunde der Erlösung von der Großstadtlust schlägt. Es giebt wahre Meister des Tröstens und ich bewundere sie. Das sind z. B. die Leute, die es fertig bringen, sich und sogar auch Anderen einreden zu wollen, daß es selbst im Sommer in Berlin immer noch schöner und begablicher sei, als anderswo. Sie erzählen uns große Leidensgeschichten von unzulänglichen Wohnungen, mit denen die Sommerreisenden sich begnügen müssen, von schlechtem Hoteleßen, von unverschämten Kellnern und habgierigen Wirthen, sie schwärmen von ihren bequemen, kühlen Zimmern, von der Behaglichkeit, die man sich eben doch nur schaffen könne, wenn man in seiner Lebensgewohnheit bleibt, sie zählen uns alle die schönen Punkte in der Umgebung von Berlin an den Fingern her, sie rechnen uns vor, wie viel wir sparen, wenn wir zu Hause bleiben, kurz sie bemühen sich uns klar zu machen, daß wir viel besser daran thun, in Berlin zu bleiben, weil sie selbst keine Lust, keine Zeit oder vielleicht auch kein Geld zum Reisen haben.

Seit Wochen schon leiden unsere Vororte bekanntlich unter empfindlichem Wassermangel. Nur tropfenweise sickert das Wasser aus den Leitungen, in den oberen Stockwerken geben die Leitungen überhaupt nichts mehr her. Das Uebel ist bei der gegenwärtigen Hitze um so empfindlicher, als die Brunnen fast durchweg kein zum Trinken oder Kochen geeignetes Wasser liefern. Die Straßenpflanzung muß schon seit langem unterbleiben und in den Gärten sieht es bei der herrschenden Trockenheit übel aus. Die Wasserwerke befinden sich in den Händen einer Privatgesellschaft und diese scheint mehr Werth darauf zu legen, die Einnahmequellen als die Schöpfquellen ergiebig zu machen. Es werden jetzt zwar draußen am Wannsee einige Brunnen für die Wasserwerke gebaut, aber ehe die gegenwärtige „Betriebsperiode“ beieigt ist, dürfte wohl der Sommer vergangen sein. Aus Gründen der Gesundheitspflege wie auch aus Gründen der Feuerficherheit wäre es wahrlich zu wünschen, wenn die Regierung sich dieser Angelegenheit ein wenig annähme, vielleicht kommt unter obrigkeitlichem Druck die Sache etwas rascher in den Fluß. Geschimpft wird in den Zeitungen in allen möglichen Tonarten, aber das hilft nichts, die Verwaltung der Wasserwerke baut ruhig weiter ihre Brunnen, hofft vielleicht darauf, daß es schließlich ja doch wieder einmal regnen wird und wäscht ihre Hände inzwischen in Unschuld. Für die Hände der Wasserwerksdirektion mag das ja genügend sein, ob aber auch für die Wäde der Charlottenburger, der Schöneberger u. s. w. das ist doch eine andere Frage.

Wie viel und wie weit ist im vorigen Jahr über die Sünden der Hamburger geurtheilt worden, wie hat man sich gerade bei uns allerorten stolz in die Brust geworfen und fälsch behauptet, daß „so etwas“ bei uns gar nicht passiren könne. Nun haben wir zwar kein schlechtes Wasser, aber wir haben dafür gar keins. Welche Gefahr das bei einer etwa ausbrechenden Epidemie mit sich bringt, ist gar nicht abzusehen, und wenn es das Unglück will, daß in einem der Vororte ein größeres Schadenfeuer ausbricht, dann mag die Verwaltung der Wasserwerke zusehen, wie sie die moralische Verantwortung trägt, wenn es in Folge des Wassermangels vielleicht nur mit schweren Opfern gelingt, das Feuer Herr zu werden.

Die Ernte des Todes unter denen, die in unserer diesjährigen Kunstausstellung vertreten sind, ist leider eine sehr reiche. Wieder hat ein hoffnungsvolles Menschenleben durch Selbstmord geendet. Eine junge Künstlerin, ein schönes, lebenswürdiges Mädchen, Frä. L., die mit mehreren recht beachtenswerthen Arbeiten in unserer Ausstellung vertreten ist, hat durch einen Sprung aus dem Fenster den Tod gesucht und gefunden. Gefährlicher Ehrgeiz kann nicht die Ursache des traurigen Endes gewesen sein, denn die Arbeiten der Künstlerin sind durchweg freundlich beurtheilt worden. Die Verstorbene zeigte seit einigen Tagen eine tiefe Schwermuth und in einem unbewachten Augenblick gab sie sich den Tod. Das junge Mädchen, das mit ihrer Mutter hier in durchaus behaglichen äußeren Verhältnissen lebte, war in der Gesellschaft wegen ihres lebenswürdigen Wesens besonders gern gesehen. Der Grund zu der tiefen Niedergeschlagenheit, die sich ihrer bemächtigt hat, soll in der plötzlichen Auflösung eines Verlobnisses von Seiten des Bräutigams zu suchen sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Juli.

— Der „Drendownit“ scheint mit seiner Mittheilung über die persönliche Stellung der einzelnen polnischen Abgeordneten zur Militärvorlage, die auch wir erwähnt haben, falsch unterrichtet zu sein. In der polnischen Presse wird er dahin berichtet, daß eine weit geringere Anzahl polnischer Reichstagsboten gegen die Vorlage aufgetreten ist, als er angiebt. Uns wird zu der Angelegenheit vom Comité der Mittelstandspartei in Allenstein ferner geschrieben, daß Herr von Wolszlegier-Gilgenburg nicht, weil er Gegner der Militärvorlage, sondern gerade weil er ein Freund der Heeresverfälschung ist, im Wahlkreise Allenstein-Rößel die Stimmen vieler Deutschen erhalten hat, so in Allenstein, einer deutsch-katholischen Stadt, allein 1700 Stimmen, während der alte ultramontane Vertreter, Stadtrat Harowski, nur 300 Stimmen erhielt. Vor der Wahl hatte Dr. von Wolszlegier, wie uns weiter geschrieben wird, sich dem Comité der dorigen Mittelstandspartei gegenüber, deren Mitglieder lieber einen Polen, der für Deutschlands Schutz eintritt, als einen Deutschen, der aus Parteirücksichten diese Pflicht vernachlässigt, wählen wollten, durch Handschlag verpflichtet, für die Militärvorlage zu stimmen, wenn seine Fraktion auch dagegen auftrat.

— Bei der Oberpostdirektion Danzig lagern als unbestellbar: Einschiebepostbriefe: an Anton Windinski in Prednojevo (Rusland) aufg. 8. 12. 92 in Rosenburg; an den deutschen Reichskonsul in Danzig aufg. 20. 3. 93 in Czernowitz; an Valer Bodenbauer und Zahnte in Danzig, aufg. 16. 2. 93 in Danzig; an Frau Louise Herbst geb. Zeglaff in Elbing, aufg. 16. 4. 93 in Elbing. — Briefe mit Werthinhalt: an H. Steinfeldt in Antwerpen mit 10 Mk. Inhalt, aufg. 23. 2. 93 in Danzig; an Frä. Louise Schniggenberg in Königsberg i. Pr. mit 5 Mk. Inhalt, aufg. 25. 2. 93 in Pr. Stargard; an Rechtsanwalt und Notar in Rosenburg mit 250 Mk. Inhalt, aufg. 16. 3. 93 in Neuenburg. — Postanweisungen: an Gutsbesitzer Steinbarth in Pr. Pank bei Schöne über 150 Mk., aufg. 22. 3. 93 in Schöne; an Hirsch in Berlin über 1 Mk., aufg. 23. 12. 92 in Neuenburg (Wpr.); an Rufowski in Danzig über 20 Mk., aufg. 21. 12. 92 in Thorn 1; an das Amtsgericht in Berlin über 60 Pf., aufg. 22. 11. 92 in Elbing; an Mühlenbesitzer Brand in Silberhammer über 150 Mk., aufg. 13. 8. 93 in Zoppot; an den Obermatrosen Hermann Pader in Kiel über 6 Mk., aufg. 1. 4. 93 in Danzig. — Pakete: an Siedemeister Wolff in Pöplin, aufg. 28. 2. 93 in Danzig; an Janßen in Pöplin bei Dirschau, aufg. 29. 3. 93 in Neufahrwasser.

Wenn die Absender der genannten Sendungen sich innerhalb 4 Wochen zur Empfangnahme der Sendungen bei der Oberpostdirektion Danzig nicht melden, wird darüber zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt.

— Dem Majoratsbesitzer, Hauptmann a. D. von Rexin zu Wöbke im Kreise Vaukenau i. P. ist der Kronenorden zweiter Klasse, dem Bürgermeister Eng e zu Samojischin der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Dem Thierarzt Regel zu Gerdaun ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Gerdaun endgültig verliehen worden.

— Der Gerichtsdienster und Gefangenaufscher Marquardt bei dem Amtsgericht in Kulmsee ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

H Rosenburg, 13. Juli. Der Schneider Richard in Freystadt betrieb auch Kommissionsgeschäfte. Er hatte den Auftrag, das Grundstück der Frau Reiche zu verkaufen. Um eine hohe Provision zu erzielen, beizugabte er dem als Käufer auftretenden Fuhrhalter E. auch noch das einem andern Besitzer gehörige angrenzende Land als zum M. Reichen Grundstück gehörig und schrieb eine schlaue erdachte Verkaufsproposition. Auch war dem Käufer versprochen worden, daß ein nicht unerheblicher Kanon auf dem M. Reichen Grundstück ruhe. Erst als der Käufer im Frühjahr das benachbarte Land besahe, kam der Schwindel ans Licht. Wegen Betruges wurde Richard zu 2 Jahren, wegen Beihilfe die Verkäuferin zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

r Aus dem Kreise Köbau, 14. Juli. In der vergangenen Nacht brannte die dem Einsassen Werner in Gr. Ballowen gehörige Koth, welche von den Mithern Schulz und Redmann bewohnt war, nieder. Als das Feuer ausbrach, lagen die Bewohner schon im tiefsten Schlaf. Es gelang ihnen daher kaum, das nackte Leben zu retten. Außer dem vollständigen Mobiliat sind noch eine Ziege und mehrere Hühner verbrannt.

s Aus dem Kreise Schwach, 14. Juli. Nachahmenswerth ist die Einrichtung, welche durch die Herren Kreischulinspektoren unseres Kreises bei den meisten Schulstellen eingeführt worden ist. Den Randlehrern sind nämlich für die monatlichen amtlichen Konferenzen Diäten ausgesetzt worden. Dieselben betragen 150 bis 3 Mk. pro Konferenz. Sammlende freien Lehrervereine unseres Kreises sind zu einem Kreisverein zusammengetreten. Derselbe zählt über 100 Mitglieder. Vorsitzender des Vereins ist Herr Lehrer Köppen-Zintenfeld.

Marientwerder, 14. Juli. Ein sehr langes Trauergefolge, bestehend aus Angehörigen aller Bekanntschaften, Mitgliedern des Kriegervereins, des Kaufmännischen Vereins, dessen Schatzmeister der Verstorbene war, u. s. w. gaben heute dem im rüstigen Mannesalter dahingegangenen Lotteriet-Einnahmer und Banquier Hirschfeld das letzte Geleite.

Stafow, 13. Juli. Hier ist ein Zweigverein des deutschen Inspektoren-Vereins gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Gutsverwalter Hirschfeld, Grefonse, zum Schriftführer Inspektor Hilde-Siege gewählt.

Narthaus, 12. Juli. Die hiesige Posthalterei, bisher im Besitze des Majors Herrn v. Borte, ist für 36000 Mark in die Hände des Gutsbesizers Herrn Wiskowski aus Bürgersdorf bei Wehlau übergegangen.

Braunsberg, 12. Juli. Prälat Professor Dr. Oswald wird am Sonnabend sein 50jähriges Jubiläum als Doktor der Theologie begehen.

i Orlitzburg, 14. Juli. Gestern zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Ein Blitz fuhr in einen Stall des Herrn Neubauer sen. und zündete; das Feuer konnte jedoch glücklicherweise bald gelöscht werden. Schlimmer erging es dem Besitzer Rosowski in Wolskoben. Hier zündete ein Blitz einen Stall und die nebenstehende Scheune ein. Auch sämtliche Feld- und Wirtschaftsgüter verbrannten nach 16 Schafe, 2 Stück Vieh und die bereits eingeernteten Heuvorräthe. Die 74 Jahre alte Mutter des Besitzers, die das Vieh aus den Ställen treiben wollte, wurde von den Flammen erfaßt und konnte nur mit großer Mühe, furchtbar verbrannt, herausgezogen werden. In Passenheim wurde ein junges Mädchen, welches unter einem Holstapel Schutz vor dem Regen suchte, vom Blitz erschlagen. — Zu dem gestern gemeldeten Tode des Jägers Biens sei noch erwähnt, daß der Oberjäger und Gefreite sofort in Arrest abgeführt worden sind.

Briefkasten.

92. Das Ankleben eines freisinnigen Wahlauspruchs während der Wahlzeit ist weder ein Verbrechen noch bedarf es polizeilicher Genehmigung. Indessen ist es möglich, daß dem Verzeugsenergebnisse der Vermerk des Druckers und des Druckorts fehlt und deshalb Strafe verfügt werden konnte.

M. 10. 1) Die persönlichen Ansprüche der unehelichen Mutter sind verwirkt, der Anspruch auf Alimente für das Kind bleibt bestehen. 2) In den meisten ähnlichen Fällen beruht die Entscheidung hinsichtlich der Vaterschaft auf dem Eide der Mutter. Darauf, ob das Kind dem angeblichen Vater ähnelt, kommt es nicht an. 3) Für das Kind kann dessen Vormund zu jeder Zeit klagebar werden.

M. 5. Es kommt darauf an, ob Sie Ehevertrag geschlossen haben oder in Gütergemeinschaft leben. Im letzteren der Fall, so dürfen Sie Schenkung Ihres Eigenthums nicht in Anspruch nehmen.

Et. Soweit es sich aus Ihrer Mittheilung entnehmen läßt, wird der Gatte zweiter Ehe in die Gütergemeinschaftliche Hälfte seiner Ehefrau zu gleichen Theilen mit den 4 Kindern erster Ehe erben. Sowohl die Auswahl des Testators als die Stellung des Antrages auf Erbtheilung fällt dem Ehegatten zu.

P. M. G. Es ist nicht gestattet, Gift für Hühner zu legen. Schaden Ihnen dieselben in Ihrem Garten oder auf Ihrem Acker, so mögen Sie die Hühner pfänden.

C. G. S. Von Ihrer ausführlichen Darlegung haben wir mit Interesse Kenntnis genommen. Sie haben bereits durch Ihren Vergleichsübertrag zur Sache Stellung genommen und daher den Erfolg abzuwarten. Daß er Ihren Wünschen entsprechen werde, bezweifeln wir. Die Vorurtheile über Wiedereinlegung in den vorigen Stand und Wiederaufnahme des Verfahrens finden auf diesen Vergleichsfall keine Anwendung. Das Gericht war befugt, die gültige Beilegung des Rechtsstreites zu versuchen und Ihr persönliches Erscheinen anzuordnen. Was Sie vor Gericht erklärt haben, bindet, Zwang und Beeinflussung sind nicht nachweisbar. Sie werden also gut thun, sich bei Zeiten damit zu versöhnen, was jetzt festgestellt ist und von weiteren ausdauernden Bemühungen Abstand zu nehmen. Es ist ja nicht erfreulich, was geschehen, aber gar so schlimm ist es doch auch nicht, daß Sie mit redlichem Willen darüber nicht hinwegkommen sollten. Ja! Sie werden sich wohl fühlen, wenn die ganze Angelegenheit überwunden sein wird.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonntag, den 15. Juli 1893.

An unserem Plage haben die Zufuhren per Bahn zugenommen, das Mehr der Zunahme besteht jedoch nur aus Kleie. Auch zu Wasser haben wir recht reichliche Zufuhren gehabt, indem circa 3000 Tonnen Getreide die Pleschenborfer Schleuse nach Danzig passirt haben. Von den per Bahn herangekommenen 235 Waggons waren beladen 20 Waggons mit Weizen, 32 mit Roggen, 18 mit Gerste, 1 mit Hafer, 2 mit Erbsen, 4 mit Bohnen, 4 mit Delfaat, 2 mit Mais, 2 mit Buchweizen, 7 mit Delfaat und 140 mit Kleie. — Weizen. In dem Verkehr mit inländischen Weizen hat sich nichts geändert. Das Angebot ist ungewöhnlich klein, aber ebenso geringfügig ist die Nachfrage. Bei naturgemäß kleinem Umsatz konnten sich Preise einigermaßen behaupten. Dagegen lag von Transitwaaren recht reichliches Angebot per Wasser vor. Da der Export sehr schwach ist, weil namentlich England als Käufer fast gänzlich fehlt und nur vereinzelte Abhänge nach skandinavischen Häfen gemacht werden, so war in dieser Woche unser Markt in recht matter Haltung. Besonders vernachlässigt waren die feineren Qualitäten, so daß die Preisunterchiede zwischen diesen und den geringeren Sorten mehr und mehr zusammengekrumpft sind. Es muß für die guten Sorten ein Rückgang von M. 2 bis M. 3, für die anderen M. 1 bis M. 2 konstatiert werden. Es sind circa 1400 Tonnen gehandelt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen weiß 783 Gr. M. 154, weiß etwas befeuchtet 783 Gr. M. 152 für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen 761 Gr. M. 120, bunt 756 Gr. M. 121, 761 Gr. M. 122 rothbunt 761 Gr. M. 123 gutbunt 769 Gr. M. 777 Gr. M. 123 gelbbunt 769 Gr. M. 123 1/2, hochbunt 772 Gr. M. 124 per Tonne.

— Termine Juli/August transit blieb M. 125 1/2, Bf. August/Sept. transit blieb M. 126 1/2, Bf. M. 126 Gld. Sept./Okt. zum freien Verkehr blieb M. 156 Bf. M. 155 Gld. transit M. 127 M. 127 1/2, M. 128 bez. Okt./Nov. transit M. 127 1/2, M. 128 1/2, bez. Nov./Dez. transit M. 129 1/2, bez. April/Mai 1894 transit M. 134 bez. Gefündigt 100 Tonnen. — Roggen. Der Verkehr in inländischer Waare hat sehr nachgelassen, da der Export nach dem Westen Deutschlands fast gänzlich aufgehört hat. Auch der Konsum tritt sehr schwach als Käufer auf, so daß Preise M. 2 haben nachgeben müssen. In Folge dieses Rückganges wurden die Zufuhren immer kleiner, da die Provinz zu den jetzigen Preisen nicht abgeben will. Das reichliche Angebot von polnischem Roggen fand in den ersten Tagen keine Abnehmer, erst nachdem Inhaber sich zu Conzessionen entschlossen, konnten größere Quantitäten unterkommen finden. Bei einem Preisrückgang von M. 1 bis M. 2 sind circa 1300 Tonnen umgesetzt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen 750 Gr. M. 128, für polnischen zum Transit 729 Gr. M. 738 Gr. M. 741 Gr. M. 102, 720 Gr. M. 732 Gr. M. 747 Gr. M. 750 Gr. M. 101 1/2, 714 Gr. M. 741 Gr. M. 101, etwas warm 741 Gr. M. 100, frank mit Geruch 702 Gr. M. 96 Alles per 714 Gr. M. per Tonne. — Termine Juli unterpolnisch M. 103 bez. blieb M. 102 Bf. Juli-August inländisch M. 132, M. 131 1/2, bez. blieb M. 131 1/2, Bf. M. 131 Gld. unterpolnisch M. 103 bez. blieb M. 102 Bf. August-September unterpolnisch blieb M. 102 Bf. M. 101 Gld. September-Oktober inländisch M. 135, M. 134 1/2, M. 134 bez., unterpolnisch M. 103 bez. blieb M. 102 Bf. M. 101 Gld. Oktober-November inländisch M. 134 bez., unterpolnisch M. 102 bez. blieb M. 102 Bf. M. 101 Gld. Gefündigt 550 To.

— Gerste. Von inländischer Gerste ist das Angebot sehr klein. Es ist nur ein Posten von 40 Tonnen große 115/6 pfdge. Gerste zu unbekanntem Preise gehandelt worden. Von Transitergerste kommen einige Waggons heran und konnten die besseren Qualitäten volle theilweise höhere Preise erzielen, dagegen sind Futtergersten flauer. Gehandelt ist polnische zum Transit 668 Gr. M. 106, 662 Gr. M. 672 Gr. M. 107, bessere 656 Gr. M. 108, 668 Gr. M. 109 1/2, 689 Gr. M. 112, russische zum Transit 656 Gr. M. 92 1/2, 632 Gr. M. 638 Gr. M. 641 Gr. M. 95, Futter 612 Gr. M. 615 Gr. M. 618 Gr. M. 88 per Tonne. — Hafer bei knappem Angebot gefragt und theurer bezahlt, inländischer erzielte M. 153 bis M. 162 per Tonne. — Erbsen gefragt. Polnische zum Transit noch M. 115, mittel M. 107, M. 110, Futter M. 103 per Tonne bezahlt. — Wicken inländische M. 135, polnische zum Transit mit Geruch M. 105 per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen polnische zum Transit M. 124 per Tonne bezahlt. — Mais russischer zum Transit M. 96 per Tonne gehandelt. Näheres. In dieser Woche sind die ersten Zufuhren vom Inlande herangekommen. Dieselben zeigen eine vorzügliche trockene Qualität. Bezahlt ist M. 216 bis M. 220 per Tonne. Ein Posten polnischer auf Abladung erzielte zum Transit M. 210 per Tonne. — Hedrich galizischer zum Transit M. 120 per Tonne bezahlt. — Senf polnischer zum Transit gelb M. 27 per 50 Kilo. bezahlt. — Weizenkleie bleibt in guter Exportfrage und haben sich Preise wohl behaupten können. Bezahlt ist polnische grobe M. 450, mittel M. 445, russische zum Export grobe M. 445, mittel M. 432 1/2, M. 436, M. 440, M. 442 1/2, feine M. 471 1/2, per 50 Kilo. — Roggenkleie M. 470 per 50 Kilo. gehandelt.

Eichtige Acquisiteure

welche mit den besten
Ständen Fühlung haben,
von einer alten, deutschen
Lebens-Versicherungs-Gesell-
schaft la. für Granden;
und Umgegend gegen hohe
Abschlussprovision eventuell
festes Gehalt sofort gesucht.

Gef. Offerten sub 819
Rudolf Mosse, Posen
erbeten. (2561)

Ungelesene
Sammwollen
kauft zu den höchsten Preisen (2180)
W. Jacobsohn, Danzig,
Breitgasse 79.

Feine Butter
von Gütern und Genossenschaften, kauft
zu höchsten Preisen gegen sofortige
Cassa F. W. Otto, Berlin S., Prinzen-
straße 31. (9586)

Butter
auft gegen sofortige Bezahlung, auch
auf Jahresrücklauf (937)
C. Mische, Berlin
Annenstraße 1a, im eigenen Hause.

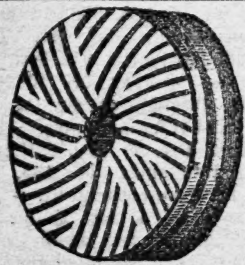
Butter (386)
v. Dampfmoellereien, Gütern u. Land-
wirthsch. kauft stets jedes Quantum zu
höchst. Preisen geg. sofort. Cassa
ev. Cauton. Jahresabschluss erwünscht.
A. Holtz, Berlin, Invalidenstraße 18
Butter-Groß-Handlung, gegründet 1883

Gelegenheitskauf.
Das zur M. Fiegel'schen Con-
cursmasse gehörige Waarenlager der-
stehend aus Kurz-, Woll-, Weiß-
u. Putzwaaren soll sofort im Ganzen
verkauft werden. Nähere Auskunft ertl.
Rob. Goewe, Thorn,
Concursverwalter.

**Simbeeren, Erdbeeren
Blaubeeren**
kaufe jedes Quantum (2669)
Hugo Nieckau, Dt. Eylan.

Neu Ueberzeugung macht wahr. Neu.
Beste Glattstrodreschmaschine
Gegenwart
Wo eine solche Maschine vorhanden,
wird keine andere mehr gekauft. Diese
Maschine liefert sogar das Stroh
schöner und glatter als der Fiegel
und erzielt absoluten Reindruck. An-
spannung 1-2 Pferde. Preis Mk.
180. — Empfehle noch meine be-
rühmten 2 und 3 kombinierten
Pflüge, Putzmähen Mark 50.
Pferderechen Mk. 65. Wasch-
maschinen, Wäschmangeln etc.
Kataloge gratis u. franco durch
Paul Grams, Solberg.

Erdbeerpflanzen
Ehlers Fruchtbarke
jetzt beste Pflanzzeit, liefert
1000-1500 Mk. Reinertrag
pro Morgen und mehr. Prospekt
gratis u. franco. Kräftige Pflanzen
100 St. 3 Mk., 1000 St. 20 Mk.,
empfehle und versende (1250)
Arthur Wichulla, Elbing.



Herren Mühlenbesitzern
liefer franz. Mühlensteine auf drei-
monatliche Probe ohne jede Anzahlung.
Mühlenbedarfartikel in bester Qualität
Die Fabrik
franz. und deutscher Mühlensteine von
Robert Wersche & Co.
in Nafel (Nette).
2 Zusammenhänger sofort gesucht.

PATENTE

erwirken und verwerthen
H. & W. Pataky
PRAG, BERLIN NW., HAMBURG,
Heinrichsasse 7, Luisenstrasse 25, Grosser Burstah 13
anerkannt bedeutendstes Patent-Bureau Deutschlands
beschäftigt über 115 Bureaubeamte, Spezialisten für techn.
Fächer. Ca. 500 Vertreter für Patent-Verwerthung.
Für ca. 1 1/2 Millionen Mark Patente bereits verwerthet.
Prima-Referenzen.
Ausführliche Brochüren gratis und franco.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.
Altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nerven-
krankheiten, Frauenleiden. Prospekte gratis durch
Gräfl. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Salzbrunn, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsclima. Saison vom
1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Heil-
anstalt. Rationelle Mithierheilung und Desinfections-Einrichtungen. Baden-
anstalten. Massage. Pneumatisches Cabinet. Grobhartige Anlagen. Wohnungen
zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des
Magens, bei Gicht, Rheuma und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidaler-
schwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blüthen- und Reconvales-
centen. Verleihung der seit 1861 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren Furbach & Striebel, Altes Häder, Nachweis von Wohnungen etc. durch die
Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.

Technikum Getrennte Fachschulen für Maschinenbau etc.
Hilfshausen. Fachschulen für Bauwerk- u. Bahnenbau etc.
Hon. 75 Mk. Vorantw. frei. Der Herr Prof. Dr. Rathke.

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn
empfiehlt ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und über-
nimmt Pappdeckungen, als:

doppellagiges Klebepappdach,
einfaches Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Neuerleitung in doppellagige Pappdächer,
ferner
Asphaltierungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten
werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung
gebracht und werden Kostenaufschläge wie auch Befichtigung der alten Dächer
Seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Nervosität, Körperschwäche, Blutmangel
überhaupt alle Krankheiten entstehen aus fehlerhafter Blutmischung, hervor-
gerufen durch irrationelle Lebens- und Ernährungsweise, Mangel an Zufuhr der
für gesunde Blutbildung unbedingt notwendigen Nährsalze, was durch Professor
Moleschott, Liebig, Scherer etc. besonders hervorgehoben worden ist.

Abels Nährsalz-Pastillen

Dies hervorragende, mehrfach prämiirte Nähr- und Kräftigungsmittel enthält
alle notwendigen mineralischen Nährsalze. Regelmässiger Gebrauch desselben
schützt vor Erkrankung, hebt die Körperkräfte, verleiht bei angestrengter geistiger wie
körperlicher Thätigkeit die nöthige Widerstandsfähigkeit und Frische, für Gesunde wie
Kranke daher gleich vorzüglich. Die Pastillen schmecken angenehm, sind jeder
Zeit und überall wie Bonbon zu nehmen. Preis Mk. 1.— per Schachtel. Er-
hältlich in Apotheken.

In Graudenz in den bekannten Apotheken.

Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfd. neue, gute, haubfreie Nr. 8, 10 Pfd. bessere Nr. 10, —
10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche Nr. 15, 20, 25, 30, 10 Pfd.
Halbdaunen Nr. 10, 12, 15, 10 Pfd. schneeweiße, daunenweiche
Kupffedern Nr. 20, 25, 30, Daunen
(Klaum) Nr. 3, 4, 5, 6 per 1/2 Kilo.
Versandt franco per Nachnahme. Umtausch
und Rücknahme gegen Portovergütung ge-
stattet. Bei Bestellungen bitte um genaue
Adresse.
Benedikt Sachsel
Klattau 76 (Böhmen.)

Fussschweiss befeuchtet ra-
dikal ohne
nachthlg. Folg. Prosp. u. Danksch.
arat. u. franco d. Apoth. Heine.
Noffke, Berlin S. Sebastiansstr. 70.

Prima Dachkitt

unübertroffen zur Selbstanwendung bei
Pappdachreparaturen, leicht wie bequemer
von Jedermann sofort zu handhaben
in Kisten a 10 Pfd. 3 Pfd. Versandt m. Nr. 3
a 25 Bahnders. 6
franko jeder Post resp. Eisenbahnstation
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. (7510)

Jeder Sendung liegt Gebrauchsan-
weisung bei; auf Wunsch liefern
diesen vorzüglichen Kitt auch in größeren
Gebinden.

Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik.

Leihfäcke
offerirt (2726) B. Altmann.

Superphosphate aller Art

gedämpft Knochenmehl,

Thomas-Phosphatmehl feinsten Mahlung,

Superphosphat-Gyps

enth. 8-9%, 6-7%, und 2-3% Phosphorsäure,
zum Einstreuen in die Ställe behufs Bindung des Ammoniacs, empfiehlt zu
billigsten Preisen unter Gewährleistung (1164)

Chemische Fabrik Petschow. Davidsohn,
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37.

Gelegenheitskauf.

5000 Quadratmeter wasserdichtes Segeltuch, einmal kurze Zeit zur
Bedachung von Festbauten verwendet, per sofort,
4000 Quadratmeter wasserdichtes Segeltuch, zur Bedachung der
Leipziger Gartenbau-Ausstellung benützt, per
Ende August,
sind zu dem Ausnahmepreis von 150 Pf. per Quadratmeter (gegen
250 Pf. regulär), in fertig genähten Blänen beliebiger Größe zu ver-
kaufen. Für la. reinleinen Segeltuchqualität ohne Zute wird
garantirt. (1215)

Tränkner & Würker Nachf., Leipzig-Vindenu.

Meine sehr bewährten

Schlaf-Decken

weich, mollig und angenehm im Gebrauch, in hervorragend schönen
Mustern (jede Seite ein anderes Muster), verleihe ich gegen Nachnahme
oder vorherige Einzahlung des Betrages in den Qualitäten:

B. für 3 Mk. das St., F. für 4.25 das St., L. für 5 Mk. d. St.
Sämmtliche Decken sind reichlich 2 Mtr. lang und 1 1/2 Mtr. breit.

Verandt-Haus

M. Wagner, Münsterberg i. Schl.

Die Fabrik französischer Mühlensteine

von
Robert Schneider

Dt. Eylau Westpr.

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine,
Gussstahl- und Eisberücken und Halter. Kantensteine, echt seidene
Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Gebrannter Kaffee,

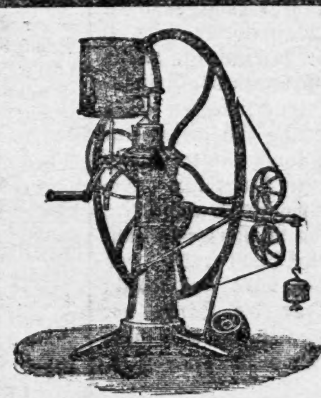
tadellos gleichmäßig, mit vollentwickeltem Aroma geröstet in unseren
seit Jahrzehnten als leistungsfähig und solid bewährten

Patent-Rugel-Kaffeebrennern

ist für jede Kolonialwaaren-Handlung erfahrungsgemäß das beste,
erfolgreichste Mittel zur Sebung des gesamten Waarenumsatzes.
Emmericher Kaffeebrenner, anerkannt beste Sicher-
heits-Rüstmaschinen für 3, 5, 8, 10-100 Kilogr. Inhalt, auch
vorzüglich brauchbar für Malz, Getreide etc., ergeben wesentliche
Ersparnisse an Zeit und Brennmaterial, sind daher im Betriebe
höchst rentabel! Mehr als 28 000 Stück geliefert.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Emmerich am Rhein.

Wiederholt prämiirt auf Fach-, Landes- und Welt-Ausstellungen.



Balance

einfachste, billigste und beste
Milchenträumungsmaschine

offert.
für Handbetrieb zu 100, 150, 250 Ltr.
„ Göpeltreib „ 500, 600, 700 „
„ Dampftrieb „ 1000, 1500, 2000 „
stündliche Leistung bei höchster Ansehte

A. Schönemann & Co.,

Königsberg i. Pr.,
Molkerei-Maschinen-Fabrik.

Ausführung completer Molkereianlagen nach allen Systemen.
Anfertigung von Maschinen und Baukosten-Anschlägen.

Wiederverkäufer gesucht.

Für Bartlose!

empfehle das bis jetzt bekannte, den Bartwuchs
befördernde die Haarwurzeln kräftigende

Giovanni Borghi's
Bart- u. Haarwuchsmittel.

Absolut unschädlich für die Haut. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei
Nichterfolg. Discretester Versand. Viele Dankschreiben. Flacon Mk. 2.50
Doppelflacon 4 Mk. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi Köln a/Rh.

Für 20 Pfennige

in Briefmarken erhalten Sie eine Ver-
suchsprobe **Kurtzig & Segall's**
Erparnis-Kaffee. Dieses vorzügliche
Kaffeezubereitungs- und Verbesserungsmittel
versenden wir in 10- und 5-Pfund-
Packeten à Mk. 4.50 Pf. oder 5 Pfund-
Packeten à Mk. 2.50 Pf. franco jeder
Poststation. Anfertigungsschreiben aus
allen Theilen Deutschlands.
Kurtzig & Segall, Dampf-Kaffee-Fabrik
fabrik, Schneewitz, Bzg. Bromberg.
Respektant auf Niederlagen
wollen sich melden.

Carbolineum

in Prima-Qualität offerirt zu Fabrik-
preisen (8150)

Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik

Essigsprit

ca. 12-14% Säure-Hydrath, garantirt
rein, offerirt (3706)

Hugo Nieckau, Dt. Eylau
Essigsprit-, Piquier- u. Fruchtstoff-Fabrik.

Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräte erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung 1500—2100 Ltr. mit 1 Perdekraft 1250 Wt.
800—1000 Ltr. mit Göpel 950 "
500—600 Ltr. mit 1 Pony 750 "
250—300 Ltr. mit 1 Meierin 590 "
125—150 Ltr. mit 1 Knaben 300 "
55—60 Ltr. 225 "

Alfa-Separatoren
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige
von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-
antwortung.

Umänderungen von älteren Separatoren Patent
de Laval in solche Patent Freiber v. Dehtoldheim Alfa-Separatoren werden
von unseren Monteuren an Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter
Garantie ausgeführt.

Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf den
Westpreussischen Gruppenschauen 1892 prämiirten Milchschleudern.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstraße 49 I. Bromberg, Bahnhofstraße 49 I.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: Jos. Hontermans und C. Walter

Holzbearbeitungswerk.

Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,
Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-
Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten
und Latten. (972)

Gefaltete Fußleisten, Thürbekleidungen, Kellereisen jeder Art,
sowie sämtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt

Tremser Eisenwerk

Koch & Co.,

Lübed.

Eisenblech-, Stanz- und Emailier-Werk

Fabrik von rohen, verzinn- und emailierten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräte

aus bestem Stahlblech angefertigt und dreimal im Vollbade verzinkt, in
neuesten, erprobtesten Konstruktionen.



Specialität:
Milchdichte und diebstahlsichere

Transportkannen aller Art.

Original-Modelle stehen stets zur Verfügung.
Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit.
Zinsfreie Preislisten gratis und franco.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinstes Mahlung; ohne jede Beimischung —

Deutsches Superphosphat

in Folge günstigen Abchlusses billig.

Prima Chili-Salpeter, Kainit
offerirt unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. angl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen,
Sandtorten etc. u. zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao
etc. vortreflich. In Colon- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven, Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Treu & Noglisch's

Fett-Seifen

sind die besten aller existirenden
Toiletteseifen für den täglichen Gebrauch,
vorrätig in allen Gerüchen.

No. 1555 grosse, eckige Stücke v. 125 Gramm a M. 0.25,
No. 1646 desgl. in Pack. a 5 St. = 500 Gramm a Packet M. 1.00,
No. 1831 dieselbe, neue ovale Form a Carton M. 1.00,
Zu haben in allen guten Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften.

Treu & Noglisch * Berlin

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs Gegründet 1823.

Kauft

Hochsteiner

Jauchepumpen und Jauchevertheiler

billig aber gut
181500 Stück im Gebrauch.

F. C. Nehse, Düsseldorf.

Ill. Preisliste gratis und franco.

Unerreicht an Güte und Preiswürdigkeit sind die
Grundsatz: Täglich neue
Reelle Bedienung. Cigarren Anerkennungsschreiben.
aus der rühmlichst bekannten holl. Cigarrenfabrik
von

Boekels & Francken,

Geldern an der holländischen Grenze.

Wir empfehlen Ihnen einen Versuch aus nachfolgend angeführten Sorten:

pro Mille		pro Mille	
1. La Pureza	M. 33.	15. Lucida	M. 75.
2. Expection pelia	M. 35.	16. El Rio	M. 76.
3. Passion (s. bel. Lehr.-Cig.)	M. 40.	17. Sublime	M. 80.
4. Holl. Maatsch. Sigare I	M. 45.	18. Hermosa	M. 85.
5. " " " II	M. 48.	19. Gisa	M. 90.
6. flor de Cassida	M. 45.	20. Diploma torpedo	M. 100.
7. Etelka	M. 47.	Um Ihnen einen Versuch mit un-	
8. Isabella	M. 47.	seren vorzüglichen Fabrikaten zu er-	
9. Billa	M. 55.	leichtern, offeriren wir Sortimente	
10. Tonverain	M. 65.	a 20 Stück von jeder Sorte:	
11. Anita	M. 65.	No. 1—5 incl.	M. 4.10.
12. Antiqua	M. 66.	No. 6—10	M. 4.90.
13. Era	M. 68.	No. 11—15	M. 6.70.
14. Exportation	M. 70.	No. 16—20	M. 8.50.

Bei Bestellungen bitte um Angabe, ob leicht, mittel oder schwer.
Bei Bestellungen bitten, sich auf diese Zeitung zu berufen.

Wir verkaufen nur an Private, welche durch direkten
Bezug von der Fabrik billiger kaufen als von jedem
Zwischenhändler. Kein Risiko, da wir nicht Passendes auch
in angebrochenem Zustande zu dem berechneten Preise zurücknehmen.
Der kleinste Auftrag wird sorgfältig ausgeführt. Bei Abnahme von 500
Stück bewilligen Franco-Lieferung. Versandt nur gegen Nachnahme.

Königsberger Maschinen-Fabrik, Act.-Ges.

Königsberg i. Pr.

Stellt wegen Aufgabe der landwirthsch. Abtheilung die hierin noch vorhandenen
Bestände, als: Pflüge, Eggen, Krümmer, Ringelwalzen, Drillmaschinen,
Mähmaschinen, Heuröden, Entwender, Trommelhäckler u. Häckler,
System „Ventall“, Göpel-Dreschmaschinen sowie Dampfdruckmaschinen
zu außerordentlich billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Frister & Rossmann

Schnellschreibmaschine

Deutsches Fabrikat.

Dauerhaftigkeit,
Leistungsfähigkeit
garantirt.

Stärkste
Vervielfältigung
(2—25 Copieen gleich-
zeitig).

Einfachste Handhabung * Mässiger Preis.
Prospecte kostenfrei.

Actiengesellschaft vormals Frister & Rossmann
Berlin S.O., Skalitzer Strasse 134/135.



Eine gut erhaltene, gangbare, 10psrb-

Locomobile

nebst 60" Dreschflachen von Garret und
Sons England mit allem Zubehör ist
preiswerth zu verkaufen bei
W. Lehmann, Tucheil.

Einen fast neuen (2925)

Apparat

zur Selterwasserfabrikation nebst Filter
und mehrere tausend Selterflaschen,
sowie einen Kohlenfäure-Apparat
hat billig zu verkaufen
R. Fortat, Hohenstein Ostr.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.

HARTWIG & VOGEL

in Berlin

Zu haben in d. meisten Con-
ditoreien, Colonial-, Delika-
tessen- u. Droguengeschäften.

Pappstreifen

Unterlage b. Wiberichwanzbäckern
liefert in jeder Breite zur Herstellung in
Stromenbäckern

Eduard Dehn, St. Eylau

Dachpappen-Fabrik.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine ge-
braucht das Beste; es ist das Billigste.
Die dem Petroleum ähnlichen Vaseline-
öle haben keinen blenden Fettgehalt und
ruiniren die Maschine. **Klaenenöl**
ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt
größte Schmierfähigkeit und harzt nicht
Klaenenöl, präparirt für Nähma-
schinen u. von Möbius & Sohn,
Hannover, ist zu haben in allen
besseren Handlungen in Flaschen à 60 Pf.

Sämmtliche medizinische (9798)

Gummi-Waaren.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28,
Arconaplatz. — Preisliste gratis.

Vom Guten
das Beste
in Guther
Magenbitter



vortreflich wirkend auf den
Magen, ist er ein unentbehr-
liches, altbekanntes Haus-
und Volksmittel, welches in
keinem Haushalt fehlen soll. Bei
allen Beschwerden des Magens
hat sich d. Guther'sche Magenbitter
als vorzügl. kräftigendes Mittel
stets treu erprobt. Allein. Fabrik:

F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.
Gegen Sendung von 20 Pf. sende I
Musterflasche Guther'schen Magenbitter
gratis und franco. Bezugsbedingungen
richten sich nach Quantum, Art des Be-
zuges (Flaschen oder Maß) u. bitte dies
bei Aufträgen zu bemerken.

Dr. Spranger'sche Heilfalbe

heilt gründlich veraltete Beinschä-
den, knochenfragartige Wunden,
bisse Finger, erfrorrene Glieder,
Wurm u. Zieht jedes Geschwür ohne
zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten,
Galschm., Quetschung sofort Ein-
derung. Näheres die Gebrauchsanw.
Zu haben in den Apotheken a Schachtel
50 Pfg. Ol. Oliv. Minimum. Camph. Trita.
Colophon. pulv. Cera flava. lecor. Arelli

500 MARK
in Goldwenn

Crème

Grölich

nicht alle
Haarunreinigkeiten

als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnen-
brand, Mitesser, Nasenröthe u. beseitigt und
den Teint bis ins Alter blendend weiß und
jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis
Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die
„preisgekrönte Crème Grölich“, da es werth-
lose Nachahmungen giebt.

Hauptdepot J. Grölich, Brünn. Zu haben
in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch

**Fritz Kyser in Graudenz, Dr. A. Kraft
in Bromberg.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Das Wesen und die rationelle
Behandlung von

Gicht u. Nierengries

von Dr. med. Lind-
horst, Specialarzt für
Gicht und rheumatische
Leiden. II. Auflage, 52
S. gr. 80. Preis 1 Mark.

Das Buch enthält eine von ersten
Autoritäten (Prof. Schwemmer
Elstein etc.) begutachtete, ganz
neue Behandlungsweise von Gicht,
Nierengries, Nierenstein und
chronischem

Gelenk-Rheumatismus,

welche selbst in hartnäckigen, veralteten
Fällen Heilung verspricht.
Zu beziehen von **C. M. L. Seeger,**
Grünau bei Berlin.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
ist täglich geöffnet. Betäubungen
mit Chloroform, Lachgas u. Cocain
G. Wilhelm
Marlenwerder
Poststr. 466. Poststr. 466.

Patent-Zeichnungen

Größe 21 x 33 cm Mtl. 5,00,
" 42 x 33 " " 10,00,
" 63 x 33 " " 15,00,
der Blatt fertigt vordrucksweise an
John Schulz
Ingenieur und Patent-Anwalt
Dirschau.

Die Restbestände aus un-
serem Schweizer Geschäft, be-
stehend aus: (2815)
Posamenterien, Kleider-
knöpfen u. anderen Kurz-
waren, Blousen, Tricot-
taillen, Kinder- u. Damen-
schürzen, Kinder- und
Damen-Corsets, Zephyr-
wolle u. s. w.

werden, um damit vor der Herbst-
saison zu räumen, zu jedem nur
annehmbaren Preise ausver-
kauft; an Wiederverkäufer be-
deutend unter dem Selbstkosten-
preise.

O. Zemke Nachf.
Geschw. Schillke.

1 gebrauchten Zweiflamrohrkessel
mit Innenfeuer, 75 qm Heizfl., 4 Atm.
Druck, 10 m lang, 2 m Durch.

1 gebrauchten Pank'schen Röhrenkessel
135 qm Heizfläche, 6 Atm. Druck.

1 gebrauchten Pank'schen Röhrenkessel
43 qm Heizfläche, 6 Atm. Druck.

1 wenig gebrauchten so gut als neuen
Quersiederkessel

5,2 qm Heizfläche, 6 Atm. Druck.

1 gebr. 15pferd. Comp.-Locomotive
1 " " " " " " " " " " " "

1 " " " " " " " " " " " "

1 " " " " " " " " " " " "

1 neuer stehender Quersiederkessel
10 qm Heizfläche, 6 Atm. Druck.

1 neuer stehender Quersiederkessel
5,3 qm Heizfläche, 7 Atm. Druck.

**L. Zobel, Dampfmaschinen- u. Kessel-
Fabrik Bromberg (Posen.)**

Geräuschlose

anerkannt beste

Milch-Centrifuge

für Handbetrieb

je nach Größe 90 bis

200 Ltr. pro Stunde

leistungsfähig.

Vorzüge: billiger Preis;

größte Butterfett-Aus-

beute;

leichtester Betrieb;

keine Abnutzung u. dgl.

keine Reparaturen.

Tausende im Betriebe. Zeug-

nisse über vorzüglichste Leistungen

bitten von uns einzuholen.

Lieferung kompletter

Weierei-Anlagen.

Hodam & Ressler,

Danzig.

Zur

Beerenwein-

Bereitung empfehlen

wir Pressen

von Rm. 27 an, und

senden eine lehr-

reiche Fachbrochure

auf Wunsch gratis und franco.

Spezialfabrik für Pressen und Obst-

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Neze.

Fisch, Zucke, Angeln, Angel-
stöcke, Waadten mit Satz, Klee-
garne, Garnsätze, Netzen v. Draht,
Garn, Weidenruthen, Alles in jeder nur
gewünschten Art sachgemäß fertig
eingestellt, Fischweiterei offeriert

Bruno Vogt,
Breslau, Herrenstraße 18.

Preisbuch gratis und franco.

Bade-Einrichtungen.

Rohrbrunnen,
Kesselbrunnen,
Tiefbohrungen,
Pumpen
jeder Art
für Hof, Keller, Küche,
Garten, Stall etc.,
Wasserleitungsanlagen.
L. Dost, Ingenieur,
Königsberg Pr.
Weidemann 18-20.
Electriche Beleuchtungs-Anlagen
Preisliste mit Abbildungen
gratis und franco.

ADALBERT SCHMIDT



OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit
Spiral- Trommel



Expansions-Hochdruck-Lokomotiven.

Göpel-Dreschmaschinen mit Spiraltrummel.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrummel:
Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Rein-
druck und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre
und Katalog über das Spiral-Dresch-System gratis und franco.

Wilh. Strube,

Magdeburg-Buckau

liefert als Specialität:

Schirm-Funkenfänger

für

Dampf-Dresch-Lokomotiven.

Anerkannt einfachster, bester, zuverlässigster sowie

billigster Apparat.

Preisverzeichnisse und Zeugnis über antliche Prüfung des

von Feuer-Versicherungs-Gesellschaften vorgeschrieben,

bzw. von mehreren Gesellschaften concessionirten

Apparats gratis und franco.

Reparaturen aller Systeme prompt und

billigst.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 9

offertren käuflich u. miethsweise

feite u. transportable Gleise

Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Königsberger Maschinen-Fabrik Act.-Ges., Königsberg in Pr.

übernimmt das Schleifen und Auf-

riffeln von Hartguß-Walzen unter



Durch Anschaffung der neuesten und
vorzüglichsten Schleif- und Stiffel-
maschinen wird allen Anforderungen
entsprochen.

Ludw. Zimmermann Nachf.

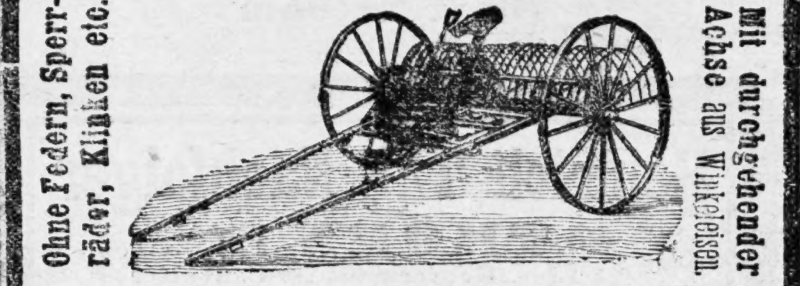
Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Bei Bedarf bitte anfragen, Kostenanschlag gratis.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
empfehlen in solidester Ausführung zu allerbilligsten Preisen

Pferde-Rechen

für die Getreide- und Getreide-Gente.
„Matador“
Geistlich geschützt.



Der einfachste und dauerhafteste Rechen der Zeit. Für Fuß-
oder Hand-Entleerung, mit 26, 30 und 34 Zinken.

Ziger-Rechen mit neuesten Verbesserungen,
mit 26, 28, 32 und 36 Zinken.

Heureka-Rechen „Pat. Ventzki“
mit 26, 28 und 32 Zinken.

Puck-Rechen „Pat. Ventzki“
mit 2, 24 und 26 Zinken.

Dieser Rechen ist besonders für kleinere Wirtschaften geeignet.

Ferner:
Heureka-Maschinen
bewährtester Konstruktion.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Lokomotivfabrik Magans, Erfurt.

Zender-Loomotiven und

Tramway-Loomotiven.

Spezialität: Zender-Loomotiven für Bergwerke,
Bauunternehmer, Kohlenzechen, Fabriken, Eisenhütten,
Steinbrüche, Ziegeleien. Transportable Eisenbahnen, Feldbahnen etc.

S. Zimmeri, Bromberg

Spezialfabrik für Strohelevatoren
einstige Fabrik für Maschinenherstellung
der Original-Zimmer'schen
Strohelevatoren, Aufzug- u. Stützen-
und Räder-Elevatoren in
nur solider und besser Ware;
man achte daher beim Ankauf
auf den in den Apparaten
eingetragenen Stempel

S. Zimmer
Maschinenfabrik
Bromberg.



700 Stück
im Betriebe in ganz
Deutschland
verbreitet.

Prospekte gratis und
franco.

Schleifische Gebirgs-Reineleinen

Ich versende als Specialität meine Schleifische Gebirgs-Halbseilen
74 Ctm. breit, für 13 Mtl., 80 Ctm. breit, für 14 Mtl.

76 Ctm. breit, 16 Mtl., 82 Ctm. breit, 17 Mtl., in Schößen von
33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von
sämmlichen Seilenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsdiplome.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Königsberger Maschinen-Fabrik Act.-Ges.

Königsberg i. Pr.

Stellt infolge Aufgabe der Motoren-Abtheilung, die hierin noch zurückgebliebenen
Bestände als: **Dänische Handcentrifugen, Butterma-**

chinen, Butterkneten, Milchschinder, Milchtransport-

tannen etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

Das Landkind in der Residenz.

Eine lustige Geschichte von Marianne Sell.

(Nachdruck verboten.)

Frau Brigitte Bertram saß beim Frühstück und las die neuesten Zeitungen, als der Postbote schellte und einen sehr umfangreichen Brief für sie abgab.

„Von Osterfeld“, murmelte sie, „ich bin neugierig, was die Verwandten mir antworten!“

Dem Umschlage entfiel eine Anzahl Bogen. Da war zuerst ein kurzes Schreiben des Herrn Rittersgutsbesizers Bertram.

„Liebe Schwägerin! Meiner Frau war es bis jetzt noch nicht gelungen, mich zu überzeugen, daß es für das geistige und leibliche Wohl unserer Hedwig unumgänglich nötig sei, ihre stille, friedliche Heimath zu verlassen, um das Leben in einer lauten, lärmenden Großstadt kennen zu lernen. Meiner Ansicht nach gehört ein Mädchen ins Elternhaus, auch wird es mir schwer, mich von dem Kinde zu trennen. Aber Deiner freundlichen Einladung kann ich unmöglich das gewöhnliche „Nein!“ entgegensetzen und habe ihr die Erlaubniß erteilt, Dich in der Residenz zu besuchen. Dein treuer Schwager Karl Bertram.“

Der Brief seiner Gattin Hermine war bedeutend ausführlicher und wortreicher.

— Dank, tausend Dank, theuerste Brigitte! Wie lieb von Dir, daß Du auf meine Kriegeslist eingegangen und meinem Mann nicht verrathen hast, daß ich so unbescheiden gewesen, bei Dir ohne sein Vorwissen anzufragen, ob Du wohl unser Hedchen auf einige Wochen bei Dir aufnehmen würdest. Für ihr Kind bringt eine Mutter jedes Opfer, auch das, ihren guten, braven Gatten zu hintergehen und Ränke zu schmieden. Du weißt, wie eigenthümlich er ist! Weil es ihm auf dem Laude, in unserem Osterfeld, am besten gefällt, meint er, auch für andere sei es der schönste Ort der Welt, und ich halte es für so wünschenswerth, daß unsere Hedwig Gelegenheit finde, im großstädtischen Leben ihren Idealfreis zu erweitern. Du bist die einzige, der sie mein Mann anvertrauen würde, und Du kannst stolz auf diese Auszeichnung sein! Daß Du, wie Du schreibst, zurückgezogen lebst, nur Umgang mit älteren Damen pflegst, und Hedwig weder Bälle noch sonstige rauschende Vergnügungen bieten kannst, hat ihn vorzugsweise angesprochen. Er hat ja so sonderbare Ansichten! Hedwig soll nie heirathen — immer bei uns bleiben, verlangt er in seinem Vater-Geizismus. Daß Osterfeld stets Hedwigs Heimath bleibe, haben ihm unsere Söhne feierlich versprochen müssen. Wie eugherzig es sein würde, wenn wir sie aus selbstthätigen Absichten der wahren Bestimmung des Weibes entzögen, will er nicht einsehen und betrachtet jeden jungen Mann, der unser Haus betritt, als einen Räuber, der uns unser edelstes Kleinod entreißen möchte. Die Herbstmanöver, die uns im vergangenen Jahre zahlreiche Einquartierungen brachten, waren für ihn eine Quelle unbeschreiblicher Aufregung. Am liebsten hätte er Hedwig eingeschlossen — in ein Kloster gesperrt —, damit sie nur keiner zu Gesicht käme; und als er sie im Garten im harmlos heiteren Gespräch mit einem jungen Offizier getroffen, hat er, als sei unserm Hause Unheil widerfahren, als sei ein Wolf in unsern Schafstall eingebrochen. Wenn unsere Hedwig wirklich einmal Neigung zu einem Manne fände — ich darf dem Gedanken nicht nachhängen —, es würde entsetzliche Kämpfe kosten! In die Ferne läßt er sie nicht ziehen, nur wenn sie in unserm Osterfeld bliebe, könnte man ihm vielleicht ein „Ja“ abschmeicheln. Aber ich spreche da von Dingen, die noch in weiter Ferne liegen und Sorge mich umhülligerweise. Sie ist noch so jung, das reine Kind, aber gut, herzensgut — Du wirst Deine Freude über sie haben; auch für mich ist die Trennung von ihr ein schweres Opfer — ich werde die Tage zählen, bis das Frühjahr sie mir wiederbringt. Nicht wahr, liebe Brigitte, Du fährst sie uns selbst wieder zu und verweist als unser hochgeehrter Gast so lange bei uns in Osterfeld, als es Dir in unserm Stillsitzen behagt. Uebrigens“ u. s. w.

Der dritte Brief war von Hedwig Bertram.

„Liebste, beste, einzige Tante! Du kannst's kaum glauben, wie glücklich ich bin! Ich soll den Winter bei Dir in der schönen herrlichen Stadt verleben, von der ich schon so viel gehört! Ich weiß, es ist herzig und undankbar von mir, aber ich kann den Tag nicht erwarten, wo ich Osterfeld und meine Eltern verlassen darf, um in Deine Arme zu eilen!“ So herzlich und liebevoll die geschriebenen Worte auch klangen, es wollte ihnen nicht gelingen, die finsternen Mienen der Frau Brigitte aufzuheitern; ihre Augen blickten so streng wie gewöhnlich, sie räusperte zuweilen die Nase und um ihre schmalen Lippen spielte ein mitleidiges Lächeln.

„Die gute Hermine! Sie war von jeher ein wenig redselig und überschwänglich und mein Schwager ist derselbe sonderbare Kauz wie einst mein guter Mann. Er mag doch froh sein, wenn sich das Mädchen gut verheirathet! Alte Jungfern giebt's genug in der Welt, auch ist sie wohl schwerlich eine solche auffallende Schönheit, daß er sie einsperren müßte, um sie vor Verführern zu behüten. Er kann ruhig sein, es wird sich hier Niemand um sie bekümmern! Wohlhabend ist ja mein Schwager, aber die beiden Söhne werden wohl, wie das Sitte ist, bevorzugt werden, und wenn heutzutage ein Mädchen nicht gleich ein paar Tausend Gold als Mitgift auszuweisen hat, fragt kein junger Mann nach ihr, und wäre sie das tugendhafteste, vorzüglichste Wesen! Das kennen wir schon!“

„Und wie entzückt schreibt die Kleine! Als ob ihr bei mir die wunderbarsten Freuden winkten — sie wird über mein einförmiges Leben staunen! Daß sie auch nicht bemerkt haben, wie gezwungen und frostig ich die Einladung abgefaßt! Aber auf dem Laude sind die Menschen so harmlos. Mir liegt doch wahrhaftig nichts daran, mich mit anderer Leute Kindern zu plagen, aber jetzt hilft es nichts, ich muß der Familie Bertram ein Opfer bringen. Freilich, meine Minna wird

regung — lauter Dinge, die Sie hassen! Verwöhnt wird sie sein — sie hat gewiß zu Haus eine Reihe schöner Zimmer zu ihrer Verfügung und hier bei uns das kleine winzige Gaststübchen! In Osterfeld sind sicher viele Diensthofen, das sage ich Ihnen gleich, Frau Bertram, ich habe gerade genug zu thun; wenn ich etwa Ballkleider plätten soll, das Fräulein frisiren und anziehen, da kündige ich Ihnen den Dienst! Als Kammerjungfer habe ich mich nicht verniehet!“

Frau Bertram seufzte. Die Unannehmlichkeiten begannen bereits, noch ehe ihre Richte ihr Haus betreten, und wenn nicht Minna eine ehrliche, arbeitsame Person gewesen, würde sie schwerlich ihr unpässendes Betragen geduldet haben.

So gab sie sich Mühe, sie zu beruhigen und versicherte ihr, daß Hedwig einfach erzogen sei und keine Störung der Hausordnung herbeiführen würde, ohne indeß einen besonderen Erfolg zu erzielen. Minna war unglaublich und zeigte ihre üble Laune auf jede Weise.

Frau Bertram, die früher mit ihrem Gatten in einer großen Fabrikstadt gelebt hatte, wo er ein bedeutendes Geschäft besaß, war nach seinem Tode in die Hauptstadt gezogen, hauptsächlich um da von allen gesellschaftlichen Verpflichtungen befreit zu sein. Obgleich ihre behaglichen Vermögensverhältnisse ihr diese Zurückhaltung nicht auferlegten, so leitete sie doch ein angeborener Hang zur Sparsamkeit, auch empfand sie kein besonderes Verlangen nach regem Verkehr mit Menschen; sie war am liebsten für sich, und da sie selbst nie Kinder besaßen, fühlte sie auch kein besonderes Interesse an jungen Leuten und konnte sich nicht in ihr Denken und Empfinden hinein versetzen. Mit den Verwandten ihres Mannes hatte sie seit seinem Tode nur in spärlichem Verkehr gestanden, und schüttelte jetzt selbst den Kopf über ihre unbegreifliche Schwäche, das junge Mädchen zu sich einzuladen. Ihre Wohnung lag in der Kastanienstraße, einer der belebtesten der Residenz, aber so elegant und geräumig auch die Zimmer waren, so eng und beschränkt hatte man die übrigen Räume bedacht, wie das in Großstädten leider der Fall zu sein pflegt, und nur mit Mühe wollte es gelingen, das kleine Stübchen zur Aufnahme eines Gastes herzurichten, wobei Minna nur widerwillig Beistand leistete, und so viel Gemüthsruhe in den Weg wälzte, als ihr möglich war.

„Wenn aber das Fräulein eine Unmasse Sachen mitbringt“, brummte sie verdrießlich, „dann weiß ich nicht, wo wir sie unterbringen sollen!“

„Daran ist nicht zu denken“, versicherte Frau Bertram, „im Gegentheil, ich fürchte, wir werden sie etwas großstädtisch heranspugen müssen, damit man ihr das Landmädchen nicht ansieht. Osterfeld liegt etwas abseits von der Kultur, und meine Schwägerin war von jeher sehr einfach!“

Ach, wie würde die gute Frau Bertram gestaut haben, wäre es ihr vergönnt gewesen, einen Blick in das Osterfelder Herrenhaus zu thun.

Ihre Schwägerin lief treppauf, treppab und betrieb in fieberhafter Thätigkeit die Reisevorbereitungen. Hedwig sollte sogleich in der Residenz erscheinen, dem Namen Bertram Ehre machen. Hüte, Mäntel, Stoffe hatte man aus den ersten Magazinen Leipzigs verschrieben. Schneiderinnen, mit dem neuesten Modejournalen bewaffnet, waren in Osterfeld eingezogen; von früh bis abends klapperten Schere und Nähmaschine, glühten Bügelisen und das Anprobieren nahm kein Ende. Alle möglichen Witterungserscheinungen: strenge Kälte — Schnee — Sonnenschein — Regen hatte man bei der Wahl der Kleidungsstücke in Betracht gezogen; vom Morgenrock bis zum Gesellschaftskleid, vom Promenadenumhang bis zum pelzgefütterten Abendmantel war Hedwig überreichlich ausgestattet, und Wäschevorräthe wurden für sie eingepackt, als ginge die Reise in unwirthliche Gegenden, wo die Erfindung der Seife noch unbekannt.

Aber nicht nur für das liebe Töchterchen war sie besorgt, auch zum Besten der lieben Schwägerin trat sie eine Rundreise durch Küche, Keller und Vorrathskammern an. Hedwig sollte nicht mit leeren Händen erscheinen, eine Ader vom Osterfelder Ueberflusse sollte durch sie in die großstädtische Haushaltung geleitet werden, und ihre übergroße Freude kannte keine Grenzen. Daß Speck, Schinken, Würste und Butter willkommen sein würden, nahm sie als unabweisbar an und gerieth nach und nach in einen immer größeren Eifer. Vordorfer Äpfel, Tafelbirnen, Rüsse, allerlei Gemüse, Backobst, eingelegte Früchte, selbstgebackener Kuchen und ein riesengroßes Brot wurden auf ihr Geheiß verpackt; im Geflügelhof wurde ein entsetzliches Blutbad angerichtet, denn solche feiste Gänse, Hühner und Kapannen gab's schwerlich in der Residenz; ja sie würde einen Krug ihres vorzüglichen Trunkwassers beigegeben haben, wenn sie nur gewußt hätte, wie?

Aber auch Hedwig war unterdessen nicht müßig gewesen; es gab so unendlich viele Dinge, an denen ihr Herz hing, von denen sie sich nicht trennen mochte. Nicht nur ihre sämtlichen Lieblingsbücher, nein, auch französische und englische Grammatiken und Wörterbücher sollten sie begleiten, damit sie sich in einem besonders schwierigen Falle Rathsholen könne; alle Musikstücke, die sie je in der Klavierstunde bei ihrer Erzieherin gespielt, alle Arbeitskästchen und Körbchen, die sie besaß, vom Schreib- und Nähstisch allerlei Kleinigkeiten. Und als sie noch zum Schluß die Porträts ihrer Eltern und Brüder und eine Ansicht vom Osterfelder Herrenhaus von der Wand genommen und in ihren großen Reisefloffer untergebracht, konnte sie ihre Vorbereitungen als beendet ansehen. So war denn der heißersehnte Tag der Abreise gekommen, und als der Morgen kaum graute, rollte die schwerfällige altmodische Glas Kutse mit Hedwig und ihren Eltern zur nächsten Eisenbahnstation, während ein mit kräftigen Adergäulen bespannter Wirtschaftswagen unter der Last von unzähligen Koffern, Körben, Kisten, Kasten und Schachteln bedenklich hin- und herschwankte. Obenauf thronte die Beistauer des Herrn Bertram: ein Sack Kartoffeln, ein selbstgeschaffenes Reh und vier Hasen!

Sprechsaal.

Am Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Kreis der Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Währungsfrage.

Ein Freund und Leser des „Gefelligen“ sandte mir den Artikel: „Die Abschaffung der indischen Silberwährung“ ein, mich um meine Ansicht darüber bittend. Vielleicht gestatten Sie mir dazu die nachfolgenden Bemerkungen:

Den Artikel im Ganzen beleuchten und widerlegen, hieße so ziemlich die ganze Währungsfrage besprechen. Denn er geht von Voraussetzungen aus, die — obgleich weit verbreitet — dennoch in das Gebiet der die Währungsfrage besonders reichlich umwuchernden Sage gehören.

Da ist vor allem die „tiefsiege Silber-Überproduktion“. Wir wissen sehr wohl, daß Leute, die es vermöge ihrer Stellung besser wissen sollten, von einer „ungeheuren“ Zunahme der Produktion reden, von einer „seit fünf Jahren vervielfachten Produktion“ und dergleichen mehr. Sie ziehen daraus ihre Schlüsse, die natürlich falsch sind. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Silber-Erzeugung seit den 70er Jahren sich etwa verdoppelt hat, wenn man den alten Werth annimmt. (Bei heutigem Werthe wäre also gar keine Vermehrung vorhanden.)

Wenn man dagegen die Gold-Produktion betrachtet, so finden wir von den dreißiger zu den fünfziger Jahren eine Verzehnfachung und mehr der Erzeugung; und bei einer Verzehnfachung der Erzeugung der beiden Edelmetalle seit den zwanziger Jahren bis heute, beim Golde eine 17fache, beim Silber eine 8fache Vermehrung. Also mit einer riesigen Mehrerzeugung des Silbers zu argumentiren ist nicht richtig und muß irre führen.

Wenn es aber die Vermehrung der Silbererzeugung gewesen wäre, die den gewaltigen Einfluß auf den Preis ausgeübt hätte, so hätte wohl die weit mehr gestiegene Gold-Produktion von 1850—1870 (über das fünffache gegen vorhergehende Jahre) auch den Goldpreis weifen müssen. Und es fehlte damals auch nicht an Stimmen, welche das „entwerthete“ Metall Gold nicht mehr nützlich für Gelddienste erachteten; doch fanden sie kein Gehör. Trotz aller Schwankungen der Produktion blieben Gold und Silber im selben Werthverhältniß, bis die Gesetzgebung einschritt, d. h. die Münzen von Silber geschlossen wurden.

Damit kommen wir auf die zweite Voraussetzung des Artikels, welche ins Gebiet der — Sagen gehört, die Wirkung des Preisgesetzes in Angebot und Nachfrage, wenigstens in dem Sinne, wie es hier angewendet wird. Sicher entscheidet Angebot und Nachfrage über den Preis auch der Edelmetalle, aber es ist bei den Edelmetallen die Gesetzgebung, welche auf Angebot und Nachfrage so überwiegend einwirkt, daß selbst große Verschiebungen der Produktion ohne Einfluß bleiben, so lange die Gesetzgebung nicht mispricht. Wir sehen, daß bei der erwähnten wirklichen „ungeheuren“ Vermehrung des Goldes 1850—1870, die Gesetzgebung den Preis festhielt (d. h. die durch Gesetzgebung freie Prägung von Gold und Silber in Frankreich und den Staaten der lateinischen Münzkonvention in festem Sage); und wir sehen es jetzt umgekehrt beim Silber, wo Maßnahmen der Gesetzgebung den Preis werfen. Nichts beweist diese Behauptung, daß bei den Edelmetallen die Gesetzgebung den Preis macht und nicht die Schwankungen der Produktion, mehr, als der Preisfall der letzten Wochen. In den ersten 8 Tagen nach der Schließung der indischen Münzen fiel Silber von 38½ auf 30½ Pence und schwankt heute um 34, und Niemand wird behaupten, daß sich die Produktions-Verhältnisse im geringsten geändert haben.

Eine dritte Sage ist es, wenn von Vorschlägen der Bimetallisten gesprochen wird, in Deutschland eine Doppelwährung einzuführen. Die deutschen Bimetallisten erstreben die internationale Doppelwährung und darnach benennt sich der Verein derselben.

Und noch einen solchen sagenhaften Punkt berührt der Artikel, wenn er sagt: „Die indischen Arbeiter erhielten für die bisher gezahlten Summen nicht mehr die gleichen Quantitäten Waaren, da natürlich die Rupien nur zu ihrem wahren Silberwerthe genommen wurden.“

Auch dies ist unrichtig. Die Kaufkraft der Rupie ist durch Jahrzehnte bei starker Silber-Entwerthung dieselbe geblieben, wie englische Feststellungen unzweifelhaft ergeben haben.

Dies betrifft natürlich nur Alles, was Landes-Produkte und dergleichen sind — siehe den in Folge der Silberentwerthung billiger gewordenen indischen Weizen, der ja gerade die Landwirthe so unüberwindlich von den Nachtheilen der Währung des Silbers überzeugen mußte. Aber wer in Indien Luxus treiben, Champagner trinken und seine Frau nach Pariser Mode kleiden will, muß diese Dinge mit mehr Rupien bezahlen als früher. Aber der Werth der Rupie im Lande hat sich — wenigstens bis vor Kurzem — nicht verändert.

Zwischen jetzt die Goldwährungs-Idee nun aber ihren Triumphzug fort und ob die neuerlichen Erfahrungen — der so losse Preissturz des Silbers — die Welt zum ruhigen Nachdenken bringen wird, wer will es voraussagen?

Geht es aber weiter auf der betretenen Bahn, so wird Amerika seine Silber-Anläufe einstellen müssen, und Silber wird dann vielleicht in einer Woche von 30 auf 20 Pence fallen. Dann wird wohl das allgemeine: „Nette sich, wer kann!“ erschallen und was dann die ungeheure Waffe außer Kurs zu setzenden Silbers werth sein wird, kann Niemand sagen. Denn — ist Silber einmal nur noch Kreditgeld, ohne einen leiblich sicheren Werth, — so heißt's doch thöricht handeln, es zu behalten und nicht durch Papiergeld zu ersetzen! Wenn doch nur der Kredit des Staates den Werth macht, so thut es Papier ebenso gut, wie ein Metall, ohne irgend einen verlässlichen Werth. Und dann wird man Silber verkaufen, für welches auch der geringste Preis, den der Staat dafür erhält, besser ist, als nichts.

Unser deutsches Silber ist heute um ca. 500 Millionen Mark entwerthet (ein Markstück hatte bei 30½ Pence noch einen Metallwerth von etwa 45 Pf.); Frankreichs 4—5 Milliarden Franken Silber ergeben 2—2½ Milliarden Verlust; alle Silbergeräthe verlieren ihren Werth! Kurz, die Verluste sind unübersehbar. Natürlich wird Gold, um das dann alle streiten müssen, im Werthe steigen; d. h. die Preise der Waare werden fallen. Und das kann sich über viele Jahre hinziehen, als eine chronische Krise, bei der es Keinem recht wohl werden kann, und bei welcher zahllose Existenzen zerstört werden.

Daß ich hier nicht willkürlich schwarz male, das will ich mit Worten von eifrigen Geldleuten noch kurz belegen. Prof. Soetbeer weist bei einem weiteren Fall des Silbers „fürchterliche Krisen“, und der Abgeordnete von Gynen schilderte die — seiner Meinung nach freilich unabwendbaren — Folgen des weiteren Fortschritts der Währung des Silbers als „ungeheure Krisen für Europa und Amerika und die ganze Welt.“

Das alles ist nun auf dem Wege, sich zu erfüllen, und es scheint, daß nur die schlimmsten Erfahrungen die Politiker aus der, seit Jahrzehnten geübten Hypnose der Presse erwecken und zur Aufklärung zu ruhiger, nicht vorweggenommener Erwägung der Währungsfrage bringen werden. Möge das geschehen, ehe es zu spät ist!

Barmen, 8. Juli 1893.

G. A. Schlectendahl.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ganz feib. bedruckte Foulards Nr. 1.35

bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze weisse und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. 6. Nr. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (A. u. K. Hon.) Zürich.

aten sich sofort, als ihre Herrin, ohne ihren Rath sie war höchst entrüstet

werden es später bereuen. bei uns? Entweder sie üßen mit ihr in Gesell- Unpünktlichkeit und Auf-

Am 8. d. Mts. brannte in Gr. Sandau, Kreis Schwes, eine Kasse nieder, wodurch 4 Familien, bestehend aus 24 Personen, ihre ganze Habe verloren und obdachlos wurden. Eine Versicherung ihrer Mobilien gegen Feuergefahr hatte nicht bestanden, es sind die Vermögensgegenstände demnach in trostloser Lage. Da im Wege der öffentlichen Armenpflege unmöglich der genügende Unterhalt für die vom Brande so schwer Betroffenen beschafft werden kann, so empfehle ich dieselben der allgemeinen Wohlthätigkeit und bin gern bereit, milde Gaben zur Vertheilung an dieselben entgegen zu nehmen.
Trent, Kreis Schwes, (2806)
den 10. Juli 1893.
Der Amtsvorsteher.
Blankenfeld.

Größte Kaninchenart, race reine
belg. Riesen, in allen Altersstadien, offerirt
W. Berndes, Hono
Düsseldorf. (8716)

Weiße Erbsen
sehr schön kochend, pro Centner 8 Mk.,
verkauft in Konten per Mierow.

Viehverkäufe.

Da sich die Belgische Rasse, sowohl als auch Pferde, in bester Gegend als kräftigste Arbeitspferde mit leichtem Gängen, sowie als Zuchtmaterial gut bewährt hat, so beabsichtigen wir in diesem Jahre den größten größeren Transport belgischer Fohlen einzuführen. Betreffs event. Besuchs von uns zur persönlichen Rücksprache bitten wir Interessenten gefl. um mündliche oder schriftliche Mittheilung nach **Bas's Hotel, Inowroslaw.** (3160)
Gebr. Grunzfeld, Nordhausen, Prov. Sachsen.

Sellbraune ostpr. Stute
breit gebaut, fehlerfrei, 5j., c. 3", truppenfromm, ohne Untugend und sehr ruhig, sofort sehr preisw. veräußert. Offerten u. Nr. 3142 an d. Exp. d. Gesell. erb.

2 gute Arbeitspferde
sind zum Verkauf bei
Frei Woyte, Wiche laub. Graudenz.

Eine hochtragende Kuh
hat zum Verkauf
Gebr. Sellnowo b. Rehden Wpr.

Zuchtböcke
Stück 60 Mark, verkauft
Dom. Heinrich au
bei Freistadt Westpreußen.
Anz. stehen dort Hammel veräußert.
Dom. Kichrau verkauft (2691)

100 gemästete Brackhase
und **140 gemästete**
diesjährige Lämmer.

Bock-Muktion
in
Wandlacken
am 20. Juli cr., Nachm. 2 Uhr
über
Rambouillets
schwerste fleischigste Körper mit bester
Kammwolle
Hampshiredowns
schwerste fleischigste Zucht mit schwarzesten
Körpern und Beinen.
Wagen auf Verlangen zu allen Zügen
am Bahnhof Gerdauen. (1751)
Wandlacken, 1/2 Meile von Gerdauen, Thron Jüterbog-Bahn.
Totenhöfer.



Stammheerde
Paulsdorf b. Hochzechen

Der Bockverkauf
beginnt am
25. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen
auf Bahnhof Wiersee.

Die Gutsverwaltung.
Dom. Kl. Tromm (Post) ver-
kauft 1 1/2 auch 2-jährige gute
Oxford-Böcke
zur Zucht, für 50-75 Mk. pro Stück.
Auch ist daselbst ein 1 Jahr alter,
Hühner, treuer (3065)

Königspudel
(Hund) für 30 Mk. zu haben.
Frenz.

150 ausgesuchte englische
Mutterschafe
große Figuren, nebst den 150 Mai/Juni-
Lämmern
wie (3069)

10 Stück Mastvieh
hat zum Verkauf
Dominium Mrocano.

Zwei
Orfordshire-Böcke
importiert, 2 und 3 1/2 Jahr alt, ca. 280
Pfd. schwer, tadellose Figuren, Preis
100 Mk. p. Stück, verkauft wegen Auf-
gabe der Schäre (2407)
Richter, Dietow, Kreis Stargard.

120 Hammel
und **Mutterschafe**
stehen zum Verkauf in Tilsit per
Neumark Westpr. (2752)
von **Ubysz.**

3 junge fette Schweine
verkauft G. Giese, Rischow.

Verkaufe 3 Monate alte, raffine,
braute **Forterriers.** Eltern ff. auf
haarige **Forterriers.** Ranzzug.
H. Loessin, Adlershort, Bromberg.

Geschäfts-u. Grund-
stücks-Verkäufe
und **Pachtungen.**

Schankwirtschaft
Material, Destillation, Kohlenhandlung
u. Regelmäßig mit neuen mas. Geb., außer
Geschäft Mietsertr. 410 Tl., ist f. 7800
Tl. b. 2000 Tl. Anz. fränkisch, hal-
b. f. verk., außerd. noch für Bäder u.
Fleischer sehr gebr. Ndg. Anst. evtl. das.
Eduard Wierich, Schmiedmühl.

Beabsichtige mein Grundstück, Gr.
Stripitonen b. Döblen, Kr. Jüter-
burg, 205 Mrg., m. Wohnhaus, guten
Wirtschaftsgebäude, sehr gutem lebend.
u. todt. Inventar, gute Wiesen, durch-
weg Weizenboden, unter günst. Beding.
zu verkaufen. Hypothek fest.
(3108) W. Krayat.

Das zum königlichen Prinzen
Familien-Fideicommiss gehörige Gut
Kiewo X im Kreise Culm, Westpreußen,
Alter 104, Wiesen 3, Gärten 1, Hütung
1 ha — Grundsteuer-Reinertrag 880 Mk.,
soll auf 18 Jahre vom 1. Juli 1894,
auf Wunsch auch sofort verpachtet werden.
Das Gut liegt wirtschaftlich ab-
geschlossen, 13 km vom Bahnhof Brok-
lawen, 20 km von der Kreisstadt Culm,
2 km von der Mollerei-Gemeinschaft
Kiewo und ist in Selbstbewirtschaftung.
Nachzuweisendes freies Vermögen von
21 000 Mk., Pachtantion 1/3 der nach
oben auf 100 Mk. abgerundeten Jahres-
pacht.
Wegen Befichtigung des Gutes und
sonstiger Anstalten können Bewerber sich
an Herrn Gutsverwalter Perle in
Wilhelmsau, Post Watterow, Wpr.
wenden. Die Pachtbedingungen können
bei diesem eingesehen, oder von unserer
Registrierung hier selbst, Breitestraße 32,
gegen Erstattung der Druckkosten be-
zogen werden. Bewerber wollen
schriftliche Angebote, welche bestimmt die
Jahrespacht und den Pachtbeginn er-
geben, sowie ein Attest einer öffentlichen
Behörde über den Besitz des erforder-
lichen Vermögens und über die Befähigung
als Landwirt bis 1. Sep-
tember 1893 bei uns einreichen.
Berlin C., Breitestraße 32,
(3056) den 22. Juni 1893.
Königliche Postämter
der königlichen Familiengüter.

Grundstücks-Verkauf.
Meine Häuser Gartenstraße 16, 17
und 18, mit den hinterbelegenen gr.
Gärten, will ich einzeln oder im ganzen
verkaufen. (3146)
J. Hoffmann, Gartenstraße 16.

Meine Branerei
bin ich Willens sofort zu verpachten.
Bedingungen mündlich. (3117)
Bekubn, Kauernd Wpr.

Priv. Abdeckerei
mit mas. Wohnhaus, Stallungen,
Scheune Alles im besten Zustande, sowie
auch 30 Mrg. Gartenland, will ich
vorgelegten Alters wegen, mit
6000 Mk. Anzahlung verkaufen. (3026)
F. Raminast, Willenberg Dpr.

Gasthaus.
Ein Gasthaus mit 23 Mrg. Land
und 20 Morgen Pachtland, 2 Pferde,
2 Kühe, Schweine, Kälber u. Einschnitt,
einiges im großen Dorfe mit 5 um-
lieg. groß. Dörfern, ist für 5000 Tl.,
bei 2-2500 Tl. Anz. zu verkaufen;
monatlicher Umsatz ca. 1000 Mk. Ndg.
Auskunft gegen Briefm. ertheilt (3090)
Ernst Stürmer, Schwes a. W.
Chaussee Nr. 3.

Eine Gastwirtschaft
Kirchdorf, mit 20-25000 Mk. jährl.
Umsatz, ist Umstände halber sofort zu
verkaufen. Wo? sagt u. Nr. 2802 d.
Expedition des Gefelligen.

Zoppot.
Meine im besten Theile des Ober-
dorfes u. in nächster Nähe des Bahn-
hofes, des Marktes und des Gerichts,
an 2 Straßen gelegene Villa, enth. 2
Winterwohnungen v. 5 bzw. 4 Zimmern
mit allem Zubehör, Keller, Waschküche,
schöner Garten u. Bauplatz bin ich
Willens umständehalber billig zu ver-
kaufen. Das Grundstück eignet sich vor-
züglich für Rentiers, pensionierte Beamte
oder zum Pensionat. Gest. Nr. unter
Nr. 5725 a. d. Danziger Bta. in Danzig.

Ein Gut
von 14 Hufen, an Chaussee und 7 Kilo-
meter vom Bahnhof gelegen, gute Ge-
bäude, gutes Inventar, Boden syste-
matisch drainirt, reichend gelegen, beste
Gegend des Samlandes, soll Umstände
halber schnellstens preiswerth verkauft
werden. Gest. Nr. 4889
bes. d. d. Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr. (2980)

Grundstücksverkauf.
Mein Wohnhaus mit massiv. Hinter-
gebäude und Eiskeller, am Markt ge-
legen, in welchem seit mehr als 60
Jahren ein Materialwaarengeschäft
nebst Schank erfolgreich betrieben
wurde, beabsichtige ich Erbtheilungs-
halber zu verkaufen. (1343)
Auguste Hummel
Kosel Dpr.

Gastwirtschaft.
Eine f. bel. Gastwirtschaft in un-
mittelbarer Nähe eines Bahnhofs, mit
6000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2570 an die
Expd. des Gefelligen erbeten.

Ein alt renommirtes (3134)
Restaurant I. Ranges
mit Familiengarten, Regelmäßig, am
hiesigen Ort, wo Vereine, Militär
und bessere Kundenschaft verkehren, so-
fort oder per 1. Oktober cr. ohne An-
stand abzutreten. Für die elegante
Einrichtung incl. Piano ist nur eine
Kantion von 1000 Mk. bei der Bank
zu deponiren. **Waarenlager** und
einige Utensilien sind käuflich zu über-
nehmen. Die Miethe deckt nachweislich
die Regelmäßig. **Wohnung** und **Lo-**
kaltäten hochsein. Alles Ndg. zu er-
fahren d. J. Kröner, Königsberg
i. Pr., Sternwartstraße 36.

Meine Besitzung
circa 110 Hekt., mit Grundst.-Reinertr.
von 679,67 Tl., guten massiven Ge-
bäuden, gut lebend. u. todt. Inventar, be-
absichtige wegen Krankheit baldmög-
lich zu verkaufen. Selbstkäufer Näheres.
(2292) Marie Eufcke,
Bozau b. Waldau Dpr.

Gute Brodstelle.
Vorteilhafter Kauf.
Bin Willens mein holländ. Wind-
mühlengrundstück billig mit geringer
Anzahlung zu verkaufen. Ritzmann,
Wassark b. Graudenz. (3149)

Günstige
Geschäftsverpachtung.
In einer kleinen Stadt sind sehr
hübsch eingerichtete Geschäftsräume,
worin ein Manufaktur-, Kurz- und
Galanteriewaaren-Geschäft betrieben,
nebst Wohnung zum 1. Oktober cr. zu
vermieten. Offerten werden brieflich
mit Aufschuß Nr. 3138 an die Expd.
des Gefelligen erbeten.

Hôtel zur Ostbahn
— gegründet 1845 —
zu **Königsberg i. Pr., Sinter Vorstadt Nr. 15**
vollständig neu renovirt u. umgebaut, enthaltend groß. Restaurations-Kafetierien,
Vogel- und Gesellschaftszimmer, Regelmäßig, Garten, Einfahrt, viele Stallungen,
gr. Hofraum, sowie sammtl. dazu erforderl. prakt. Wirtschaftsmöglichkeiten ist
zu verp. o. an rich. dem. Bew. von sof. zu verp. Gest. Off. erb. an Herrn
Partikular **Heinr. Keitel, Königsberg i. Pr., Steinbamm 5 11.**

Günstig für Manufakturisten.
Anderer Unternehmungen halber ist ein in einem sehr lebhaften
Grenzorte befindliches
Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft
verbunden mit Herren-Garderoben
von sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Große,
feste Kundenschaft. Anzahlung 6-8000 Mk. Umgehende Offerten sub
F. 4874 bes. d. d. Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler,
A.-G., Königsberg i. Pr., Kniph Langgasse 26.

Rentenguts-Verkauf.
Das Rittergut **Ostrowo**, Kreis **Briesen**, soll in Renten-
güter umgewandelt werden.
Ostrowo liegt an der Chaussee, 1 1/2 Kilometer von dem **Kirch-**
dorfe Plusnitz, 8 Kilometer von Bahnhof **Kornatowo**, 11 Kilo-
meter von der Kreisstadt **Briesen** entfernt. Ostrowo hat einen guten
gefunden Weizen- und Zuckerrübenboden; Wiesen und Torf sind vor-
handen. Der Verkauf findet statt:
Donnerstag, den 29. Juli ds. Js.,
Samstag, " 30. " " "
Montag, " 31. " " "
von Vormittags 9 Uhr ab.

Die Parzellen werden nach Wunsch der Käufer von 15 Morgen
ab aufwärts verkauft. Käufer haben eine Anzahlung von ein Viertel
der Kaufsumme zu leisten. (3179)
Das Rentenkapital wird mit 4 % verzinst und getilgt; die Rente
erlischt nach 60 1/2 Jahren. Bei Nichtschluß des Kaufvertrages ist eine
Kaution von 100 Mark zu zahlen.
Kaufverträge werden auch außer den Terminstagen durch die
Gutsverwaltung abgeschlossen. Außerdem ertheilt Auskunft der mit der
Eintheilung betraute vereidigte Landmesser **Schaefer** zu Graudenz.
Das Dominium Ostrowo.

Mein Haus
in **Neumark**, ist mit **Eisen-, Material-,**
Colonialwaaren- u. Schankgeschäft
verbunden, wird vom 1. Oktober d. Js.
ab verpachtet. Offerten unter B. 1435
postlagernd **Neumark Westpr.** erbeten

Bau-Geschäfts-Verkauf
Verheirathungshalber bin ich ge-
zungen, mein Geschäft noch vor dem
1. Oktober cr. zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind 600-800 Mk.
erforderlich. Frau **Anna Dorkowski**
(2156) **Joannishura Dpr.**

Geschäfts-Verkauf.
Wegen Verzug nach Amerika be-
absichtige mein flottes **Material- und**
Posamenten-Geschäft nebst Haus
und schönem Garten sofort zu verkaufen.
Anz. 10-12000 Mark. W. Krause,
Stargard i. Pom., Bergstr. 18. (2211)

Restaurations-Grundstück
mit Schanklokal, beste Lage **Wosker**
(bei **Thorn**), vollständig renovirt, mit
1 Morgen Gemüseboden, ist von sofort
preiswerth zu verpachten ev. zu ver-
kaufen bei **S. Rausch, Thorn, Gersten-**
straße 8. (2323)

Ein Grundstück
im **Schweger Kreise**, 200 Mrg. incl.
15 Mrg. Wiesen und 30 Mrg. Wald,
neue mas. Gebäude und Stallungen,
4 Pferde, 16 Rindvieh, 7 Schweine,
Ferkel und Federzieg, u. voller Ernte,
Grundsteuerertrag 165 Mk., Kauf-
preis 9000 Tl., Anzahl. 4000 Tl.
Eingetragen 3500 Tl. Rindergebr.
Näheres Auskunft ertheilt gegen Briefm.
(3091) C. Fahr, Schwes.

W. Uebern. e. a. Besitz. f. m. Grundst.
Unterberg I Höhe, ca. 20 ha, Grundst.
28,51 Hekt., Reinertrag 297 Mk., neue
Gebäude, gr. Obstgarten, Rothhof 3
Hekt., cr. 42 ha, Grundst. 139 Hekt.,
Reinertr. 1340 Mk., neue Gebäude, mit
voller Ernte u. Jnt., im Ganz. ob. geth.
zu verkaufen. Solv. Betr. n. ausgeth.
Frohwerk, Rothhof b. Marienwerder,
Post, Bahnstation.

Eine Dampf-Schneide-
und Mahlmühle
mit Vollgatter, 2 Kriessagen und 2
Gängen (Leistung im Jahre 3000 Cbm.
Holz, 250-300 Wpl. Getreide) in
flottem Betriebe, mit Wohnhaus und
Grundstück von 3 Morgen, in pomm.
Kreisstadt (Eisenbahnstation) ist
mit Holzgeschäft folglich sehr preiswerth
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten werden brieflich mit
Aufschuß Nr. 3071 an die Expd. des
Gefelligen in Graudenz erbeten.

Mühlengrundstück.
Ein Mühlengrundstück in guter
Mahlgegend, zwischen 2 Dörfern
und 3 Vorwerken, 2 Meilen von Wasser-
mühlen entfernt, mit ca. 8 Morgen
Weizenboden ist billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt **Gastwirt Papke**,
Dauten der Hochzechen. (3093)

Krankheitshalber beabsichtige ich mein
seit vielen Jahren bestehendes, in bester
Lage am Markte belegenes (3090)
Materialwaaren- und
Eisen-Geschäft
unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen. S. Dolsch, Damburg.

Getreidemarkt 2/3
zwei Häuser mit Hof, Garten, in
schöner Lage, passend für Graudenz
Rathhaus, auch für Rentier und Unter-
nehmer, Areal unges. 17 Ar, 1 Hypoth.
fest, sind zu verkaufen. (3004)

Mein Grundstück
mit Gastwirtschaft, 8 Km. von zwei
Städten, Allenstein und Wartenburg,
250 Morgen groß, darunter 90 Mrg.
Weizen, Wiesen, Boden halb l. u. u.
IV. Klasse, überauspl. Inventar, bin
ich Willens unter günst. Beding. sofort
zu verkaufen, Anz. u. Uebernahme, im
übr. fest. Hypotheken. Gastwirt und
Grundbes. **Carl Doeberl, Pittig's-**
dorf bei Gr. Kleeberg. (2588)

Ein Landhök
Wohnh. u. 10 Stub. u. Zubeh., Wirtschaft,
Geb., gr. Obst- u. Gemüsegart, in bester
Lage, 1a Ackerbod., auf 7 1/2 Hekt. gr.
7 Hekt. Chaus. v. Danzig, Lodesf. hal-
b. preisw. zu verkauf. Abreisen erb. u.
5720 an die Danziger Zeitung, Danzig.

Mühlen, Hotels, Gasthöfe,
Güter, Restaurants, Geschäfts-
häuser, Brauereien, Ziegeleien, sucht
für zahlungsfähige Käufer (3107)
Moritz Schmidchen, Guben.

Geldverkehr.

6000 und 10000 Mk.
sind auf ländliche oder städtische Grund-
stücke zu vergeben. Offerten unter Nr.
2988 an die Expd. des Gefelligen erb.

20000 Mark
sind durch mich auf sichere, ländliche
oder städtische Hypothek sofort zu ver-
geben. von **Chr. Janowski, Thorn**
(3141) **Luchmaderstraße 2.**

Hypotheken-Kapitalien
auf ländliche Besitzungen bis 2/3 der
gerichtl. Lage, je nach Lage und Ver-
schaffenheit, sind zu verleihen. Reflek-
tanten wollen Gefuche speziell ohne Rücksicht
nach Papiere unter Nr. 2989 an die
Expd. des Gefelligen einreichen.